

Geschäftsbericht der Baader Bank Aktiengesellschaft 2015

Lagebericht	3
1. Grundlagen der Baader Bank AG	4
2. Wirtschaftsbericht	5
3. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	11
4. Sonstige Angaben	19
Bericht des Aufsichtsrats	20
Jahresabschluss	21
Bilanz	22
Gewinn- und Verlustrechnung	24
Anhang	26
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	38
Impressum	39

1 Grundlagen der Baader Bank AG	4	3 Prognose-, Chancen- und Risikobericht	11
1.1 Organisatorische und rechtliche Struktur	4	3.1 Risikobericht	11
1.2 Geschäftsmodell der Baader Bank AG	4	3.1.1 Das Risikomanagementsystem der Baader Bank AG	11
1.2.1 Geschäftsfeld Market Making	4	3.1.2 Ziele des Risikomanagements	11
1.2.2 Geschäftsfeld Investment Banking	4	3.1.3 Risikotragfähigkeit	11
1.2.3 Geschäftsfelder der Tochtergesellschaften und Beteiligungen	5	3.1.4 Risikoinventur und -strategie	12
1.3 Ziele und Strategien	5	3.1.5 Strukturen und Prozesse des Risikomanagements	12
2 Wirtschaftsbericht	5	3.1.6 Wesentliche Änderungen im Vergleich zum Vorjahr	13
2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	5	3.1.7 Die Risiken der Baader Bank AG	13
2.1.1 Gesamtwirtschaftliches Umfeld	5	3.1.7.1 Marktpreisrisiko	13
2.1.2 Branche, Marktstellung und Veränderung der Wettbewerbsposition	5	3.1.7.2 Adressenausfallrisiko	14
2.2 Geschäftsverlauf	6	3.1.7.3 Operationelles Risiko	15
2.2.1 Entwicklung der wesentlichen Leistungs- und Ergebnistreiber	6	3.1.7.4 Liquiditätsrisiko	16
2.2.1.1 Geschäftsfeld Market Making	6	3.1.7.5 Regulatorikrisiko	17
2.2.1.2 Geschäftsfeld Investment Banking	6	3.1.7.6 Geschäftsrisiko	17
2.2.2 Vergleich der tatsächlichen Geschäftsentwicklung in 2015 mit den im Vorjahr abgegebenen Prognosen	6	3.1.8 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage der Baader Bank AG	17
2.3 Wirtschaftliche Lage und finanzielle Leistungsindikatoren	6	3.2 Prognose- und Chancenbericht	17
2.3.1 Ertragslage	6	3.2.1 Erwartete Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen	17
2.3.2 Finanz- und Vermögenslage	8	3.2.2 Erwartete Entwicklung der Geschäftsfelder unter Berücksichtigung der branchenbezogenen Rahmenbedingungen	18
2.3.2.1 Kurzfristiges Vermögen	8	3.2.2.1 Ausblick auf das Geschäftsfeld Market Making	18
2.3.2.2 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	10	3.2.2.2 Ausblick auf das Geschäftsfeld Investment Banking	18
2.3.2.3 Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	10	3.2.3 Gesamtaussage zur künftigen Entwicklung der Baader Bank AG	18
2.3.2.4 Fremdfinanzierung	10		
2.3.2.5 Sonstige Refinanzierungsmittel	10	4 Sonstige Angaben	19
2.3.2.6 Bilanzielles Eigenkapital	10	4.1 Erklärung zur Unternehmensführung mit den Festlegungen und Angaben nach § 289a Abs. 2 Nr. 4, Abs. 4 Satz 1 HGB	19
2.3.2.7 Außerbilanzielle Verpflichtungen	10		
2.3.2.8 Liquidität	10	4.2 Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht gem. § 312 AktG	19
2.4 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	10		
2.4.1 Mitarbeiter	10		
2.4.2 Umweltbericht	10		
2.5 Gesamtaussage zum Wirtschaftsbericht	11		
2.6 Nachtragsbericht	11		

1 Grundlagen der Baader Bank AG

1.1 Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Baader Bank AG (Baader Bank) versteht sich als eine der führenden Investment-Banken in Deutschland und als Marktführer im Handel mit Finanzinstrumenten. Zur Baader Bank Gruppe gehörten im Geschäftsjahr 2015 neben der Konzernmutter sieben vollkonsolidierte Gesellschaften, davon drei Tochter- und vier Enkelunternehmen. Die Konzernzentrale der Institutsgruppe befindet sich in Unterschleißheim bei München. Weitere deutsche Standorte der Baader Bank sind Frankfurt am Main, Stuttgart und Düsseldorf.

Die Tochtergesellschaft Baader & Heins Capital Management AG (Baader & Heins), an der die Baader Bank mit 75% beteiligt ist, hat ihren Sitz, ebenso wie ihre 100%-Beteiligung SKALIS Asset Management AG (SKALIS), im Gebäude der Konzernzentrale in Unterschleißheim. Die Conservative Concept Portfolio Management AG (CCPM AG), an der die Baader Bank 66,07% der Anteile hält, hat ihren Sitz in Bad Homburg v. d. Höhe, wird jedoch im Jahr 2016 in die Geschäftsräume der Baader Bank in Frankfurt am Main umsiedeln. Zudem wurde die Liquidation der Conservative Concept AG (CC AG), Zug/Schweiz, der 100%igen Tochtergesellschaft der CCPM AG, für 2016 beschlossen.

Die 100%ige schweizerische Tochtergesellschaft der Baader Bank, Helvea S. A., ist an den Standorten Genf und Zürich vertreten. Sie bildet gemeinsam mit ihren 100%igen Beteiligungen Helvea Ltd. mit Sitz in London und Helvea Inc. mit Sitz in New York, dem bestehenden Büro in Montreal sowie einem Anfang 2016 neu eingerichteten Büro in Boston die Helvea-Gruppe. Die in das Kerngeschäftsfeld Investment Banking der Baader Bank komplett integrierten Vertriebs- und Research-Kompetenzen der Helvea-Gruppe werden unter der Marke Baader-Helvea geführt.

Im Rahmen der Konsolidierung der Beteiligungsstruktur erfolgte mit Wirkung zum 01. Januar 2015 die Verschmelzung der Clueda AG (Clueda AG), München, auf die Baader Bank (Verschmelzung zur Aufnahme, § 2 Nr. 1 UmwG). Mit Wirkung zum 30. November 2015 wurde die Finanzbeteiligung an der U. C. A. AG, München, gänzlich veräußert. Bei den Beteiligungen an der Gulf Baader Capital Markets S. A. O. C., Muskat/Oman, und an der Ophirum ETP GmbH (Ophirum ETP GmbH), Frankfurt am Main, ergaben sich in 2015 keine gesellschaftsrechtlichen Veränderungen.

Zum Jahresende 2015 waren insgesamt 388 Mitarbeiter in der Baader Bank beschäftigt. Die Geschäftsentwicklung der Gruppe wird wie im Vorjahr im Wesentlichen durch die Baader Bank bestimmt.

Die Aktien der Baader Bank sind im Freiverkehr der Börse München und dort im Marktsegment m:access sowie im Freiverkehr der Börsenplätze Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover und Stuttgart handelbar.

Die Baader Beteiligungs GmbH, München, hält 62,83% der Anteile an der Baader Bank, 5,43% hält die Baader Immobilienverwaltungs GmbH & Co. KG, 0,30% sind im Besitz des Unternehmensgründers und ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Uto Baader, die weiteren 31,44% der Anteile befinden sich im Streubesitz.

Die Baader Bank verfügt über eine Vollbanklizenz, ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e. V. und gehört dessen Einlagensicherungseinrichtung an.

Mit Wirkung zum 01. Juli 2015 übernahm Nico Baader die Funktion des Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft und bleibt weiterhin zuständig für den Geschäftsbereich Market Making. Der Gründer der Gesellschaft, Uto Baader, hat seinen Vertrag per 30. Juni 2015 wunschgemäß aufgehoben. Der Finanzvorstand Dieter Brichmann, dessen Vertrag bereits vorzeitig verlängert worden war, wurde mit Wirkung zum 01. Juli 2015 zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden ernannt.

Der wachsenden Bedeutung der Geschäftsfelder für institutionelle Investoren und Unternehmenskunden Rechnung tragend, hat der Aufsichtsrat die bisherigen Bereichsleiter Christian Bacherl und Oliver Riedel mit Wirkung zum 01. Juli 2015 zu weiteren Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft bestellt.

Anmerkung: Im vorliegenden Lagebericht 2015 der Baader Bank AG wurden im Vergleich zum Lagebericht über die Berichtsperiode 2014 Veränderungen an Inhalt und Form vorgenommen. Aus Sicht der Geschäftsleitung führte dies zu einer Verbesserung hinsichtlich Klarheit, Vollständigkeit und Übersichtlichkeit des Lageberichtes, dessen Struktur innerhalb des Konzernverbundes der Baader Bank nun konsistent ist.

1.2 Geschäftsmodell der Baader Bank AG

Das Kerngeschäft der Baader Bank umfasst die Erbringung qualitativ hochwertiger Dienstleistungen in den Bereichen Market Making und Investment Banking. Des Weiteren dienen Grundlagengeschäftsfelder der Aufgabenerfüllung und der Bedienung verschiedener Kundengruppen in den Kerngeschäftsfeldern. Die Grundlagengeschäftsfelder der Baader Bank sind das Einlagen-, Depot- und Kreditgeschäft, das Research sowie der Bereich Asset Management & Services. In letzterem erbringt die Baader Bank Dienstleistungen in der Finanzportfolioverwaltung im aufsichtsrechtlichen Sinne sowie weitere Services für Kapitalsammelstellen im White-Labeling und damit nicht unter der Marke Baader Bank.

Zu den Ergänzungsgeschäftsfeldern der Baader Bank zählen der Eigenhandel des Vorstandes, das Treasury zur Sicherung und Steuerung der Liquiditätssituation sowie die Finanzportfolioverwaltung für ein aktives Investment-Management im Rahmen konzeptioneller Strategien und Produkte, da die Baader Bank aktuell Produkte, die in Konkurrenz zu Kundenprodukten stehen, nur über Konzerngesellschaften unter deren Marken anbietet und vertreibt.

Insgesamt hat das Geschäftsmodell im Berichtsjahr keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Im Folgenden wird die Entwicklung der einzelnen Geschäftsfelder dargestellt und erläutert.

1.2.1 Geschäftsfeld Market Making

Im Kerngeschäftsfeld Market Making betreut die Baader Bank an deutschen und ausländischen Börsenplätzen über 800.000 Orderbücher. Das Institut ist damit einer der führenden Market Maker im deutschsprachigen Raum. Market Making subsumiert hierbei die Geschäftsaktivitäten, die je nach Ausgestaltung und Benennung des jeweiligen Börsenplatzes als Skontroführer, Spezialist, Specialist- oder Quality-Liquidity-Provider benannt werden.

Die Baader Bank wird im Market Making im Auftrag von regulierten Börsen in Deutschland (Börse Berlin, Frankfurter Wertpapierbörse, Börse Stuttgart, Börse München und Gettex sowie Börse Frankfurt Zertifikate), der Schweiz (Börse Bern) und Österreich (Börse Wien) tätig. Sie übernimmt in Abhängigkeit des jeweiligen Marktmodells die Preisstellung und Orderausführung für börsengehandelte inländische und ausländische Aktien, Anleihen, Fonds, Genussscheine, Exchange Traded Products (ETPs) und verbrieft Derivate. Die Dienstleistungserbringung orientiert sich dabei sowohl an internen und einheitlichen Standards als auch an börsen- und aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Es ist das erklärte Ziel der Baader Bank, eine grundsätzlich gleichartige Aufgabenerfüllung mit konstant hohem Qualitätsanspruch an allen Handelsplätzen und in allen betreuten Wertpapiergattungen zu gewährleisten.

Darüber hinaus sind im Geschäftsfeld Market Making auch die Geschäftstätigkeit der Baader Bank im außerbörslichen Wertpapierhandel angesiedelt. Diese umfasst die Intermediärsaktivitäten der Baader Bank in Kooperation mit Partnerbanken, meist Direktbanken oder Onlinebrokern. Die Baader Bank quotiert hierbei zu den jeweiligen Handelszeiten für Aktien, Anleihen, Fonds und ETPs handelbare Preise auf außerbörslichen Handelsplattformen in Deutschland sowie in Österreich.

1.2.2 Geschäftsfeld Investment Banking

Unter dem Kerngeschäftsfeld Investment Banking subsumiert die Baader Bank im Primär- und Sekundärmarkt die Betreuung sowohl von institutionellen Investoren als auch Unternehmenskunden. Die erstgenannte Kundengruppe wird durch den Geschäftsbereich Equities & Derivatives, also den Vertrieb und den Handel für institutionelle Investoren, letztere durch den Geschäftsbereich Financing Group, also die Kapitalmarktdienstleistungen, bedient.

Innerhalb des Kerngeschäftsfeldes Investment Banking umfasst der Bereich Equities & Derivatives sämtliche für Kunden auf dem Sekundärmarkt erbrachte Dienstleistungen sowie die Platzierung und den Vertrieb von Primärmarkt-Transaktionen. Im Einzelnen betrifft dies das Brokerage (Electronic Trading), d.h. die automatisierte Auftragsausführung in Aktien, Anleihen, ETPs und verbrieften Derivaten sowie Derivaten für Kunden an nationalen und internationalen Börsenplätzen und Handelsplattformen, an die die Baader Bank direkt angeschlossen ist. Im Rahmen des Sales erfolgen die aktive Ansprache von Endkunden sowie der Vertrieb von Research-Produkten und Trading-Ideen. Ziel ist die Generierung von Kundenorders in Finanzinstrumenten sowie der Vertrieb von Produkten aus eigenen Primärmarkt-Transaktionen. Das Sales-Trading beinhaltet die Entgegennahme und Ausführung von Kundenaufträgen.

Das Dienstleistungsportfolio der Financing Group umfasst im Einzelnen eine unabhängige Beratung bei Finanzierungen und Kapitalmarkttransaktionen, die Strukturierung und Durchführung von Eigenkapital- oder Fremdkapitaltransaktionen über den Kapitalmarkt sowie ausgewählte Projektfinanzierungen. Im eigenständig angebotenen Dienstleistungspaket Corporate Broking erbringt die Baader Bank

eine unabhängige und kontinuierliche Beratung bei Finanzierungen und Transaktionen mit Begleitung am Kapitalmarkt sowie die Betreuung der Aktie bei einem Börsenlisting durch aktives Designated Sponsoring. Zu den im Rahmen der Wertpapiertechnik angebotenen Leistungen, auch Special Execution genannt, gehören die Begleitung von Kapitalmaßnahmen, Kapitalerhöhungen und -herabsetzungen, die Begleitung von freiwilligen sowie Pflichtangeboten im Hinblick auf den Erwerb von Aktien, die Begleitung von Squeeze-Out-Verfahren und der Einzug ungültiger effektiver Aktienurkunden.

1.2.3 Geschäftsfelder der Tochtergesellschaften und Beteiligungen

Abgerundet wird das Angebot der Baader Bank durch das Produkt- und Leistungsspektrum der Tochtergesellschaften und Beteiligungen. Dieses umfasst im Wesentlichen die Research- und Brokerage-Aktivitäten in Produkten aus dem deutschsprachigen Kapitalmarkt für deutschsprachige und angelsächsische Investoren, die Vermittlung von Schuldscheindarlehen, Namenstiteln und Geldmarktanlagen sowie die Verwaltung von Kundengeldern in klassischen Mischfonds und Absolute-Return-Strategien. Die genannten Dienstleistungen werden durch die in Abschnitt 1.1. aufgeführten deutschen und schweizerischen Tochtergesellschaften erbracht. Zudem werden durch die Ophirum ETP GmbH mit Edelmetall besicherte Inhaberschuldverschreibungen in Produktform der ETPs emittiert und vertrieben.

1.3 Ziele und Strategien

Die Baader Bank hat im abgelaufenen Geschäftsjahr keine wesentlichen Änderungen in der Definition, Ausgestaltung und Priorisierung der Kern-, Grundlagen- und Ergänzungsgeschäftsfelder vorgenommen. Auch ist aus heutiger Sicht für 2016 keine grundlegende Änderung der Konzernstrategie vorgesehen. Im Vordergrund des strategischen Handelns stehen die Konzentration auf die Kernkompetenzen und der Ausbau des Kerngeschäfts, die Konsolidierung der Konzernstruktur, die Überprüfung der Geschäftsprozesse auf Effizienz und Effektivität sowie die Erhöhung der Kostensensibilität und Optimierung der Kostenstruktur in allen Bereichen.

Das Market Making an den deutschsprachigen Börsenplätzen wird sich mittelfristig strukturell weiter verändern. Die klassische Preisfeststellung und Orderausführung in geschlossenen Orderbüchern wird sich dem Wettbewerb mit Multi-Market-Maker-Systemen oder Quote-Request-Systemen stellen müssen. Die Baader Bank wird diesen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen annehmen und ihre Wettbewerbsfähigkeit in den zukunftsweisenden Marktmodellen und Handelssystemen sicherstellen. Die starke Stellung als einer der führenden deutschsprachigen Spezialisten wird ihr bei dieser Marktstrukturveränderung zugutekommen. Mit der so erworbenen Fähigkeit, das Geschäft als Market Maker im internationalen Kontext betreiben zu können, eröffnet sich die Baader Bank zudem die Skalierbarkeit auf weitere internationale Handelsplattformen.

Im zweiten Kerngeschäftsfeld Investment Banking strebt die Baader Bank ein fortlaufend solides Wachstum in diesem Marktbereich an. Bei den Kapitalmarktdienstleistungen soll der weitere Ausbau der Stellung grundsätzlich auf Basis der eingeschlagenen Strategie und, weil sich dies im Marktauftritt bewährt hat, im Wesentlichen mit der in der Vergangenheit aufgebauten Organisation realisiert werden. Strategisches Ziel ist es dabei, die führende Position im Segment bis TEUR 100.000 Transaktionsvolumen zu erhalten und eine weitere Verbesserung der Position im Segment zwischen TEUR 100.000 bis TEUR 250.000 zu erreichen. Hier wird eine Platzierung unter den besten fünf in Deutschland angestrebt. Daneben wird intensiv an der Verbesserung der Zielplatzierung in weiteren Segmenten mit größeren Transaktionsvolumina gearbeitet. Neben der zusätzlichen Gewinnung von Equity-Mandaten soll das weitere Wachstum in diesem Geschäftsbereich durch die Ergänzung des Produktuniversums und einzelne Projektfinanzierungen erreicht werden.

Im Bereich Equities & Derivatives soll der Ausbau der klassischen Geschäftsaktivitäten durch den bereits eingeleiteten Einsatz eines eigenen ETF-Sales, durch die Erweiterung des Geschäftes mit Vermögensverwaltern sowie mithilfe zusätzlicher Marktbearbeitungs-, aber auch Effizienz- und Effektivitätssteigerungsmaßnahmen realisiert werden.

Ein weiterer wichtiger Baustein mit zunehmender Bedeutung für den Markterfolg ist die konsolidierte, sich zunehmend intensivierende Zusammenarbeit zwischen dem Investment Banking der Baader Bank und der schweizerischen Tochtergesellschaft Helvea SA, nicht zuletzt durch die Hebung sinnvoller Cross Selling-Synergien.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1.1 Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Rückblick Kapitalmärkte 2015: Die Geldpolitik stand weltweit im Mittelpunkt der Finanzmärkte

2015 standen die Finanzmärkte im Zeichen der US-Leitzinswende und einer asymmetrischen Weltkonjunktur. Die Schwellenländer litten unter einer Wirtschaftsschwäche, die noch durch die US-Dollar-Stärke im Sinne einer Verteuerung ihrer Auslandsschulden sowie den dramatischen Rohstoffpreisverfall und daher einer Kaufkrafteinschränkung in den Rohstoffländern verschärft wurde. Die deutsche Wirtschaft trotzte dank der soliden Binnenwirtschaft und eines Export stützenden schwachen Euros dem konjunkturellen Gegenwind aus den Emerging Markets.

Dagegen präsentierte sich die Eurozone konjunkturell weiter verhalten und mit hartnäckigem Deflationsdruck. Angesichts eines zwischenzeitlichen konjunkturrehemmenden Renditeanstiegs bei Staatsanleihen der Länder der Eurozone, einer sich erneut zuspitzenden Schuldenkrise in Griechenland im II. Quartal und vor dem Hintergrund der im 2. Halbjahr geballt auftretenden Krisensymptome in China verlängerte die EZB nach Verbalintervention schließlich ihre Anleiheaufkäufe von September 2016 bis März 2017 bei gleichzeitiger Senkung des Einlagenzinses von -0,2% auf -0,3%.

2015 avancierte die Geldpolitik weltweit zum stabilisierenden Konjunkturfaktor. So sah sich die People's Bank of China zu einer verstärkten Freizügigkeit veranlasst, um einen nachhaltigen Einbruch am Aktienmarkt und das Platzen der Kredit- und Immobilienblasen zu verhindern, die nicht nur die nationale chinesische, sondern auch die Weltkonjunktur in Gefahr gebracht hätten.

Trotz mannigfaltiger Risiken präsentierten sich risikoreiche Anlageklassen im Börsenjahr 2015 relativ robust. Gerechnet in Euro war der japanische Aktienmarkt (Nikkei 225 Index) geldpolitisch gestützt und angesichts der Aktienkäufe japanischer Pensionsfonds mit einem Kursplus von 20,4% der Top-Performer. Der US-Aktienindex S&P 500 konnte schwerpunktmäßig aufgrund von Währungsgewinnen des US-Dollars gegenüber dem Euro Kursgewinne von 10,6% erzielen. Export- und industrieesensible Aktientitel aus Deutschland (DAX: +9,6%) und der Eurozone (Euro Stoxx 50: +3,9%) profitierten von der geldpolitischen Unterstützung der EZB. Im Gegensatz dazu litten Aktien der Schwellenländer unter einer Untergewichtung wichtiger Anlegergruppen und einem Kapitalabzug sowie Rohstoffe unter weltkonjunkturellen Wachstumssorgen und einem die Nachfrage deutlich übersteigenden Angebot. Der in US-Dollar notierte Goldpreis verzeichnete hauptsächlich aufgrund der Euro-Schwäche eine schwankungsintensive Seitwärtsbewegung.

Auf deutscher Branchenebene trübte sich 2015 der Automobilsektor – getrieben von der VW-Abgasaffäre – ein, während andere exportsensitive Branchen trotz weltwirtschaftlicher Abkühlung verursacht durch die Euro-Schwäche einen volatilen Seitwärtstrend vollzogen. Der Konsumsektor zeigte sich aufgrund einer gestärkten Kaufkraft der Verbraucher solide. Auch der Pharmasektor notierte aufgrund seiner defensiven Ausrichtung robust. Versorger litten anhaltend unter den Folgen der Energiewende.

2.1.2 Branche, Marktstellung und Veränderung der Wettbewerbsposition

Die Baader Bank zählt zu den größten drei orderbuchführenden Market Makern im deutschsprachigen Wertpapierhandel, die in einem wettbewerbsintensiven und zunehmend fragmentierten Marktumfeld agieren müssen. Die an den deutschen Präsenzbörsen betriebenen Marktmodelle geschlossener Orderbücher stehen zunehmend in Konkurrenz mit Multi-Market-Maker-Modellen und weiteren funktionalen Neuerungen im Präsenzbörsenhandel wie Quote-Request-Verfahren bzw. werden sich dorthin entwickeln. Dieser neuen Wettbewerbssituation muss sich auch die Baader Bank stellen. Kleinere orderbuchführende Handelshäuser werden den anziehenden aufsichtsrechtlichen, technischen und modellgetriebenen Veränderungen nicht standhalten können und sukzessive vom Markt verdrängt. Dafür werden international aktive Market Making-Häuser ein Auge auf den sich für sie öffnenden deutschen Markt legen.

Im Investment Banking wird dieselbe Wettbewerbssituation wie in den vergangenen Jahren anhalten. Ein intensives, stark preisgetriebenes Ringen um Kapitalmarktmandate auf der Unternehmensseite und ein preis- und servicegetriebener Wettbewerb, der Einfluss auf die Margen hat, werden das Marktbild prägen. Dabei sollten sich jedoch keine wesentlichen Änderungen der Wettbewerberzahlen und -häuser ergeben. Die Baader Bank wird die erarbeitete Marktposition durch ihre effiziente Aufstellung und ihr Kunden- und Produkt-Know-how weiter festigen können.

2.2 Geschäftsverlauf

2.2.1 Entwicklung der wesentlichen Leistungs- und Ergebnistreiber

Die Turbulenzen am chinesischen Aktienmarkt, die wirtschaftliche Flaute in den Schwellenländern und die bis zum Dezember 2015 herrschende Unklarheit über die Entscheidung zur US-Leitzinswende prägten die internationalen Kapitalmärkte im vergangenen Geschäftsjahr. Die Wertpapiermärkte, an denen die Baader Bank aktiv ist, waren, vor allem im zweiten Halbjahr 2015, maßgeblich durch sehr hohe Volatilitäten bestimmt. Darüber hinaus war der Handel in einigen Produktsegmenten – wie zum Beispiel in dieser Phase dem Aktienhandel – durch eine spürbare Zurückhaltung der Investoren geprägt. Zeitweise waren sehr niedrige Wertpapierhandelsumsätze die zwangsläufige Folge.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass hohe Volatilitäten in den Finanzinstrumentenmärkten und dort niedrige Handelsumsätze sich negativ auf das Provisionsergebnis der Baader Bank auswirken. Hingegen unterstützen starke Kursschwankungen ebenso wie hohe Wertpapierumsätze das Handelsergebnis.

Trotzdem leistete das Provisionsergebnis mit einem Anteil von 45% vor allem durch die positive Entwicklung des Investment Bankings einen wesentlichen Beitrag zu den Gesamterträgen. Der leichte Rückgang des Provisionsergebnisses resultierte zum größten Teil aus der Schließung des Interbankenhandels mit Renten in 2014. Demgegenüber konnte das Handelsergebnis eindeutig von den volatilen Marktbedingungen profitieren und im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Zuwachs erzielen.

2.2.1.1 Geschäftsfeld Market Making

Der Vertrag für das Market Making in ausländischen Aktien und Genussscheinen an der Börse Stuttgart wurde in 2015 um weitere fünf Jahre bis Ende 2020 verlängert. Der Handel wurde dort in der zweiten Jahreshälfte 2015 auf das neue Börsensystem Xitro umgestellt, welches das bisherige System Xontro ablöste. Seit Januar 2015 ist die Baader Bank zudem als Market Maker für das neue börsliche Handelsangebot Gettex der Börse München tätig. Hier werden über 13.000 Wertpapiere ohne Vermittlungs- oder Börsenentgelte zum Handel angeboten. An der Berner Börse BX Swiss übernahm die Baader Bank neben dem Handel mit Auslandsaktien und Exchange Traded Funds zusätzlich den Handel kotierter schweizerischer Aktien. Im Handelsbereich der verbrieften Derivate wurden mit Natixis, der französischen Investmentbank für Sparkassen und Genossenschaftsbanken, und der Royal Bank of Canada neue vielversprechende Emittenten hinzugewonnen.

Die meisten der in 2015 an der Frankfurter Wertpapierbörse bei Börsengängen zu vergebenden Orderbücher konnten von der Baader Bank gewonnen werden, z. B. die Convestro AG, die Deutsche Pfandbriefbank AG, die Elumeo AG, die Tele Columbus AG oder die SIXT Leasing AG. Dies ist ein Indiz für die starke Marktposition und die hohe Handelsqualität des Instituts in diesem traditionell aber auch strategisch bedeutsamen Kerngeschäftsfeld.

Im außerbörslichen Handel konnte die Baader Bank in 2015 ihre Zusammenarbeit mit Partnerbanken entscheidend ausbauen. Im Zuge der Anbindung von Direktbanken an die Baader Bank konnte das Ordervolumen in diesem Bereich im Vergleich zum Vorjahr um 65% gesteigert werden.

2.2.1.2 Geschäftsfeld Investment Banking

Im Kapitalmarktgeschäft hat sich die Baader Bank in den von ihr als relevant definierten Segmenten seit der in 2010 eingeleiteten Fokussierung eine sehr gute Positionierung am Markt erarbeitet und ihre Leistungsfähigkeit bewiesen. In 2015 konnte eine überaus gute Resonanz am Markt beobachtet werden. Dies wurde vor allem durch die Qualität und Anzahl der Kapitalmaßnahmen, die Kapitalmarkttransaktionen auch im Vergleich zu Mitbewerbern und die hierbei gezeigte Platzierungskraft untermauert.

Im zweiten Quartal 2015 begleitete die Baader Bank den Börsengang der SIXT Leasing AG als Joint Bookrunner (in einem Bankenkonsortium für die Zuteilung und Platzierung einer Emission verantwortliches Kreditinstitut) und die Erstnotiz der publyty AG als Listing Agent und Listing Partner Deutsche Börse. Bei der Bezugsrechtskapitalerhöhung der WILEX AG fungierte die Gesellschaft als Sole Lead Manager, bei der Kapitalerhöhung der UBM Development AG als Joint Global Coordinator (Konsortialführer im Rahmen einer Finanztransaktion) und Joint Bookrunner sowie bei der Kapitalerhöhung der Medigene AG als Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner. Bei der Kapitalerhöhung der 4SC AG fungierte die Baader Bank als Global Coordinator und Sole Bookrunner. Der Börsengang der elumeo SE wurde in der Funktion des Joint Bookrunners und Joint Global Coordinators begleitet. Mit der Rhön-Klinikum AG wurde ein Aktienrückkauf mittels handelbarer Andienungsrechte umgesetzt. Hier nahm die Baader Bank zudem die Rolle des Sole Financial Advisors wahr. Das Aktienrückkaufprogramm der WashTec AG wurde als Buy Back Agent ebenfalls erfolgreich durchgeführt. Des Weiteren wurde die Kapitalerhöhung der mutares AG in der Rolle als Joint Bookrunner begleitet.

In den Equity League-Tables 2015 belegte die Baader Bank bei Transaktionen in den Ländern Deutschland und Österreich bis zu TEUR 100.000 den führenden Platz. Bei Transaktionsvolumen bis TEUR 250.000 belegte das Institut zum Abschlussstichtag eine Platzierung unter den besten zehn Instituten.

Das Research-Angebot der Baader Bank spielt zur Unterstützung des Kerngeschäfts eine wichtige Rolle und wird vom Markt honoriert. Zahlreiche Auszeichnungen, beste Platzierungen, beispielsweise in der renommierten Qualitätsumfrage „Extel Survey 2015“ und regelmäßige Erwähnungen in Printmedien und Auftritte in TV-Medien zeugen von der hohen Qualität und Professionalität der hauseigenen Analysten sowohl der Baader Bank als auch der schweizerischen Tochtergesellschaft Helvea. Mit einer nunmehr ausreichenden Breite an betreuten Unternehmen in der D-A-CH-Region soll das erreichte gute Coverage-Niveau in 2016 und darüber hinaus gefestigt werden.

Die betreuten Vermögen im Grundlagengeschäftsfeld Asset Management & Services lagen zum Ende des Geschäftsjahres 2015 bei EUR 2,45 Mrd. und somit um 10,4% über Vorjahresniveau. Die Zahl der Mandate stieg seit Jahresbeginn 2015 um 2 auf 47. Die Reduktion der absoluten Höhe der Mandate im Vergleich zum Vorjahresbericht (von 49 auf 47) begründet sich durch die Verschmelzung von vier einzelnen Fonds auf bestehende Mandate im Laufe des Jahres 2015.

2.2.2 Vergleich der tatsächlichen Geschäftsentwicklung in 2015 mit den im Vorjahr abgegebenen Prognosen

Während die Umsätze aus Wertpapierhandel und Kapitalmarkt- sowie sonstigen Dienstleistungen in 2015 größtenteils den Planungen entsprachen und operativ entsprechend zufriedenstellende Provisions- und Handelsergebnisse erwirtschaftet wurden, führten vor allem nicht erwartete Bewertungsanpassungen im Anlagebuch der Baader Bank zu nennenswerten Belastungen des Gesamtbankergebnisses.

Der schwierigen Bewertungs- und Ergebnissituation wirkte die Geschäftsleitung mit einem Kostensenkungsprogramm entgegen. Insofern lagen die anderen Verwaltungsaufwendungen unter Plan.

2.3 Wirtschaftliche Lage und finanzielle Leistungsindikatoren

2.3.1 Ertragslage

Auf Grundlage der aufgezeigten Leistungs- und Ergebnistreiber ist der Verlauf der Ertragslage der Baader Bank im Geschäftsjahr 2015 angesichts des anhaltend anspruchsvollen Geschäftsumfelds im operativen Bereich (Market Making und Investment Banking) als zufriedenstellend einzustufen. Die Abschreibungen im Beteiligungsbereich sowie im Anlagebuch belasteten jedoch das Jahresergebnis. Im Einzelnen stellt sich die Ertragslage (einschließlich Ergebniskomponenten und finanziellen Leistungsindikatoren) im Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zu den Vorjahren 2013 und 2014 wie folgt dar: → TABELLE 1

TABELLE 1 INDIKATOREN ZUR ERTRAGSLAGE

	2013	2014	2015	Veränderung zum Vorjahr	
				absolut	relativ
	TEUR / %	TEUR / %	TEUR / %	TEUR	in %
Erträge	82.465	96.617	92.253	-4.364	-5 %
davon Zinsergebnis ¹ und laufende Erträge	6.391	4.725	4.168	-557	-12 %
darunter Zinsergebnis	4.512	1.345	635	-710	-53 %
darunter laufende Erträge	1.879	3.380	3.533	153	5 %
	<i>Anteil an den Erträgen</i>	<i>8 %</i>	<i>5 %</i>		
davon Provisionsergebnis ¹	24.096	28.334	25.064	-3.270	-12 %
	<i>Anteil an den Erträgen</i>	<i>29 %</i>	<i>29 %</i>		
davon Handelsergebnis ^{1,2}	42.725	43.802	52.553	8.751	20 %
	<i>Anteil an den Erträgen</i>	<i>52 %</i>	<i>45 %</i>		
davon Sonstige Erträge	9.253	19.756	10.468	-9.288	-47 %
darunter sonstige betriebliche Erträge	1.473	6.382	8.827	2.445	38 %
darunter Erträge aus Zuschreibungen ³ sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	5.730	11.574	0	-11.574	-100 %
darunter Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.050	1.800	1.641	-159	-9 %
	<i>Anteil an den Erträgen</i>	<i>11 %</i>	<i>20 %</i>		
Aufwendungen	81.949	95.665	99.763	4.098	4 %
davon Personalaufwand	41.403	46.910	40.110	-6.800	-14 %
	<i>Anteil an den Aufwendungen</i>	<i>51 %</i>	<i>49 %</i>		
davon Verwaltungsaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen	31.564	36.925	37.533	608	2 %
darunter andere Verwaltungsaufwendungen	31.326	35.576	35.640	64	0 %
darunter sonstige betriebliche Aufwendungen	238	1.349	1.893	544	40 %
	<i>Anteil an den Aufwendungen</i>	<i>39 %</i>	<i>39 %</i>		
davon Abschreibungen	8.982	11.830	22.120	10.290	87 %
darunter Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	8.982	8.819	9.757	938	11 %
darunter sonstige Abschreibungen und Wertberichtigungen ⁴ sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	0	3.011	12.363	9.352	> 100 %
	<i>Anteil an den Aufwendungen</i>	<i>11 %</i>	<i>22 %</i>		
Ergebnis vor Steuern (EBT)	516	952	-7.510	-8.462	> -100 %
Steuern	57	238	-46	-284	> -100 %
	<i>Steuerquote</i>	<i>11 %</i>	<i>25 %</i>		
Jahresüberschuss (JÜ) / -fehlbetrag	459	714	-7.464	-8.178	> -100 %
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	657	660	918	258	39 %
Bilanzgewinn / -verlust	1.116	1.374	-6.546	-7.920	> -100 %
Kennzahlen					
Rohrertrag (Umsatz) ⁵	73.212	76.861	81.785	4.924	6 %
Operatives Ergebnis ⁶	-8.499	-14.444	-3.722	10.722	> 100 %
Aufwand-Ertrag-Relation	99 %	99 %	108 %		
Personalintensität ⁷	57 %	61 %	49 %		
Verwaltungsintensität ⁸	43 %	46 %	44 %		
Eigenkapitalrendite vor Steuern ⁹	0 %	1 %	-7 %		

1 Korrespondierende Erträge und Aufwendungen sind saldiert ausgewiesen

2 Nettoertrag des Handelsbestands

3 Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und Wertpapieren des Anlagevermögens

4 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Wertpapiere des AV

5 Entspricht dem Rohrertrag, der sich aus den Posten Zinsergebnis und laufende Erträge, Provisionsergebnis und Handelsergebnis zusammensetzt

6 Rohrertrag abzgl. Personal- und anderer Verwaltungsaufwand sowie Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

7 Personalaufwand in % vom Umsatz bzw. Rohrertrag

8 Verwaltungsaufwand in % vom Umsatz bzw. Rohrertrag

9 EBT in % vom Eigenkapital

Während die laufenden Erträge aus Dividendenzahlungen leicht um 5 % auf TEUR 3.533 zunehmen konnten, reduzierte sich das Zinsergebnis auf TEUR 635. Das Zinsergebnis ist im Wesentlichen geprägt durch Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren (TEUR 8.638) sowie aus Kredit- und Geldmarktgeschäften (TEUR 666), denen korrespondierend Zinsaufwendungen aus der Ausgabe eigener Schuldscheindarlehen (TEUR 7.530) und der Refinanzierung der Konzernzentrale am Standort Unterschleißheim (TEUR 943) gegenüberstanden. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld und die Begrenzung von Risiken, unter anderem aufgrund aktueller Vorgaben von Basel III, haben durch die Umschichtung in hochliquide Anlagen, aber renditeschwächere Papiere ein höheres Zinsergebnis verhindert. Mit einem Anteil an den Gesamterträgen von insgesamt 5 % sind das Zinsergebnis und die laufenden Erträge von eher untergeordneter Bedeutung.

Einen wesentlich größeren Beitrag zu den Gesamterträgen leistete, wie schon in den Vorjahren, das Provisionsergebnis, auch wenn dessen Anteil an den Gesamterträgen geringfügig von 29 % auf 27 % gesunken ist. Dies steht im Einklang mit einem Rückgang des Provisionsergebnisses um TEUR 3.270 bzw. 12 % auf TEUR 25.064. Hauptursache für die sinkenden Ergebnisbeiträge aus Provisionen war neben dem Rückgang des Courtage-/Transaktionsergebnisses (TEUR – 1.077) im Wesentlichen die Schließung des Vermittlungsgeschäftes Rentenhandel Ende 2014, welches im Vorjahr noch TEUR 3.795 an Provisionserlösen erwirtschaftet hat. Dagegen konnte im Bereich Equities & Derivatives eine deutliche Steigerung des Provisionsergebnisses erzielt werden. Zudem entfaltet die Anzahl und Qualität von erbrachten Kapitalmarkttransaktionen im Geschäftsjahr 2015 einen positiven Effekt, woraus ein Anstieg um TEUR 545 resultierte.

Im Gegensatz zum Provisionsergebnis konnte das Handelsergebnis deutlich um 20 % bzw. TEUR 8.751 auf TEUR 52.553 gesteigert werden. Hierzu hat, was durchaus positiv zu bewerten ist, wesentlich das Kerngeschäftsfeld Market Making beigetragen. Der Bereich Market Making konnte mit der Gewinnung weiterer Orderbücher seine Stellung im Wettbewerb ausbauen. Das Handelsvolumen in börsengehandelten Fonds, ETPs sowie in ausländischen Werten zog im Geschäftsverlauf ebenfalls merklich an.

Die sonstigen Erträge wiesen im Geschäftsverlauf einen deutlichen Rückgang um TEUR 9.288 auf TEUR 10.468 auf. Dies ist primär auf den Rückgang der Veräußerungsgewinne von Wertpapieren der Liquiditätsreserve zurückzuführen.

Aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde im Geschäftsjahr 2015 in Übereinstimmung mit § 340e Abs. 4 HGB eine ergebniswirksame Auflösung von TEUR 1.641 vorgenommen. Der Sonderposten ist zum Bilanzstichtag mit TEUR 21.509 dotiert.

Die Aufwendungen verzeichnen insgesamt einen leichten Anstieg um 4 % bzw. TEUR 4.098 auf insgesamt TEUR 99.763. Während die Personalaufwendungen deutlich um 14 % bzw. TEUR 6.800 auf TEUR 40.110 sanken und die Verwaltungs- und sonstigen betrieblichen Aufwendungen bei etwa TEUR 37.533 auf Vorjahresniveau und damit deutlich unter Plan blieben, sind die Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahr in Summe auf TEUR 22.120 gestiegen. Ursächlich hierfür waren, neben den aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit resultierenden Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen (TEUR +938 auf TEUR 9.757), insbesondere Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere (TEUR + 6.650), die insbesondere aus aufgrund in Teilen massiver Kursrückgänge bei Aktien und Unternehmensanleihen im zweiten Halbjahr 2015 zu deutlichen Bewertungsverlusten im Anlagebuch der Baader Bank führten. Des Weiteren hat das aktuell angespannte Marktumfeld dazu geführt, dass die Geschäftsentwicklung bei von der Baader Bank gehaltenen Beteiligungen teilweise nicht den Erwartungen bzw. Geschäftsplanungen entsprachen, weshalb im Sinne eines vorsichtigen Bilanzierungsansatzes außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von TEUR 2.829 vorgenommen wurden. Gleiches gilt für den gehaltenen Bestand an Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren, die zum Zwecke der langfristigen Wertanlage im Anlagevermögen gehalten werden. Diese wurden um TEUR 2.774 wertberichtigt.

Die Personalaufwendungen sind im Wesentlichen aufgrund des Rückgangs der ergebnisbezogenen und somit variablen Entgeltbestandteile gesunken. Dies ist unter anderem auf die Umsetzung der Institutsvergütungsverordnung zurückzuführen, nach der das Gesamtergebnis des Instituts bei der Bemessung der variablen Entgeltbestandteile mit einzubeziehen ist.

Des Weiteren haben die Anfang des Jahres eingeleiteten Kostensenkungsmaßnahmen ihre positive Wirkung entfaltet, die trotz gestiegener regulatorischer Anforderungen dazu führten, dass sich die anderen Verwaltungsaufwendungen mit insgesamt TEUR 35.640 nahezu auf Vorjahresniveau halten konnten.

Aufgrund der Tatsache, dass der Verlustausweis im Berichtsjahr in Höhe von TEUR 7.464 hauptsächlich auf belastende Einmaleffekte zurückzuführen ist, geht die Gesellschaft nicht zuletzt aufgrund ihrer soliden Vermögens- und Liquiditätslage weiterhin von einer positiven Entwicklung aus.

Die Analyse der Kennzahlen zur Ertragslage bestätigt diese Einschätzung. Sowohl der Rohertrag als auch das operative Ergebnis konnten im Vergleich zum Vorjahr verbessert werden. Insbesondere der Anstieg beim operativen Ergebnis stimmt den Vorstand trotz der andauernden schwierigen Marktverhältnisse im Hinblick auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft insgesamt zuversichtlich.

2.3.2 Finanz- und Vermögenslage

Bei einem Rückgang der Bilanzsumme um 13 % oder TEUR 83.433 auf TEUR 578.620 zum Bilanzstichtag hat die Bilanzstruktur der Baader Bank sowohl auf der Aktiv- als auch der Passivseite Veränderungen erfahren. Der Rückgang der Aktiva ist im Wesentlichen durch die Fälligkeit von im Vorjahr abgeschlossenen Geldmarktgeschäften, einem stichtagsbedingten Rückgang der Wertpapierhandelsbestände sowie die gesunkenen Buchwerte im langfristigen Vermögen bestimmt. Auf der Passivseite wurden hauptsächlich Bank- und Kundenverbindlichkeiten zurückgeführt. Das Eigenkapital sank in Höhe des Jahresfehlbetrags um TEUR 7.920 auf TEUR 100.612. Die bilanzielle Eigenkapitalquote erhöhte sich um einen Prozentpunkt auf 17 %.

Im Einzelnen stellten sich die Vermögenslage und die Bilanzbewegungen der Baader Bank zum Abschlussstichtag wie folgt dar: → **TABELLE 2**

2.3.2.1 Kurzfristiges Vermögen

Die Buchwerte der Kundenforderungen reduzierten sich um knapp TEUR 5.738 auf TEUR 32.392. Der Anstieg des Bestands an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren resultierte im Wesentlichen aus dem Zugang von Anleihen öffentlicher Emittenten, die zusammen mit den neu erworbenen Beständen an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren im Berichtsjahr ausschließlich der Liquiditätsreserve zugeordnet wurden. Der Gesamtbestand der Schuldverschreibungen von TEUR 225.003 bestand wie schon in den Vorjahren zum überwiegenden Teil (rund TEUR 185.815) aus Unternehmensanleihen. Stichtagsbedingt ist der Handelsbestand um TEUR 15.994 auf TEUR 59.995 zurückgegangen.

Der Wertpapierbestand enthielt zum 31. Dezember 2015 Anleihen und Schuldverschreibungen (Marktwerte) von in den sogenannten GIIPS Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal, Spanien) ansässigen Emittenten in folgendem Umfang: → **TABELLE 3**

	Sonstige Emittenten	Öffentliche Emittenten
Griechenland	0	36
Italien	0	0
Irland	0	4.111
Portugal	0	0
Spanien	0	1
GIIPS Staaten 31.12.2015	0	4.148

Die sonstigen Aktiva und Rechnungsabgrenzungsposten stiegen insgesamt um TEUR 4.699 auf TEUR 17.952. Dies ist hauptsächlich auf den Buchwertzuwachs bei den sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von TEUR 5.088 zurückzuführen, denen ein Rückgang bei den Rechnungsabgrenzungsposten von TEUR 389 auf insgesamt TEUR 2.156 gegenüberstand. Begründet ist der Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände im Wesentlichen durch den Zugang von zur Veräußerung gehaltener Unternehmensanteile in Höhe von TEUR 8.829, denen ein Rückgang bei den Forderungen gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Forderungen aus Courtagen, Kursdifferenzen und Transaktionsentgelten, Körperschaftsteuerguthaben sowie gesunkenen sonstigen Forderungen gegenüberstanden (TEUR 5.275).

Einen leichten Anstieg im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete ebenfalls der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung um TEUR 298 auf insgesamt TEUR 6.749. Ursache hierfür war maßgeblich das auf TEUR 13.907 angestiegene Deckungsvermögen, welches zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurde. Das Deckungsvermögen setzte sich aus Forderungen an Kreditinstitute (TEUR 75) sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von insgesamt TEUR 13.832 zusammen.

TABELLE 2 INDIKATOREN ZUR FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

	2013	2014	2015	Veränderung zum Vorjahr	
				absolut	relativ
	TEUR / %	TEUR / %	TEUR / %	TEUR	%
Kurzfristiges Vermögen	488.897	553.563	479.184	- 74.379	- 13%
<i>Anteil des kfr. Vermögens an der Bilanzsumme</i>	81 %	84 %	83 %		
davon Barreserve	11.152	7.682	14.592	6.910	90 %
davon Forderungen an Kreditinstitute	60.541	184.833	103.748	- 81.085	- 44 %
darunter täglich fällig	52.270	64.557	87.473	22.916	35 %
darunter andere Forderungen	8.271	120.276	16.275	- 104.001	- 86 %
davon Forderungen an Kunden	31.285	38.130	32.392	- 5.738	- 15 %
davon Schulverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	288.849	205.483	225.003	19.520	9 %
davon Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	33.641	28.193	25.502	- 2.691	- 10 %
davon Handelsbestand	51.708	75.989	59.995	- 15.994	- 21 %
davon sonstige Aktiva und Rechnungsabgrenzungsposten	11.721	13.253	17.952	4.699	35 %
Langfristiges Vermögen	115.818	108.490	99.436	- 9.054	- 8%
<i>Anteil des lfr. Vermögens an der Bilanzsumme</i>	19 %	16 %	17 %		
davon Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	29.843	30.148	26.745	- 3.403	- 11 %
davon immaterielle Anlagewerte	30.473	26.066	22.436	- 3.630	- 14 %
davon Sachanlagen	47.401	45.825	43.506	- 2.319	- 5 %
davon aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	8.101	6.451	6.749	298	5 %
darunter Pensionsverpflichtungen	- 5.124	- 5.659	- 7.158	1.499	26 %
darunter beizulegender Zeitwert des Deckungsvermögens ¹	13.225	12.110	13.907	1.797	15 %
Bilanzsumme	604.715	662.053	578.620	- 83.433	- 13 %
Fremdfinanzierung	460.107	513.835	449.625	- 64.210	- 12%
<i>Fremdfinanzierungsmittel in % der Bilanzsumme</i>	76 %	78 %	78 %		
davon Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	103.079	86.634	53.222	- 33.412	- 39 %
darunter täglich fällig	12.896	20.197	21.213	1.016	5 %
darunter mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	90.183	66.437	32.009	- 34.428	- 52 %
davon Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	352.589	421.113	392.221	- 28.892	- 7 %
darunter täglich fällig	127.666	141.768	160.726	18.958	13 %
darunter mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	224.923	279.345	231.495	- 47.850	- 17 %
davon sonstige Verbindlichkeiten	4.439	6.088	4.182	- 1.906	- 31 %
Sonstige Refinanzierungsmittel	36.334	39.686	28.383	- 11.303	- 28%
<i>Sonstige Refinanzierungsquote</i>	6 %	6 %	5 %		
davon Handelsbestand	4.754	8.684	1.686	- 6.998	- 81 %
davon Rückstellungen	6.630	7.852	5.188	- 2.664	- 34 %
davon Fonds für allgemeine Bankrisiken	24.950	23.150	21.509	- 1.641	- 7 %
Bilanzielles Eigenkapital	108.274	108.532	100.612	- 7.920	- 7%
<i>Bilanzielle EK-Quote</i>	18 %	16 %	17 %		
davon gezeichnetes Kapital	45.632	45.632	45.632	0	0 %
davon Kapitalrücklage	31.431	31.431	31.431	0	0 %
davon Gewinnrücklagen	30.095	30.095	30.095	0	0 %
davon Bilanzgewinn/-verlust	1.116	1.374	- 6.546	- 7.920	> - 100 %
Außerbilanzielle Verpflichtungen	1.756	1.335	10.102	8.767	> 100%
davon Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	8	3	5	2	67 %
davon Verpflichtungen aus Kreditzusagen	1.748	1.332	10.097	8.765	> 100 %
Kennzahlen					
Liquide Mittel ²	63.422	72.239	102.065	29.826	41 %
Bilanzieller Liquiditätsüberschuss ³	300.440	227.814	241.626	13.812	6 %
Modifizierte EK-Quote ⁴	22,03 %	19,89 %	21,11 %		

1 Deckungsvermögen setzt sich aus beizulegendem Zeitwert folgender Bilanzpositionen zusammen:

Forderungen an KI, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Rückdeckungswerte aus Versicherungen

2 Liquide Mittel setzen sich per Definition aus den Bilanzpositionen Barreserve und täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute zusammen

3 Bilanzieller Liquiditätsüberschuss entspricht der Summe kurzfristiger Forderungen, jederzeit veräußerbarer Wertpapiere sowie kurzfristiger Verbindlichkeiten

4 bilanzielle EK-Quote inklusive Fonds für allgemeine Bankrisiken

2.3.2.2 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Buchwert der Beteiligungen sowie der Anteile an verbundenen Unternehmen reduzierte sich im Berichtsjahr um TEUR 3.403 auf TEUR 26.745. Dies resultiert im Wesentlichen aus außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von TEUR 2.829.

Weiter betrafen Veränderungen die Verschmelzung der Clueda AG sowie die Veräußerung der Beteiligung an der U.C.A. AG, München. Die Vermögensgegenstände und Schulden der Clueda AG wurden in die Bilanz der Baader Bank unter Fortführung der Buchwerte mit Wirkung zum 1. Januar 2015 aufgenommen.

2.3.2.3 Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Der Rückgang der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen um insgesamt TEUR 5.949 auf TEUR 65.942 basiert hauptsächlich auf den im Geschäftsjahr 2015 gebuchten planmäßigen Abschreibungen (TEUR 9.757), denen Investitionen inkl. Umbuchungen aus den geleisteten Anzahlungen in Höhe von TEUR 5.419 gegenüberstanden.

Die Investitionen in immaterielle Anlagewerte entfielen auf die Bereiche EDV-Software (TEUR 4.412) und Skontren (TEUR 222). Wesentliche Zugänge im Bereich EDV-Software resultierten primär aus der Verschmelzung der Clueda AG und einer damit verbundenen Aktivierung einer erworbenen Softwarelösung zur semantischen und assoziativen Wissensverwertung und Wissensanalyse (TEUR 2.690), sowie durchgeführte Erweiterungen und Anschaffungen bestimmter Softwareprodukte (TEUR 1.722).

Die Abschreibungen entfielen mit TEUR 2.402 auf Sachanlagen und mit TEUR 7.355 auf immaterielle Anlagewerte (Geschäfts- und Firmenwerte TEUR 2.256, Skontren TEUR 2.189, Software TEUR 2.734, Lizenzen und gewerbliche Schutzrechte TEUR 176).

Weder zum Bilanzstichtag noch zum Zeitpunkt der Berichtserstellung waren weitere wesentliche Investitionen geplant. Unter dieser Maßgabe werden sich die immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen künftig um planmäßige Abschreibungen reduzieren.

2.3.2.4 Fremdfinanzierung

Die Fremdfinanzierungsmittel setzten sich im Wesentlichen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie sonstigen Verbindlichkeiten zusammen. Insgesamt sind die Fremdfinanzierungsmittel im abgelaufenen Geschäftsjahr bis zum 31. Dezember 2015 insgesamt um TEUR 64.210 auf TEUR 449.625 zurückgegangen. Ursächlich für den Rückgang der Bankverbindlichkeiten um TEUR 33.412 auf TEUR 53.222 waren vor allem Fälligkeiten von im Vorjahr abgeschlossenen Geldmarktgeschäften. Zum anderen reduzierten sich die eigenen begebenen Schuldscheindarlehen durch die Rückzahlung einzelner Mittelhereinnahmen um TEUR 33.283 auf nunmehr TEUR 195.053, die unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist ausgewiesen sind.

Stichtagsbedingt ergab sich bei den sonstigen Verbindlichkeiten ein leichter Rückgang in Höhe von TEUR 1.906 auf TEUR 4.182.

2.3.2.5 Sonstige Refinanzierungsmittel

Die sonstigen Refinanzierungsmittel sind im Berichtsjahr um insgesamt TEUR 11.303 auf TEUR 28.383 zurückgegangen. Für diesen Rückgang waren insbesondere gesunkene Handelspassiva verantwortlich, die stichtagsbedingt von TEUR 8.684 auf TEUR 1.686 gesunken sind (-81%).

2.3.2.6 Bilanzielles Eigenkapital

Im laufenden Geschäftsjahr 2015 ergaben sich keine Veränderungen des gezeichneten Kapitals sowie der Kapital- und Gewinnrücklagen. Die Reduktion des Eigenkapitals um TEUR 7921 ist im Wesentlichen auf den Jahresverlust des Geschäftsjahres in Höhe von TEUR 7.465 zurückzuführen.

Die bilanzielle Eigenkapitalquote beträgt 17,39%, die modifizierte Eigenkapitalquote 21,11%.

2.3.2.7 Außerbilanzielle Verpflichtungen

Die außerbilanziellen Verpflichtungen zum Stichtag resultierten aus Eventualverbindlichkeiten (Bürgschaften) in Höhe von TEUR 5 sowie aus offenen unwiderprüflichen Kreditzusagen an Kunden in Höhe von TEUR 10.097.

2.3.2.8 Liquidität

Die Steuerung der täglichen Zahlungen, die Planung der erwarteten Zahlungsströme sowie die Lenkung der freien Liquidität im Rahmen des operativen Liquiditätsmanagements sichern die jederzeitige Fähigkeit zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen der Baader Bank.

Die schon in den Vorjahren sehr solide Liquiditätsausstattung der Gesellschaft hat sich im Geschäftsverlauf weiter verbessert. Der bilanzielle Liquiditätsüberschuss hat demnach um 6% bzw. TEUR 13.812 auf TEUR 241.626 zugenommen.

Die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennziffer der Baader Bank zum 31. Dezember 2015 betrug 4,23 (Vorjahr: 2,53). Die Liquiditätskennziffer gemäß der Liquiditätsverordnung stellt das Verhältnis der Zahlungsmittel zu den Zahlungsverpflichtungen dar, die einer Fälligkeit bis zu einem Monat unterliegen. Dabei dürfen die Zahlungsverpflichtungen der Baader Bank die Zahlungsmittel der Höhe nach nicht überschreiten. Dies impliziert, dass die Liquiditätskennziffer nicht unter 1,0 sinken darf.

Zum Bilanzstichtag bestehen nicht genutzte Kreditrahmenvereinbarungen bei inländischen Kreditinstituten.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Vermögens- und Finanzverhältnisse der Baader Bank seit Jahren als geordnet zu bezeichnen sind. Die Zahlungsfähigkeit war im Berichtszeitraum jederzeit gewährleistet und ist auch zukünftig durch die Risikoüberwachungssysteme der Bank sichergestellt.

2.4 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

2.4.1 Mitarbeiter

Im Berichtsjahr ist die Anzahl der Mitarbeiter der Baader Bank zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr von 416 auf 388 Beschäftigte gesunken. Die Belegschaft setzt sich aus 105 Arbeitnehmerinnen und 283 Arbeitnehmern zusammen, die aus 20 Nationen stammen.

Die Baader Bank legt besonderen Wert auf die hohe Qualifikation und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Dabei bildeten auch im Jahr 2015 die Förderung von Fach- und Nachwuchsführungskräften sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie einen Schwerpunkt der Personalarbeit.

Das Angebot an zusätzlichen sozialen Leistungen für die Belegschaft steigert die Attraktivität der Baader Bank als Arbeitgeber. So gewährt das Unternehmen allen Mitarbeitern bei der Geburt eines eigenen Kindes eine freiwillige finanzielle Unterstützung in Höhe von TEUR 10. Im Jahr 2015 wurden insgesamt TEUR 200 ausgezahlt.

Mit einer eigenen Unterstützungskasse, der Baader Unterstützungskasse e. V., besteht eine eigenständige soziale Einrichtung, um Versorgungsleistungen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung gewähren zu können.

2.4.2 Umweltbericht

Die Dienstleistungen der Baader Bank und ihrer Tochterunternehmen haben keinerlei nennenswerte umweltbelastende Eigenschaften. Unternehmensintern wird größter Wert auf einen Ressourcenschonenden Umgang mit Produktions- (Kopierer, Drucker und andere Geräte der Büroausstattung) und Verbrauchsmitteln gelegt. Die Konzernzentrale in Unterschleißheim wurde nach neuesten ökologischen Erkenntnissen insbesondere in den Bereichen Wasser, Wärme und Klimatisierung errichtet und wird entsprechend bewirtschaftet.

2.5 Gesamtaussage zum Wirtschaftsbericht

Der Geschäftsverlauf der Baader Bank für das Geschäftsjahr 2015 war geprägt durch das anspruchsvolle Geschäftsumfeld und abschreibungsbedingte Einmaleffekte, die das Geschäftsergebnis insgesamt negativ beeinflusst haben.

Um der aktuell schwierigen Ertrags- und Bewertungssituation entgegen zu wirken, hat die Geschäftsleitung im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem Kostensenkungsprogramm begonnen. Die Überprüfung der aktuellen Geschäftsprozesse auf Effizienz und Effektivität sowie die Erhöhung der Kostensensibilität und eine damit einhergehende Optimierung der Kostenstruktur haben bereits im abgelaufenen Berichtsjahr ihre Wirkung entfaltet und werden sich auch in Zukunft ebenfalls zu Gunsten des Gesamtergebnisses der Gesellschaft auswirken.

Positiv hervorzuheben war im abgelaufenen Geschäftsjahr die Ertragsentwicklung im Kerngeschäftsfeld Market Making, die in einem Anstieg des Handelsergebnisses resultierten. Hier konnte die Gesellschaft mit der Gewinnung weiterer Orderbücher, der gestiegenen Umsatztätigkeit in börsengehandelten Fonds, ETPs sowie in ausländischen Werten die Stellung im international geprägten Wettbewerbsumfeld weiter ausbauen.

Trotz eines insgesamt über den Erwartungen liegenden operativen Ergebnisses haben die hohen Wertminderungen in den Anlagebuchbeständen sowie die Abschreibungen auf Beteiligungen dazu geführt, dass die Baader Bank einen Jahresfehlbetrag erwirtschaftete.

2.6 Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ergeben.

3 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

3.1 Risikobericht

Die in diesem Abschnitt dargestellten Ausführungen beziehen sich auf die Risikolage der Baader Bank AG zum 31. Dezember 2015.

3.1.1 Das Risikomanagementsystem der Baader Bank AG

Die Geschäftsaktivitäten der Baader Bank sind ihrem Wesen nach mit Risiken behaftet. Demzufolge hat die Baader Bank ein umfassendes Risikomanagementsystem installiert. Dieses orientiert sich einerseits an dem vorgegebenen aufsichtsrechtlichen Rahmen gemäß einschlägiger Verlautbarungen der nationalen und internationalen Aufsichtsbehörden sowie andererseits an internen wirtschaftlichen Erfordernissen.

3.1.2 Ziele des Risikomanagements

Das übergeordnete Ziel des Risikomanagements der Baader Bank ist die permanente Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit die Sicherung des Unternehmensfortbestandes. Demzufolge stellen das bewusste Eingehen, das aktive Management und die laufende Überwachung von Risiken die Kernelemente der Geschäfts- und Risikosteuerung der Baader Bank dar. Im Zuge der Geschäftsaktivitäten werden die Risiken identifiziert, quantifiziert, beurteilt und überwacht. Nur so ist es möglich die Geschäftstätigkeit der Bank risikobewusst zu steuern, d. h. kalkulierbare Risiken unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit wohlüberlegt einzugehen und existenzgefährdende Risiken kategorisch auszuschließen.

Um diesem Grundsatz gerecht zu werden, verschafft sich der Vorstand im Rahmen einer umfassenden Risikoberichtserstattung täglich einen Überblick über die Ausprägung aller wesentlichen Risiken und deren Limitauslastungen der Baader Bank. Die Risikotragfähigkeit findet insbesondere auch im Rahmen der Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie Berücksichtigung.

3.1.3 Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit wird vom Risikocontrolling der Baader Bank regelmäßig überprüft. Dabei wird das verfügbare Risikodeckungspotenzial (RDP) dem Risikopotenzial gegenübergestellt. Hierbei wird zur Steuerung der Risikotragfähigkeit ein periodenorientierter Fortführungsansatz (Going Concern) zur Herleitung des Risikodeckungspotenzials verwendet. Die im Bankenaufsichtsrecht vorgegebenen Eigenkapitalanforderungen gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) / Capital Requirements Directive (CRD IV) - VERORDNUNG (EU) Nr. 575/2013 und Richtlinie 2013/36/EU vom 26. Juni 2013 dürfen in diesem Ansatz nicht zur Risikoabdeckung herangezogen werden. Ziel des Going Concern-Ansatzes ist somit die Fortführung der Geschäftstätigkeit unter der Nebenbedingung, dass die Erfüllung der Mindesteigenkapitalanforderungen dauerhaft gewährleistet ist, auch wenn sich die betrachteten Risiken realisieren würden.

Das primäre und sekundäre Risikodeckungspotenzial der Baader Bank setzt sich aus dem Plangewinn (primäres RDP) und bilanziellen Eigenkapitalbestandteilen (sekundäres RDP) zusammen. Man spricht daher von einer GuV-/ bilanzorientierten Ableitung. Der Plangewinn (erwarteter Vorsteuer-Gewinn bzw. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit) stellt hierbei den Betrag dar, der für das kommende Geschäftsjahr im Rahmen der Planungsrechnung unter der Berücksichtigung des erwarteten Marktumfeldes prognostiziert wird. Hierbei wird zwischen dem erwarteten Vorsteuer-Gewinn im Normal Case (gemäß der Planprämissen im Normal Case) und im Worst Case (gemäß der Planprämissen im Worst Case) unterschieden. Der Plangewinn ist grundsätzlich eine unsichere Zukunftsgröße. Deshalb entscheidet zu Beginn eines Geschäftsjahres der Vorstand, ob der Normal Case als Basis für die primäre Risikodeckungsmasse herangezogen werden kann. In Abhängigkeit von der aktuellen Geschäftsentwicklung kann es auch im laufenden Geschäftsjahr zur Anpassung der zugrunde gelegten Planzahlen kommen. Dies führt immer zu einer außerordentlichen Überprüfung der Risikotragfähigkeit.

Das verfügbare Risikodeckungspotenzial wird dem Risikopotenzial gegenüber gestellt. Da bei den Plangewinnen erwartete Verluste bereits Berücksichtigung finden, werden bei der Ermittlung des Risikopotenzials ausschließlich unerwartete Verluste quantifiziert.

Das Gesamtrisiko der Bank wird durch das verfügbare Risikodeckungspotenzial begrenzt. Grundsätzlich stellt zur dauerhaften Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der Vorstand nur einen Teil des Risikodeckungspotenzials als sogenanntes Risikokapital zur Verfügung. Dieses wird „top down“ auf die einzelnen Risikoarten bzw. die jeweiligen Geschäftsbereiche verteilt und hat als Risikolimit eine begrenzte Funktion. So werden unerwartete Verluste durch ein System von Risikolimiten konsequent begrenzt. Das Risikodeckungspotenzial, das Risikopotenzial und das Risikokapital werden mindestens quartalsweise überprüft, um GuV-Veränderungen zwischen den Plan- und den tatsächlichen Ist-Zahlen einzubeziehen. Darüber hinaus werden eingetretene gravierende Verluste zeitnah im Rahmen einer außerordentlichen Anpassung berücksichtigt.

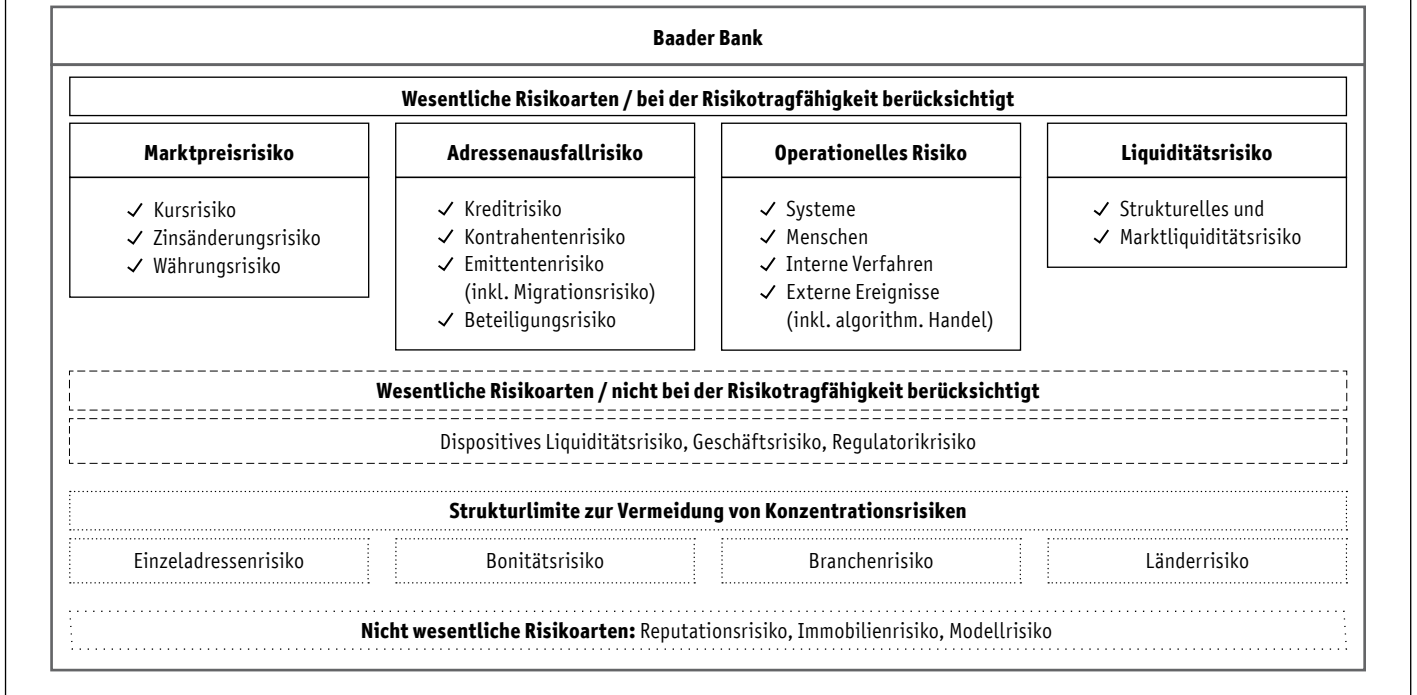
Die Limitierung und Überwachung der Risiken der Baader Bank erfolgt im Rahmen des Risikomanagements auf Gruppenebene. Eine separate Limitierung auf Ebene der Baader Bank erfolgt derzeit nicht, da zwischen dem Risikopotenzial der Baader Bank und dem der Baader Gruppe nur eine unwesentliche Abweichung besteht. Eine Überprüfung der Abweichung wird mindestens jährlich im Risikocontrolling der Baader Bank durchgeführt.

Um zu gewährleisten, dass selbst in hypothetischen Krisenzeiten (Stressszenarien) das gebundene Kapital (tertiäres Risikodeckungspotenzial) nicht in Anspruch genommen werden muss, stellt das Risikocontrolling die größten Verluste aus den durchgeführten Stressszenarien für alle relevanten Risikoarten dem verfügbaren Risikodeckungspotenzial gegenüber. Im Stressfall wird für die primäre Risikodeckungsmasse der erwartete Vorsteuer-Gewinn aus dem Worst Case der Planung angesetzt und für die sekundäre Risikodeckungsmasse ergänzend der Fonds für allgemeine Bankrisiken berücksichtigt. Gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) AT 4.1 müssen die Ergebnisse der Stresstests „nicht automatisch in eine Unterlegung mit Risikodeckungspotenzial münden“; sie sind jedoch kritisch zu reflektieren und ein etwaiger Handlungsbedarf ist abzuleiten.

Neben dem Going Concern-Ansatz ist die Baader Bank auch verpflichtet, den sogenannten Liquidationsansatz (Gone Concern) zu berechnen. Beim Liquidationsansatz können im Gegensatz zum Going Concern-Ansatz auch die im Bankenaufsichtsrecht vorgegebenen Eigenkapitalanforderungen als Risikodeckungspotenzial eingesetzt werden. Dabei steht im fiktiven Liquidationsfall der Schutz der Gläubiger im Vordergrund. Zielsetzung ist es auch im Falle des Eintritts der Risiken noch ausreichend Vermögenswerte vorzuhalten, um die Gläubiger befriedigen zu können.

Zusammenfassend kann für das Geschäftsjahr 2015 festgestellt werden, dass die Risikotragfähigkeit der Baader Bank zu keiner Zeit gefährdet und selbst im Falle des Eintretens des Stressszenarios mit dem größten finanziellen Schaden der Unternehmensfortbestand der Baader Bank weiterhin gegeben war. Aufgrund der Ertragsentwicklung der Baader Bank wurde per 30. September 2015 die Berechnung der primären Risikodeckungsmasse auf einen Middle Case umgestellt, der im Hinblick auf den Plangewinn den Mittelwert zwischen Normal und Worst Case darstellt.

GRAFIK 1 ÜBERSICHT RISIKEN DER BAADER BANK



3.1.4 Risikoinventur und -strategie

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Strategiesitzung des Vorstands werden die Geschäftsstrategie sowie die Ziele für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten der Baader Bank definiert. Dabei werden externe Einflussfaktoren, die ihnen zugrunde liegenden Annahmen und interne Einflussfaktoren wie die Risikotragfähigkeit, die Ertragslage, die Liquidität etc. in die strategischen Überlegungen miteinbezogen.

Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie beschließt der Vorstand unter Berücksichtigung interner und externer Einflussfaktoren eine zur Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie für das kommende Geschäftsjahr. Hierfür ist es erforderlich, dass eine Risikoinventur für die Baader Bank vorgenommen wird, die neue Aspekte aus der Geschäftsstrategie einbezieht. Diese wird bei der Baader Bank mindestens jährlich durch das Risikocontrolling durchgeführt. Darüber hinaus kann es z. B. aufgrund von Änderungen hinsichtlich der Wesentlichkeit oder aufgrund der Aufnahme der Geschäftstätigkeit in neuen Produkten oder neuen Märkten zu einer außerordentlichen Überprüfung kommen. Um zu gewährleisten, dass das Risikocontrolling unverzüglich Kenntnis von solchen wesentlichen Änderungen erhält, ist das Risikocontrolling in alle „Neue Produkte, neue Märkte“-Prozesse und Projekte einzubeziehen sowie über Änderungen der strategischen Ausrichtung der Bank, Beteiligungsstruktur, Markterwartungen etc. unverzüglich zu informieren. Identifizierte Änderungen im Risikoprofil werden zeitnah berücksichtigt und an den Vorstand berichtet. Als wesentliche Risiken wurden im vergangenen Geschäftsjahr die Folgenden identifiziert: → **GRAFIK 1**

Die im Anschluss festgelegte Risikostrategie wird in Teilstrategien nach den wesentlichen Risikoarten aufgeteilt. Grundbestandteil der risikopolitischen Strategie ist, dass die Risikotragfähigkeit der Bank jederzeit gegeben ist. Demzufolge wird für alle wesentlichen Risikoarten vom Vorstand ein bestimmter Betrag an Risikokapital bereitgestellt, der als Limit für Verluste aus der jeweiligen Risikoart dient. Im Rahmen der turnusmäßigen Aufsichtsratsitzung wird die verabschiedete Geschäfts- und Risikostrategie für das kommende Geschäftsjahr mit dem Aufsichtsrat erörtert.

3.1.5 Strukturen und Prozesse des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem der Baader Bank umfasst gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (AT 4.3.2 Tz. 1) eine Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken. Diese Prozesse gestalten sich wie folgt:

Der **Identifizierung** von neuen Risiken wird dadurch Rechnung getragen, dass alle risikobehafteten Geschäfte bzw. daraus entstehende Positionen unverzüglich in den bestandsführenden Systemen der Bank erfasst werden. Darüber hinaus wird das Risikocontrolling im Rahmen des Prozesses „Aktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten“ über mögliche Änderungen im bestehenden Risikoprofil zeitnah informiert. Hierbei wird eine Prüfung der geplanten Aktivitäten durchgeführt und der entsprechende Risikogehalt identifiziert. Bestehende Aktivitäten werden einer laufenden Überprüfung unterzogen. Darüber hinaus findet mindestens jährlich eine Risikoinventur für die Baader Bank durch das Risikocontrolling statt.

Die **Beurteilung** der Risiken erfolgt anhand von detaillierten Analysen im Risikocontrolling, welches ein Konzept zur Steuerung und Überwachung dieser Risiken entwickelt und dem Vorstand präsentiert. Die identifizierten Risiken werden grundsätzlich anhand eines Value-at-Risk-Konzepts quantifiziert und dem Risikokapital gegenübergestellt. Dabei wird immer ein rollierender 12-Monats-Horizont zugrunde gelegt. Die detaillierte Darstellung der Verfahren pro Risikoart ist im Kapitel zu den Risiken der Baader Bank dargestellt.

Die **Steuerung** der Risiken erfolgt über ein System von Limiten zur Begrenzung der jeweiligen wesentlichen Risiken. Die Limite werden i. d. R. quartalsweise auf Grundlage der Risikotragfähigkeit durch den Gesamtvorstand per Vorstandsbeschluss festgelegt. Unabhängig davon können diese Limite angepasst werden, wenn die Geschäftstätigkeit und / oder die Ertragslage der Bank dies erforderlich machen. Die Limite sind Verlust-Limite, d. h. das Limit wird bei etwaigen Verlusten um diese reduziert; Gewinne bleiben hingegen unberücksichtigt. Das Limitsystem grenzt somit potenzielle Verluste ein und legt damit auch die Verlustobergrenzen fest. Die Steuerung der jeweiligen Risikoart ist in der Baader Bank folgendermaßen organisiert: → **TABELLE 4**

TABELLE 4 STEUERUNG DER RISIKOARTEN IN DER BAADER BANK

Risikoart	Steuerungsverantwortlicher
Marktpreisrisiko	Profit Center Leiter bzw. Positionsverantwortlicher
Adressenausfallrisiko	Bereich Treasury
Operationelles Risiko	Alle Unternehmensbereiche
Liquiditätsrisiko	Bereich Treasury

Durch die permanente Anrechnung der Risiken auf die Limite wird dem Risikocontrolling eine adäquate **Überwachung** ermöglicht. Liegt eine Limitüberschreitung vor, so wird dies unmittelbar durch das Risikocontrolling erkannt und entsprechende Maßnahmenempfehlungen wie bspw. Positionsrückführung oder kurzfristige Limiterhöhung an den verantwortlichen Marktvorstand bzw. dessen Vertreter kommuniziert. Dieser beschließt dann eine zu ergreifende Maßnahme und kommuniziert sie an den betroffenen Marktbereich sowie das Risikocontrolling. Das Risikocontrolling überwacht dann die beschlossene Maßnahme und leitet ggf. einen Eskalationsprozess ein, falls die Maßnahme nicht umgesetzt wurde. Ergänzend hat das Risikocontrolling zur Überwachung ein Risikofrüherkennungssystem installiert.

Der Vorstand ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich. Diese Verantwortung umfasst u.a. alle wesentlichen Elemente des Risikomanagements inkl. der Festlegung der Risikopolitik. Damit der Vorstand dieser Verantwortung gerecht werden kann, existiert ein umfassendes Berichtswesen des Risikocontrollings, welches die gemäß MaRisk geforderte **Kommunikation** in Form täglicher Berichte und Ad Hoc-Limitüberschreitungs-meldungen an den Vorstand gewährleistet.

TABELLE 5 BESTANDSÜBERSICHT DER BAADER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2015 IN TEUR**Kassamarkt**

	2015	2014
Aktien	32.854	29.717
Renten	221.528	211.078
Verbriefte Derivate	645	1.133
Fonds, Index- und fondsähnliche Zertifikate	46.700	42.037

Terminmarkt

	2015	2014
Optionen	28	3
Futures	-5.962	-25.859
Swaps	0	0

Darüber hinaus führt das Risikocontrolling mindestens quartalsweise **Stresstests** für alle wesentlichen Risikoarten durch. Im Rahmen der Stresstests definiert das Risikocontrolling verschiedene außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Szenarien und überprüft deren Wirkung auf das bestehende Portfolio. Das Szenario mit dem größten Verlust wird als Worst Szenario bezeichnet. Die Ergebnisse der Stresstests werden auf Konzernebene im MaRisk-Bericht dem Vorstand dargelegt und gegebenenfalls mit diesem diskutiert. Ferner finden die Ergebnisse aus den Stresstests im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung. Per 31. Dezember 2015 ergab sich ein Worst Verlust für die Baader Bank in Höhe von TEUR 35.831.

Die dargelegten Prozesse stellen sicher, dass die wesentlichen Risiken frühzeitig erkannt, vollständig erfasst und in angemessener Weise gesteuert und überwacht werden. Weiterhin werden die Prozesse regelmäßig überprüft und zeitnah an sich ändernde Bedingungen angepasst. Ebenso findet für die angewandten Methoden und Verfahren regelmäßig eine Validierung statt, in der die Angemessenheit der Verfahren sowie die zugrunde liegenden Annahmen überprüft und ggf. Anpassungsbedarf identifiziert wird.

Die technische Ausstattung in Form von Risikoüberwachungs- und -steuerungssystemen ist im Hinblick auf das Risikomanagementsystem angemessen. Darüber hinaus wird für die Sicherung einer angemessenen Qualifikation des Personals permanent Sorge getragen. Die Prüfung des Risikomanagementprozesses erfolgt mindestens jährlich durch die Interne Revision.

3.1.6 Wesentliche Änderungen im Vergleich zum Vorjahr

In 2015 wurden folgende Änderungen in den im Risikocontrolling eingesetzten Modellen vorgenommen:

Liquiditätslimite

Zur Steuerung und Überwachung der gemäß CRR einzuhaltenden LCR-Kennziffer sowie zur Identifikation von sehr hohen Liquiditätsabflüssen wurden im Frontofficesystem für die Marktbereiche im Juli 2015 Liquiditätslimite eingeführt. Dieses Limit-System umfasst zwei neue Limitarten. Das Flow-Limit entspricht einem Tageslimit für alle verrechneten Zu- und Abflüsse je Valuta und Profit Center und limitiert den saldierten Liquiditätsabfluss eines Tages. Das Balance-Limit ist ein Limit für das gesamte gebundene Kapital je Valuta und Profit Center und limitiert den liquiditätsbindenden Wertpapierbestand (Buchwert im Sinne historischer Anschaffungskosten). Die Liquiditätslimite ermöglichen eine untertägige Steuerung der Abflüsse durch den Profit Center Leiter sowie die untertägige Steuerung des Handelsbuchs durch den Bereich Treasury. Ein Gesamtlimit, welches für beide Limitarten existiert und alle Profit Center umfasst, dient dem Bereich Treasury als weiteres Steuerungselement für die LCR-Kennziffer.

Ratingverfahren

Im Dezember 2015 wurden die internen Ratingmodelle für Banken und Versicherungen überarbeitet. Hierfür wurde zunächst mit Hilfe verschiedener Datenanbietern je nach Ratingmodell eine passende Datengrundlage (Bilanz- und GuV-Kennzahlen einer Vielzahl von Banken und Versicherungen) erarbeitet. Den Adressen dieser Grundgesamtheit wurden externe Bonitätseinstufungen (S&P-Ratings) und somit auch externe Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Auf Basis dieser Zielvariable (externe Ausfallwahrscheinlichkeit) wurden verschiedene Regressionsanalysen (statistische Tests) durchgeführt und unter Berücksichtigung des Bestimmtheitsmaßes signifikante Kennzahlen für das Ratingmodell identifiziert. Abschließend fand ein Benchmarking des neuen Modells gegen die externen Ausfallwahrscheinlichkeiten statt. Es wurde somit untersucht, mit welcher Wahrscheinlichkeit das Ratingmodell die externen Ausfallwahrscheinlichkeiten korrekt vorhersagt. Dieses Vorgehen wird als Shadow-Rating bezeichnet.

Darüber hinaus wurden im Juni 2015 die wesentlichen Ausfallwahrscheinlichkeiten der verschiedenen Bonitätsklassen aktualisiert. Grundlage der Aktualisierung sind von Standard & Poor's bereitgestellte durchschnittliche einjährige Ausfallwahrscheinlichkeiten für globale Unternehmen verschiedener Bonitäten der letzten 33 Jahre, welche vor der Verwendung einer Validierung unterzogen wurden.

3.1.7 Die Risiken der Baader Bank AG

Als wesentliche Risiken wurden im vergangenen Geschäftsjahr unverändert Marktpreisrisiken, Adressenausfallrisiken, Operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken, Regulatorikrisiken und Geschäftsrisiken identifiziert. Nachfolgend werden diese Risikoarten detailliert erläutert, beurteilt (Quantifizierung im Rahmen einer Nettobetrachtung unter Berücksichtigung risikoreduzierender Effekte) und die zur Risikobegrenzung eingesetzten Maßnahmen veranschaulicht.

3.1.7.1 Marktpreisrisiko

Allgemein versteht man unter Marktpreisrisiken alle Risiken, die aus der Veränderung des Marktpreises eines Finanzinstruments über eine bestimmte Zeitperiode resultieren. Dabei unterscheidet man je nach Einflussparameter das Aktienkursrisiko, Zinsänderungsrisiko und Währungsrisiko. Das Aktienkursrisiko bezeichnet das Risiko aus der Preisänderung von Aktien, das Zinsänderungsrisiko ist das Risiko einer durch Marktziänderungen induzierten Verringerung des Barwertes eines zinsensitiven Finanzinstruments und unter Wechselkursrisiko versteht man das Risiko eines Verlustes aufgrund sich negativ für eigene Positionen entwickelnder Wechselkurse.

Die beschriebenen Marktpreisrisiken resultieren grundsätzlich nur aus dem Eigenhandel und nicht aus dem Vermittlungsgeschäft, demzufolge sind hier insbesondere die Bereiche Market Making, Eigenhandel Vorstand und Treasury betroffen. Zum Jahresende bestanden auf Basis der Marktwerte im Handelsbestand und in den Wertpapieren der Liquiditätsreserve folgende Risikopositionen: → **TABELLE 5**

Die Kursänderungsrisiken werden durch ein Value-at-Risk (VaR)-Modell basierend auf Monte-Carlo-Simulationen im zentralen Handelssystem der Baader Bank gemessen. Der VaR wird bei einem gewählten Konfidenzniveau von 99 % für die ange-setzte Halteperiode bestimmt. Abweichend hierzu werden das Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs und das Devisenkursänderungsrisiko der Baader Bank auf Basis der Historischen Simulation in gesonderten Systemen ermittelt. Der VaR wird auch hier als 99%-Quantil der sortierten Wertänderungen ermittelt. Per 31. Dezember 2015 betrug der Value at Risk für den Handelsbestand und die Wertpapiere der Liquiditätsreserve TEUR 5.326.

Das Risikomodell zur Ermittlung des Value-at-Risk stellt eine Näherung an die Realität dar. In der Realität können extreme Ereignisse etwas häufiger zu beobachten sein als dies bei Annahme einer Normalverteilung zu erwarten wäre. Die Güte des VaR-Modells wird im Rahmen des Backtestings (Clean Backtesting) anhand des Verhältnisses zwischen den VaR-Werten und Marktwertveränderungen einer Position auf Grundlage tatsächlicher Kursänderungen permanent überprüft. In dem Fall, dass die Anzahl der sogenannten Ausreißer aus dem Backtesting über der als kritisch definierten Grenze liegt, werden soweit erforderlich entsprechende Anpassungen im VaR-Modell durch das Risikocontrolling vorgenommen. Hierdurch wird eine bessere Abbildung der tatsächlichen Verluste durch den Value-at-Risk erreicht und somit die Anzahl der Ausreißer im Zeitablauf wieder reduziert. Demzufolge kann das Value-at-Risk Modell als angemessen eingestuft werden.

Zur Risikobegrenzung der Marktpreisrisiken wurde in der Baader Bank ein umfassendes Limitsystem in der zentralen Handels- und Positionsmanagement Software installiert. In diesem System werden permanent alle Positionen der Profit Center auf die jeweiligen Limite angerechnet. Die Verteilung des Limits innerhalb der Bereiche auf die einzelnen Profit Center obliegt dem hierfür zuständigen Handelsvorstand.

Im Falle von Limitüberschreitungen, die unmittelbar im Überwachungssystem angezeigt werden, erfolgt unverzüglich eine Meldung des Risikocontrollings an den verantwortlichen Vorstand und im Rahmen des täglichen Berichts an den gesamten Vorstand. Die einzuleitenden Maßnahmen werden dem Risikocontrolling mitgeteilt und deren Umsetzung entsprechend überwacht.

Im vergangenen Geschäftsjahr ergab sich ein deutlicher Rückgang des durchschnittlichen Marktpreisrisikos der Baader Bank. Dieser ist im Wesentlichen auf durchschnittlich deutlich geringere Bestände zurückzuführen. Das für Marktpreisrisiken bereitgestellte Risikokapital war jederzeit ausreichend um potenzielle unerwartete Verluste aus Marktpreisrisiken zu decken. Demzufolge ergab sich zum 31. Dezember 2015 kein Handlungsbedarf hinsichtlich einer Risikoreduktion.

3.1.7.2 Adressenausfallrisiko

Unter Adressenausfallrisiko versteht man allgemein die Gefahr, dass ein Kreditnehmer bzw. Kontrahent die geschuldete Leistung aufgrund des insolvenzbedingten Ausfalls nicht oder nicht vollständig erbringen kann. Hierbei wird auch das Migratorrisiko, also das Risiko der Bonitätsverschlechterung des Schuldners, subsumiert.

Bei den Adressenausfallrisiken wird zur Risikobegrenzung das gesamte Adressenausfallrisiko anhand des vom Vorstand bereitgestellten Risikokapitals (Limit für das Adressenausfallrisiko) limitiert und überwacht. Beabsichtigt der Marktbereich ein Adressenausfallrisiko bei einer noch unbekanntem Kreditnehmereinheit (KNE) einzugehen, so muss er dies beim Risikocontrolling schriftlich beantragen. Das Risikocontrolling ermittelt eine Bonitätsklasse anhand eines internen Ratingverfahrens für die neue Kreditnehmereinheit, erstellt einen Vorstandsbeschluss und reicht diesen beim Handelsvorstand und beim Überwachungsvorstand ein. Kommt es für einen Handelstag zu einer Überschreitung des Limits für Adressenausfallrisiken, so erfolgt eine Meldung des Risikocontrollings an den verantwortlichen Marktvorstand und den Überwachungsvorstand mit einem entsprechenden Maßnahmenvorschlag. Diese beschließen daraufhin eine einzuleitende Maßnahme und informiert den Marktbereich und das Risikocontrolling darüber. Das Risikocontrolling überwacht dann die Umsetzung. Ergänzend werden Überschreitungen des Adressenausfallrisikolimits im Rahmen des Konzernreportings an den gesamten Vorstand berichtet.

Jede interne Bonitätsklasse ist einer externen Ratingklasse und somit einer entsprechenden Ausfallwahrscheinlichkeit für erwartete Verluste (PD = probability of default) zugeordnet. In Anlehnung an den Internal Rating Based Approach (IRBA) der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Artikel 142 ff.) werden gemäß des bankeigenen Verfahrens für jede dieser Bonitätsklassen die sogenannten IRBA-Risikogewichte für unerwartete Verluste ermittelt. Auf Basis dieser Risikogewichte kann der erwartete Verlust für jede KNE berechnet werden, was mit einem Value at Risk zu vergleichen ist. Dabei wird immer von einer Verlustquote beim Ausfall der jeweiligen Kreditnehmereinheit (LGD = loss given default) von 100% ausgegangen. Das gesamte Risiko über alle KNE ergibt sich dann aus der Addition der Einzelrisiken. Korrelationen zwischen den KNE werden hierbei nicht berücksichtigt. Das sich ergebende Gesamtrisiko darf das vom Vorstand für Adressenausfallrisiken bereitgestellte Risikokapital nicht überschreiten. Dieses Gesamtrisikolimit für das Adressenausfallrisiko wird im Zuge des Beschlusses zur Festlegung der Risikolimit und Risikotragfähigkeit quartalsweise festgelegt.

Die Baader Bank unterscheidet hinsichtlich der Adressenausfallrisiken zwischen Kredit-, Kontrahenten-, Emittenten- und Beteiligungsrisiken.

Im Rahmen des Kreditgeschäftes im Sinne des § 1 Abs. 1 Nr. 2 KWG werden Privat- und Firmenkunden (unechte) Lombardkredite gegen Sicherheiten gewährt. Bei diesen Sicherheiten handelt es sich i. d. R. um börsennotierte Wertpapiere, deren Belichtungswert nach einem konservativen Bewertungsverfahren ermittelt wird, oder um Bankgarantien.

Per 31. Dezember 2015 bestand für das Kundenkreditgeschäft ein Risiko in Höhe von TEUR 411, welches aus unbesicherten Überziehungen zum Stichtag resultierte.

Einzelwertberichtigungen werden für Forderungen gegenüber Kunden gebildet, soweit der Kunde länger als 90 Tage im Verzug ist oder, soweit bei Beurteilung der Rückzahlungsfähigkeit des Kunden, der Kredit als notleidend zu erachten wird. Kredite gelten als notleidend, wenn es unwahrscheinlich erscheint, dass der Schuldner seine Kreditverpflichtungen gegenüber der Bank in voller Höhe begleichen wird, ohne dass die Bank auf Maßnahmen zur Verwertung von Sicherheiten zurückgreift. Für alle Kundenkredite besteht zum Stichtag 31. Dezember 2015 eine Risikovorsorge in Höhe von insgesamt TEUR 873.

Des Weiteren werden im Rahmen des Kreditgeschäftes Geldmarktanlagen bei Kreditinstituten durch den Bereich Treasury getätigt. Insgesamt bestand per 31. Dezember 2015 für Forderungen gegenüber Kreditinstituten ein Risiko in Höhe von TEUR 1.489.

Bei der Abwicklung von Handelsgeschäften kann ein Kontrahentenrisiko dadurch entstehen, dass ein Handelspartner seine entstandenen Verpflichtungen nicht vollständig erfüllt. Hierbei zu unterscheiden ist einerseits das Wiedereindeckungsrisiko und andererseits das Vorleistungsrisiko. Das Wiedereindeckungsrisiko stellt das Risiko des Ausfalls der jeweiligen Gegenpartei dar, was eine Nichterfüllung der abgeschlossenen Geschäfte zur Folge hat. Gemäß MaRisk sind hier Börsengeschäfte sowie Kassageschäfte, bei denen der Gegenwert angeschafft wurde bzw. Zug um Zug anzuschaffen ist oder bei denen entsprechende Deckung besteht, ausgenommen. Demzufolge sind hiervon nur außerbörsliche Derivategeschäfte betroffen. Die Baader Bank handelt zwar Derivate ausschließlich über Derivatebörsen, da die Bank aber kein Clearing Member an diesen Börsen ist, müssen die Geschäfte zwischen der Baader Bank und dem entsprechenden Clearing Member abgerechnet werden.

Diese sind daher wie außerbörsliche Geschäfte einzustufen und aus dem Erfüllungsanspruch gegenüber dem Clearing Member entsteht dementsprechend ein Adressenausfallrisiko in Form eines Wiedereindeckungsrisikos. Per 31. Dezember 2015 bestand für das Wiedereindeckungsrisiko, sowohl aus Eigenbeständen in Derivaten zu Hedgingzwecken im Market Making als auch aus Kundenbeständen in Derivaten, ein Risiko in Höhe von TEUR 62.

Sobald Geschäfte nicht als Zahlungs-/Lieferungsgeschäfte „Zug um Zug“ abgewickelt werden entsteht ein Vorleistungsrisiko. Bei der Vermittlung von Schuldscheindarlehen, bei denen die Bank im Rahmen des Kaufvertrages als Kontrahent eintritt, besteht ein Vorleistungsrisiko, da bei diesen Geschäften Zahlung und dingliche Übereignung der (Beweis-)Urkunde inkl. Abtretungserklärung zeitlich auseinander fallen. Dieses Risiko hat die Bank nur gegenüber dem Verkäufer des Schuldscheindarlehen und es erstreckt sich über den Zeitraum zwischen Geldzahlung und dinglicher Übereignung der Urkunde. Per 31. Dezember 2015 bestand kein Vorleistungsrisiko für die Baader Bank.

Unter dem Emittentenrisiko wird das Risiko der Bonitätsverschlechterung bzw. des Ausfalls eines Emittenten verstanden. Ein Verlust aus dem Emittentenrisiko realisiert sich in einer Wertminderung der Wertpapiere dieses Emittenten. Per 31. Dezember 2015 bestand für das Emittentenrisiko insbesondere aus Treasurybeständen ein Risiko in Höhe von TEUR 7.485.

Unter Beteiligungen werden sowohl Beteiligungen nach § 19 Abs. 1 Satz 1 Nr. 7 KWG als auch Nr. 8 KWG (verbundene Unternehmen) verstanden. Das Adressenausfallrisiko bei Beteiligungen resultiert aus der dauerhaften Bonitätsverschlechterung bzw. des Ausfalls des jeweiligen Beteiligungsunternehmens, was sich in einer entsprechenden Wertminderung realisiert. Per 31. Dezember 2015 bestand für das Beteiligungsrisiko ein Risiko in Höhe von TEUR 2.436.

Es bestehen keine Adressenausfallrisiken aus nicht bilanzwirksamen Geschäften.

Zusätzlich werden im Risikomanagement des Adressenausfallrisikos Konzentrationsrisiken bzgl. Einzeladressen-, Bonitäts-, Branchen- und Länderrisiken berücksichtigt, um mögliche Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken) in der Baader Bank identifizieren, beschränken und überwachen zu können. Diese werden jedoch nicht gesondert mit Risikokapital unterlegt, um eine Mehrfachanrechnung zu vermeiden. Die Auslastung der Konzentrationslimite wird vom Risikocontrolling überwacht und einmal täglich an den Vorstand berichtet. Kommt es im Laufe eines Handelstages zu einer Limitüberschreitung, so erfolgt unverzüglich eine Meldung des Risikocontrollings an den verantwortlichen Marktvorstand und den Überwachungsvorstand. Die einzuleitenden Maßnahmen werden dem Risikocontrolling mitgeteilt und deren Umsetzung entsprechend überwacht.

Zur Risikobegrenzung hinsichtlich des Klumpenrisikos bei einer KNE (Einzeladressenrisiko) wird unter Berücksichtigung der internen Bonitätsklasse, der Forderungskategorie sowie der geltenden Großkreditgrenzen gemäß der Groß- und Millionenkreditverordnung ein entsprechendes Limit für den jeweiligen Kreditnehmer vergeben. Das Exposure at Default (EaD) aller Kreditrisikogeschäfte wird permanent im Überwachungssystem auf das Limit der KNE angerechnet.

Im Rahmen des Bonitätsrisikos wird das Exposure der Kreditrisiken pro Bonitätsklasse limitiert. Für Kreditnehmereinheiten der Bonitätsklasse 5 und schlechter wird grundsätzlich kein Limit vergeben und auch kein Neugeschäft getätigt. Limite für KNE in dieser Bonitätsklasse existieren nur dann, wenn es bei bestehendem Exposure zu einer Bonitätsverschlechterung der betroffenen KNE kam und dienen nur zur „Deckelung“ des Exposures. Nachfolgend werden die Positionen des Adressenausfallrisikos auf Basis des EaD im Hinblick auf die Bonitätsklassen per 31. Dezember 2015 im Vergleich zum Vorjahresresultimo tabellarisch aufgeführt: → **TABELLE 6**

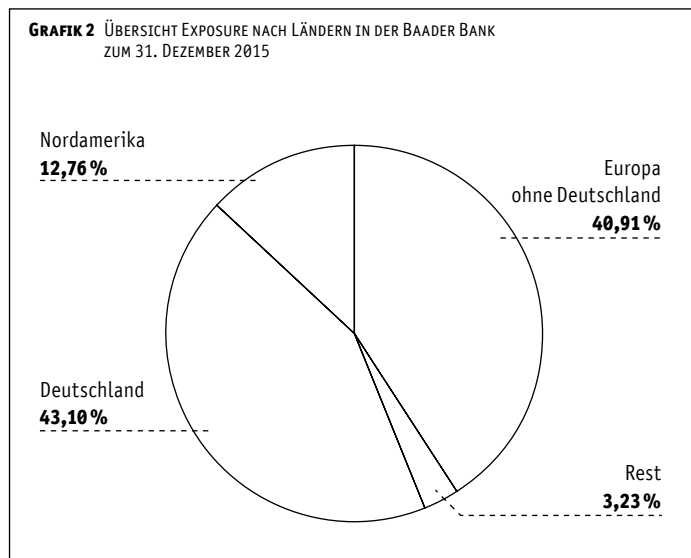
TABELLE 6 AUFTEILUNG DES EXPOSURES AUF BONITÄTSKLASSEN IN DER BAADER BANK ZUM 31.12.2015

Bonitätsklassen	2015		2014	
	TEUR	%	TEUR	%
AAA bis AA-	87.796	23,14	60.570	14,82
A+ bis A-	88.948	23,44	141.150	34,55
BBB+ bis BBB-	120.264	31,70	155.160	37,98
BB+ bis BB-	52.186	13,75	51.700	12,65
B+ bis B-	30.244	7,97	0	0,00

Beim Branchenrisiko wird das Kreditrisikoexposure für jede einzelne Branche limitiert, um eine vertretbare Diversifikation über die Branchen hinweg zu gewährleisten. Wie bereits im Vorjahr resultiert der größte Anteil bei der Branchenverteilung aus der Branche „Banken, Sparkassen und Finanzinstitute“ (40,44 %,

Vorjahr: 55,95 %), wobei hier ein deutlicher Rückgang zugunsten einer stärkeren Diversifikation zu verzeichnen war. Die Ursache für den hohen Anteil der Branche „Banken, Sparkassen und Finanzinstitute“ am Gesamtvolumen liegt nach wie vor an der kurzfristigen Anlage freier Liquidität bei Kreditinstituten sowie der Sicherheiten hinterlegung für Derivategeschäfte bei dem jeweiligen Clearing Member.

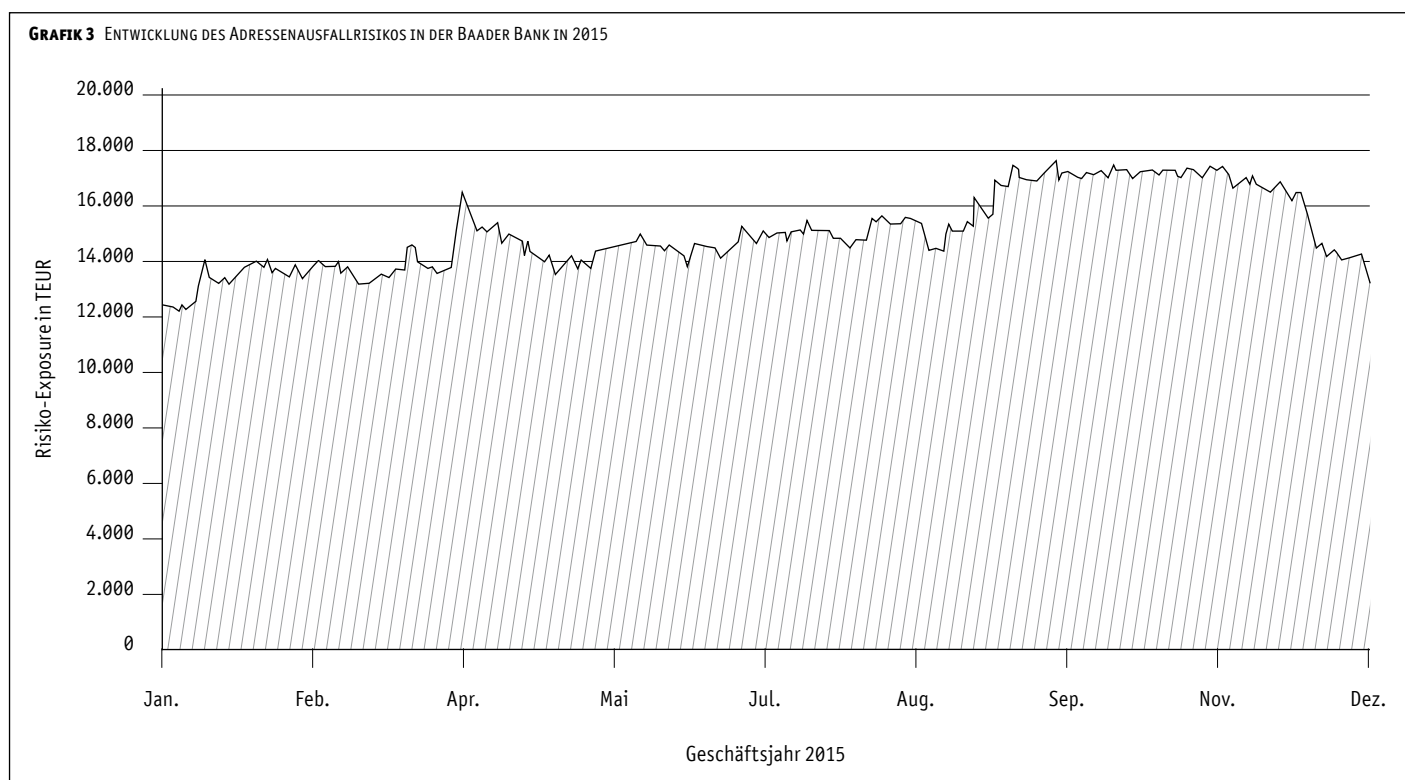
Im Rahmen des Länderrisikos erfolgt eine Limitierung von Ländern, um einerseits eine Streuung im Kreditportfolio zu gewährleisten und andererseits das Kreditexposure in als kritisch eingestuftem Ländern zu begrenzen. Nachfolgend wird die Aufteilung nach Ländern per 31. Dezember 2015 dargestellt: → **GRAFIK 2**



Das Länderrisiko resultiert im Wesentlichen aus Anleihebeständen des Treasury-Portfolios und setzt sich zu großen Teilen aus deutschen Kreditnehmereinheiten zusammen. Hierbei ist das Sitzland der jeweiligen Konzernmutter maßgeblich. Im Vergleich zum Vorjahr wurde das Exposure in den GIIPS-Staaten nochmals leicht reduziert und lag per 31. Dezember 2015 bei 2,13 %.

Nachfolgend wird noch ergänzend die Entwicklung des gesamten Adressenausfallrisikos über das Geschäftsjahr 2015 dargestellt: → **GRAFIK 3**

Per 31. Dezember 2015 betrug der Value at Risk für das gesamte Adressenausfallrisiko TEUR 13.391.



Über das Jahr 2015 stieg das Adressenausfallrisiko der Baader Bank bedingt durch Bonitätsverschlechterungen im bestehenden Portfolio merklich an. Dies ist insbesondere auf das angespannte Marktumfeld im vergangenen Geschäftsjahr zurückzuführen. Im Zuge dessen stellte der Vorstand übergangsweise mehr Risikokapital zur Verfügung. Mittelfristig ist jedoch eine kontinuierliche Verbesserung der Bonitäten im Portfolio sowie eine stärkere Diversifikation geplant. Zum Jahresende hin konnte das Adressenausfallrisiko bereits wieder deutlich reduziert werden. Dies wurde auch zu Beginn des Geschäftsjahres 2016 fortgesetzt. Mitte März befand sich das Adressenrisiko wieder auf dem Niveau des niedrigsten Standes in 2015. Demzufolge ist hier kein weiterer Handlungsbedarf zu sehen.

3.1.7.3 Operationelles Risiko

Das Operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch den Eintritt von externen Ereignissen entstehen. Hierzu gehören auch Rechtsrisiken.

Das Sicherheitskonzept der Baader Bank (Baader-Bank-Sicherheitskonzept = BSK) basiert auf den drei Säulen Notfallmanagement, IT-Grundschutz sowie dem Regel- und Themenkreis „Operationelles Risiko“. Der Sicherheitsausschuss des BSK dient als organisatorisches und thematisches Gremium für alle sicherheitsrelevanten Fragestellungen der Baader Bank. In regelmäßigen Sitzungen beschäftigt sich der Ausschuss mit Themen aus dem OpRisk-Regelkreis, dem Notfallmanagement und dem IT-Grundschutz sowie allen weiteren sicherheitsrelevanten Themen. Der Sicherheitsausschuss hat bei entscheidungsrelevanten Fragestellungen aus diesen Regelkreisen ein Vorschlags- und Empfehlungsrecht an den Vorstand.

Die Einschätzung des Risikopotenzials, d.h. die konzernweite Identifizierung und Bewertung von Operationellen Risiken, wird anhand der jährlich von den OpRisk Managern auszufüllenden Fragebögen bzw. durch spezielle Self Assessments des Risikocontrollings vorgenommen. Die aus den Erhebungen resultierenden Ergebnisse werden dem Sicherheitsausschuss des BSK zur Diskussion vorgelegt. Der Sicherheitsausschuss prüft den vom Risikocontrolling vorgeschlagenen Handlungsbedarf hinsichtlich des Bedarfs und der Notwendigkeit an zusätzlichen Maßnahmen und unterbreitet dem Vorstand einen entsprechenden Vorschlag. Der Vorstand entscheidet letztlich über dessen Umsetzung und gibt gegebenenfalls den Auftrag an den Sicherheitsausschuss zur Umsetzung. Im MaRisk-Bericht werden die Ergebnisse aus den Fragebögen an den Vorstand und den Aufsichtsrat berichtet.

Neben der Einbindung in die Erhebung des Risikopotenzials ist es Aufgabe der OpRisk Manager, eingetretene Schäden aus operationellen Risiken zu melden. Hierfür steht eine Anwendung zur Verfügung, in der eingetretene Schäden ab einer Schadenhöhe von TEUR 1 zu erfassen sind. „Schaden“ ist dabei folgendermaßen definiert: Ein Schaden ist ein finanzieller Verlust, der unmittelbar mit dem operationellen Risiko verbunden ist. Eingeschlossen sind hier auch unrealisierte Verluste.

Bedeutende Schadensfälle werden unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert. Deshalb hat der Vorstand das Risikocontrolling beauftragt, wesentliche Schadensfälle an den Leiter des Sicherheitsausschusses weiterzuleiten.

Darüber hinaus sind zum Jahresende drei nennenswerte Rechtsstreitigkeiten mit wesentlichen finanziellen Risiken bekannt. Selbst im Falle dessen, dass der Streitwert gänzlich zu Gunsten der Gegenpartei beschieden werden würde, wäre die finanzielle Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit der Bank von nachrangiger Bedeutung.

Die Quantifizierung unerwarteter Verluste aus dem Operationellen Risiko erfolgt quartalsweise auf Basis historisch beobachteter Schäden in der Baader Bank. Das Vorgehen orientiert sich am Loss Distribution Approach, wonach die Parameter einer Höhenverteilung sowie einer Häufigkeitsverteilung nach dem Maximum-Likelihood-Verfahren geschätzt werden, um einen Gesamtverlust pro Jahr zu ermitteln. Hierbei gehen die Annahmen ein, dass die Schadenhöhe lognormalverteilt ist, die Schadenanzahl einem Poissonprozess folgt und die Schäden unabhängig und identisch verteilt sind. Die Gesamtschadenverteilung wird mit Hilfe einer Statistiksoftware auf Basis der Monte-Carlo-Simulation geschätzt. Zur Ermittlung des Betrages, der mit Risikokapital zu unterlegen ist, wird für den unerwarteten Verlust das 99%-Quantil herangezogen. Per 31. Dezember 2015 betrug der Value at Risk TEUR 1.264 (Vorjahr: TEUR 1.034).

Zur Risikolimitierung der Operationellen Risiken in der Baader Bank wird auch hierfür vom Vorstand ein bestimmter Betrag an Risikokapital zur Verfügung gestellt. Die Überprüfung, ob das zur Verfügung gestellte Risikokapital (maximales Verlustlimit) ausreicht, um unerwartete Verluste aus operationellen Risiken zu decken, erfolgt täglich im Risikocontrolling und ist Bestandteil des täglichen Berichts an den Vorstand.

Für das Operationelle Risiko werden darüber hinaus quartalsweise Stresstests durchgeführt. Die Quantifizierung der Verluste aus Stresstests erfolgt grundsätzlich analog zu dem Verfahren bei der Ermittlung unerwarteter Verluste. Im Stressfall wird ein 99,9%-Quantil berücksichtigt. Das Ergebnis des Stresstests auf Konzernebene wird im MaRisk-Bericht an den Vorstand berichtet und findet im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit auf Konzernebene Berücksichtigung.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Schäden mit einer Gesamtsumme von TEUR 1.172 gemeldet (Vorjahr: TEUR 360). Trotz des deutlichen Anstiegs an Schäden im vergangenen Geschäftsjahr beurteilt das Risikocontrolling das Operationelle Risiko noch als unkritisch. Der Anstieg ist insbesondere auf zwei Schäden zurückzuführen, deren Ursache in externem Fehlverhalten liegt und denen kein Versagen interner Prozesse zugrunde lag. Darüber hinaus war das zur Verfügung gestellte Risikokapital zu jeder Zeit ausreichend. Die technische Ausstattung an Risikosystemen konnte im vergangenen Geschäftsjahr als angemessen bewertet werden. Demzufolge besteht hinsichtlich des Operationellen Risikos kein weiterer Handlungsbedarf.

3.1.7.4 Liquiditätsrisiko

Im Rahmen des Liquiditätsrisikos ist sicherzustellen, dass Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Hierbei wird grundsätzlich zwischen dem Marktliquiditätsrisiko, dem dispositiven Liquiditätsrisiko und dem strukturellen Liquiditätsrisiko unterschieden.

Das dispositive (kurzfristige) Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen werden bzw. Einlagen unerwartet abgezogen werden (Abrufisiko). Neben unerwarteten Abflüssen können zudem Verzögerungen bei Zahlungseingängen auftreten, was bedeutet, dass sich die Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften unplanmäßig verlängert (Terminrisiko). Dies kann Auswirkungen auf die Erfüllung eigener Zahlungsverpflichtungen haben.

Die operative Steuerung und Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen obliegt dem Bereich Treasury. Die enge Abstimmung des Handels mit dem Bereich Treasury und der Abteilung Payments sichert eine Koordination der täglichen Zahlungsströme aus diesen Bereichen. Besondere Liquiditätsbelastungen aus anderen Bereichen werden dem Bereich Treasury und Payments unverzüglich angezeigt. Im Rahmen des dispositiven Liquiditätsrisikos erstellt der Bereich Treasury täglich einen Liquiditätsstatus mit der aktuellen Liquiditätssituation, der unter anderem dem Risikocontrolling zur Verfügung gestellt wird. Die Sicherung des kurzfristigen Liquiditätsbedarfs bei der Baader Bank ist durch diverse Kreditlinien und der Teilnahme am GC-Pooling-Markt gewährleistet.

Für die Überwachung des dispositiven Liquiditätsrisikos der Baader Bank ist das Risikocontrolling verantwortlich. Um diese Aufgabe adäquat zu erfüllen und zeitnah Gegenmaßnahmen einzuleiten, wurden verschiedene Überwachungsmechanismen installiert. Zur Steuerung und Überwachung der LCR (Liquidity Coverage

Ratio)-Kennziffer (Anforderung aus der CRD IV) wurden in 2015 ein Limitsystem für die Marktbereiche installiert, welches zum einen alle verrechneten Zu- und Abflüsse und zum anderen das gesamte gebundene Kapital je Valutatag und Profit-Center limitiert. Diese Liquiditätslimite ermöglichen eine untertägige Steuerung der Liquidität und somit auch der LCR-Kennziffer durch den Bereich Treasury. Darüber hinaus wird täglich die Einhaltung der LCR Kennziffer im Rahmen des Konzernrisikoreports an den Vorstand überwacht. Ergänzend erhält das Risikocontrolling täglich vom Bereich Treasury einen Liquiditätsstatus mit der aktuellen Liquiditätssituation der Baader Bank, der vom Risikocontrolling entsprechend plausibilisiert und überprüft wird. Wird ein drohender Liquiditätseingpass identifiziert, so werden die verantwortlichen Entscheidungsträger umgehend informiert.

Aufgrund der Art der Ausprägung des dispositiven Liquiditätsrisikos ist eine Quantifizierung und somit Hinterlegung mit Risikokapital nicht sinnvoll. Es wird hier verstärkt auf die Qualität des Risikomanagements geachtet.

Das Strukturelle Liquiditätsrisiko (Refinanzierungsrisiko) beschreibt die Gefahr, dass sich die (barwertigen) Refinanzierungskosten durch eine mögliche Verteuerung des institutsindividuellen Spreads erhöhen. Nach einer Bonitätsverschlechterung können Passivgeschäfte nur zu schlechteren Konditionen abgeschlossen werden. Zudem können marktbedingte Veränderungen einen großen Einfluss haben. Steigt der Marktzins, wird tendenziell die Refinanzierung teurer. Die operative Passiv-Steuerung erfolgt durch die Begebung von Schuldscheindarlehen am Kapitalmarkt. Die somit gewonnene Liquidität wird im Wesentlichen in EZB-fähige Anleihen investiert, welche wiederum im Rahmen der Offenmarktpolitik bei der Deutschen Bundesbank als Refinanzierungsfazilitäten oder im GC-Pooling-Markt hinterlegt werden können.

Durch die Erstellung von Liquiditätsablaufbilanzen und die Ermittlung potenzieller Liquiditätsunterdeckungen wird ein möglicher Refinanzierungsschaden quantifiziert. Es wird quartalsweise eine Refinanzierung zu aktuell gültigen Marktkonditionen der Refinanzierung im unerwarteten Fall gegenübergestellt. Im unerwarteten Fall fließen zum einen eine deutlich teurere Refinanzierung und zum anderen unerwartete Mittelabflüsse ein. Die Differenz stellt dann den entsprechenden Refinanzierungsschaden im unerwarteten Fall dar; diese wird im Zuge der Ermittlung der Risikotragfähigkeit für die Baader Bank berücksichtigt und ggf. mit Risikokapital unterlegt. Per 31. Dezember 2015 ergab sich für das strukturelle Liquiditätsrisiko ein Value at Risk in Höhe von TEUR 0, da im Normal Case keine Unterdeckung bestand und somit eine Refinanzierung nicht erforderlich war.

Des Weiteren hält die Baader Bank Wertpapiere mit unterschiedlicher Marktliquidität, wobei sich das Liquiditätsrisiko bei wenig liquiden Werten konkretisiert. Eine geringe Marktliquidität in einzelnen Handelsprodukten führt dazu, dass Transaktionen in diesen Produkten sowohl zum Eingehen als auch zum Auflösen von Positionen aufgrund der geringen oder nicht vorhandenen Marktliquidität beeinträchtigt oder nicht möglich sind. Um diesem Risiko entgegenzuwirken, werden vom Risikocontrolling in regelmäßigen Abständen Auswertungen zur Marktliquidität erstellt und an den Marktvorstand kommuniziert. Auf Basis einer Expertenschätzung wird quartalsweise das Risikopotenzial für das Marktliquiditätsrisiko ermittelt und entsprechend mit Risikokapital unterlegt. Per 31. Dezember 2015 wurde ein Risiko aus unerwarteten Verlusten in Höhe von TEUR 438 durch die jeweiligen Experten geschätzt. Neben diesem Risikobetrag wird auf das operative Management des Marktliquiditätsrisikos als wesentliche Risikokategorie durch diverse Risiko-steuerungs- und -controllingprozesse wie bspw. Überwachung und Reporting von unveränderten Positionen eingewirkt.

Die Überprüfung, ob das zur Verfügung gestellte Risikokapital ausreicht, um unerwartete Verluste aus Liquiditätsrisiken zu decken, erfolgt quartalsweise auf Gruppenebene im Risikocontrolling. Darüber hinaus werden für das Liquiditätsrisiko quartalsweise Stresstests durchgeführt. Die Quantifizierung der Verluste aus Stresstests erfolgt analog zu dem Verfahren bei der Ermittlung unerwarteter Verluste. Das Ergebnis des Stresstests wird im MaRisk-Bericht an den Vorstand berichtet und findet im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

Insgesamt wurde für das strukturelle Liquiditätsrisiko im unerwarteten Fall kein Schadenspotenzial ermittelt. Das Risikopotenzial für das Marktliquiditätsrisiko ist im Vergleich zur verfügbaren Risikodeckungsmasse zu vernachlässigen. Die Baader Bank hat darüber hinaus nur unwesentliche Engagements in liquiditätsmäßig engen Märkten. Demzufolge beurteilt das Risikocontrolling das Liquiditätsrisiko der Baader Bank als unkritisch.

3.1.7.5 Regulatorikrisiko

Das Regulatorikrisiko resultiert aus der Nichteinhaltung bzw. dem Nichterkennen von neuen regulatorischen Anforderungen. Das Eintreten eines solchen Risikos kann zu erhöhten internen Aufwänden durch eine engere aufsichtsrechtliche Überwachung, zu finanziellen Verlusten aufgrund von Strafzahlungen bis hin zur erzwungenen Schließung eines Geschäftsbereiches führen. In den vergangenen Jahren sind die aufsichtsrechtlichen Anforderungen enorm gestiegen. Das Erkennen und die Bewältigung dieser stellt eine große Herausforderung für die Institute dar. Demzufolge ist das Regulatorikrisiko als wesentlich einzustufen. Aufgrund der Besonderheit dieser Risikoart sind eine Quantifizierung dieses Risikos und eine Unterlegung mit Risikokapital nicht sinnvoll. Vielmehr wird in diesem Zusammenhang das qualitative Management in den Vordergrund gestellt. Hierfür wird in der Baader Bank eine Software verwendet, die das Erkennen und die Überwachung von neuen Anforderungen unterstützt und so verhindert, dass neue Anforderungen nicht bearbeitet werden.

Die zur Steuerung des Regulatorikrisikos eingesetzten Instrumente werden im Hinblick auf die bestehenden und noch zu erwartenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen als ausreichend beurteilt. Demzufolge besteht derzeit kein weiterer Handlungsbedarf.

3.1.7.6 Geschäftsrisiko

Das Geschäftsrisiko bezeichnet die Gefahr von unerwarteten Verlusten, die sich aus Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Positionierung der Bank ergeben. Die Risiken resultieren des Weiteren aus unerwarteten Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage. Daher sind hier unerwartete Ergebnisrückgänge und negative Planabweichungen, die ihre Ursache nicht in anderen definierten Risikokategorien haben, zu betrachten. Da die Geschäftstätigkeit der Baader Bank insbesondere von der Entwicklung des allgemeinen Börsenumfeldes abhängig ist, ist diese Risikoart als wesentlich einzustufen.

Die Quantifizierung des Geschäftsrisikos erfolgt bei der Baader Bank im Rahmen der Worst Case – Geschäftsplanung und wird demzufolge indirekt im Rahmen der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Darüber hinaus wird eine Quantifizierung des Geschäftsrisikos auf Basis mathematischer Modelle als nicht sinnvoll beurteilt. Auch hier liegt der Schwerpunkt im qualitativen Management dieser Risikoart. In diesem Zusammenhang wird mindestens jährlich im Rahmen einer Strategie-sitzung des Vorstands der Baader Bank eine Geschäfts- und Risikostrategie für die Folgejahre entwickelt. Hierbei wird insbesondere auch auf Markterwartungen und deren Einfluss auf das Geschäftsmodell sowie die Ertragssituation der Baader Bank eingegangen. Diese Strategie wird in regelmäßigen Abständen überprüft und – falls erforderlich – an neue Marktbedingungen etc. angepasst. Darüber hinaus wird im Controlling regelmäßig ein Abgleich zwischen der geplanten und der tatsächlichen Geschäftsentwicklung vorgenommen.

Im Risikocontrolling wird täglich die Messung und Überwachung der Risiken und der Erträge durchgeführt. Wesentliche Abweichungen werden an den Vorstand kommuniziert und ggf. Maßnahmen empfohlen. Die quartalsweise durchgeführten Stresstests im Risikocontrolling analysieren weiterhin auch mögliche adverse Marktentwicklungen und deren Konsequenzen auf die finanzielle Situation der Baader Bank.

Auf Basis der Erkenntnisse aus den Stresstests und unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie für 2016 ff. wird das für die Baader Bank bestehende Geschäftsrisiko als akzeptabel beurteilt.

3.1.8 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage der Baader Bank

Die Baader Bank steuert die wesentlichen Risiken durch einen präzisen Risikosteuerungs- und -controllingprozess sowie wirksame Risikomanagementtools. Der proaktive Ansatz zur Identifizierung und Folgenabschätzung der mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zielt darauf ab, die negativen Auswirkungen dieser Risiken auf die finanziellen Ergebnisse sowie die langfristigen strategischen Ziele zu erkennen und mit geeigneten Maßnahmen abzuschwächen. Durch die zentrale Einheit des Risikocontrolling, in der alle in der Baader Bank bestehenden Risiken quantifiziert und überwacht werden, ist jederzeit sichergestellt, dass Interdependenzen zwischen den Risikoarten erkannt und unmittelbar Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

Im Rahmen der Risikostrategie wurde auf Konzernebene vom Vorstand im Geschäftsjahr 2015 nur ein Teil des verfügbaren Risikokapitals zur Deckung unerwarteter Verluste zur Verfügung gestellt. Die Aufteilung und deren unterjährige Reallokation auf die einzelnen Risikoarten im Konzern berücksichtigt insbesondere das aktuell bestehende Risikopotenzial in den einzelnen Risikoarten, die Geschäftsstrategie des Vorstands für die folgenden Jahre sowie die Markterwartungen. Es werden keine Risiko reduzierenden Korrelationseffekte zwischen

den Risikoarten berücksichtigt, d. h. die Baader Bank verfolgt auch hier einen konservativen Ansatz. Das angespannte Marktumfeld und die damit einhergehenden Bonitätsverschlechterungen im bestehenden Portfolio führten in 2015 zu einer deutlichen Zunahme des Adressenausfallrisikos. Durch die eingeleiteten Gegenmaßnahmen konnte das Risiko mittlerweile wieder auf ein moderates Niveau zurückgeführt werden. Da selbst unter diesen Voraussetzungen die Risikotragfähigkeit für die Baader Bank trotz der Prämisse, dass die bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen gem. CRR nicht ins Risiko gestellt werden dürfen, jederzeit gewährleistet war und ist, besteht für die gesamte Risikosituation der Baader Bank kein darüber hinausgehender Handlungsbedarf.

3.2 Prognose- und Chancenbericht

3.2.1 Erwartete Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen

Ausblick Kapitalmärkte 2016: Die Geldpolitik bleibt die conditio sine qua non für fundamentale Verbesserungen

Chinas Wirtschaftsprobleme mit Streupotenzial auf seine Anrainerstaaten und Exportnationen sowie Spekulationen über die Anzahl und die Höhe weiterer US-Zinsschritte bleiben 2016 potenzielle Belastungsfaktoren für die Aktienmärkte. Hinzu kommt der weltwirtschaftliche Kaufkraftverlust der Rohstoffländer infolge drastisch nachgebender Preise für Öl und Industriemetalle. Neben geopolitischen Krisenherden im Nahen Osten und der Terrorgefahr umschreiben tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten in der Europäischen Union das größte aller Risiken. Grundsätzlich ist die Werte- und Stabilitätsunion in Gefahr. Das zeigt die nicht ausreichend abgestimmte Bewältigung der Flüchtlingskrise und Griechenland, das trotz nicht ausreichender Reformpolitik weiterhin Hilfgelder erhalten wird. Sollte sich die divergierende Haltung der EU-Länder fortsetzen und werden EU-Bürger durch Reformrenitenz weiter perspektivisch enttäuscht, könnte das europäische Gemeinschaftswerk noch mehr wirtschaftspolitischen Schaden nehmen und der Wunsch nach Renationalisierung zunehmen. Dabei könnte sich der mögliche Austritt Großbritanniens aus der EU als Menetekel erweisen. Dieser sogenannte Brexit könnte bei radikalen Parteien in anderen EU- und Euro-Ländern unerwünschte Nachahmereffekte auslösen.

Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen wird die EZB vorbeugend neue Schulden- und Konjunkturkrisen bekämpfen, um die zunehmende Euro-Schwäche zu verhindern. Damit dürften die Aktien in Europa von einem niedrigzinsbedingt fallenden Euro profitieren, der die konjunkturzyklische Erholung ebenso stützt wie günstige Ölpreise.

In den USA dürfte die Notenbank ihre Leitzinsen zur weiteren Stabilisierung der US-Wirtschaft und zur Verhinderung einer konjunkturschädlichen Kapitalflucht aus den Schwellenländern nur vorsichtig erhöhen können. Bei Verschlechterung des weltwirtschaftlichen Klimas bzw. zu hohem Deflationsdruck wird sie von weiteren Zinsrestriktionen sogar völlig absehen. Grundsätzlich zeigt die Finanzhistorie, dass die ersten Zinserhöhungen mit einem Aktienaufschwung einhergehen, weil sie als Indiz für eine stabile US-Konjunktur eingeschätzt werden. Darüber hinaus könnten US-Aktien die Konjunkturversprechen im Vorfeld der US-Präsidentenwahl in der zweiten Jahreshälfte 2016 zugutekommen.

China wird seine Volkswirtschaft gemäß neuem Fünf-Jahresplan 2016 bis 2020 voraussichtlich mit umfänglicher Neuverschuldung und massiven geldpolitischen Maßnahmen stimulieren. Mit diesen planwirtschaftlichen Maßnahmen ist von einer Stabilisierung der chinesischen Konjunktur auszugehen. Hierbei ist eine Stimmungsverbesserung an den chinesischen Finanzmärkten von besonderer Bedeutung. Die hoch volatile Aktienbörse in Shanghai ist zwar kein Abbild der chinesischen Wirtschaft, die durchaus robust zu nennen ist. Allerdings kann eine nachhaltige Aktieneinrührung auch Einfluss auf die reale Wirtschaft über Beeinträchtigung des Investitions- und Konsumklimas haben. Insgesamt ist mit einer allmählichen Beruhigung in China zu rechnen, die auch an den internationalen Finanzmärkten für Zuversicht sorgt.

Vor diesem Hintergrund dürften konjunktursensitiv aufgestellte Aktien aus Europa und insbesondere Deutschland relative Stärke zeigen. Obnehin ist konjunkturelles Nachholpotenzial wegen der lange Zeit hemmenden Effekte der Staatsschuldenkrise vorhanden. Und auch der vergleichsweise schwache und damit exportstützende Euro und rekordniedrige Kreditzinsen bieten einen guten Nährboden für stabile Konjunkturdaten. Positiv wirken sich insbesondere für deutsche Industrieunternehmen die günstigen Rohstoffpreise aus, die zu nennenswerten Margenverbesserungen und Kaufkraftgewinnen der Konsumenten führen.

Nicht zuletzt bleibt das Liquiditätsargument für die Aktienmärkte der Eurozone erhalten. Im direkten Vergleich zu weiter unattraktiven Zinsanlagen kommt dividendenstarken Aktien ein Vorteil zugute. Ausschüttungsstarke Aktien verfügen ohnehin über einen Risikopuffer gegen Kursverluste. Von einer verstärkten Volatilität an den Aktienmärkten ist jedoch mit Blick auf die Krisenpotentiale auszugehen.

3.2.2 Erwartete Entwicklung der Geschäftsfelder unter Berücksichtigung der branchenbezogenen Rahmenbedingungen

3.2.2.1 Ausblick auf das Geschäftsfeld Market Making

Auch in 2016 wird die wirtschaftliche Entwicklung des Geschäftsfeldes Market Making überwiegend vom Marktverlauf, den Handelsvolumina in den einzelnen Wertpapiergattungen und der Marktvolatilität bestimmt sein. Die Baader Bank geht von moderat wachsenden Wertpapierumsätzen und einer Normalisierung der Marktvolatilität aus. Diese Einflussfaktoren werden sich demnach mit hoher Wahrscheinlichkeit erneut positiv auf das Handelsergebnis der Baader Bank auswirken. Dabei ist zu betonen, dass diese Ergebnistreiber im Wesentlichen durch exogene, nicht vom Institut beeinflussbare geo-konjunkturelle und geldpolitische Rahmenbedingungen getrieben werden, so dass Prognosen nur sehr eingeschränkt im Rahmen der erwarteten Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und deren Auswirkung auf diese Handelserträge abgegeben werden können.

Ein weiterer, durch die Baader Bank kaum beeinflussbarer, aber ebenfalls bestimmender Faktor ist die Einführung der MiFID II, deren Erstanwendungszeitpunkt noch nicht final vorliegt. Die wahrscheinlichen Veränderungen betreffen hier vor allem die Handelsplattformbetreiber und dort vorwiegend die Themenfelder Eingruppierung, Erfüllung von regulatorischen Bedingungen, Dokumentations- und Transparenzkriterien sowie die Ausgestaltung von Marktmodellen. Letzteres beinhaltet das größte Einflusspotenzial auf die Geschäftstätigkeit der Baader Bank.

Trotz der beschriebenen Unsicherheiten geht die Geschäftsleitung der Baader Bank im Geschäftsjahr 2016 über die gehandelten Wertpapiergattungen insgesamt von moderat steigenden Wertpapierumsätzen und Erträgen im Market Making aus. Die Baader Bank sieht sich sehr gut gerüstet, um ihre formulierten strategischen Ziele in diesem Kerngeschäftsfeld, nämlich die Sicherung der aktuellen Marktposition an deutschsprachigen Börsenplätzen, den weiteren erfolgreichen Ausbau des außerbörslichen Handels sowie die Schaffung der Voraussetzung für das Bestehen in Multi-Market-Modellen erreichen zu können.

Allerdings besteht das Risiko unverändert fort, dass beträchtliche Ordervolumina, auch von Privatanlegern, an Handelsplätze verlagert werden können, an denen die Baader Bank keinen oder nur einen geringen Marktanteil hat. Durch sich verändernde Marktmodelle der Börsenbetreiber können auch neue Wettbewerber in den Markt eintreten. Weitere Risiken sind, dass eine Konsolidierung im börslichen Handel ohne Beteiligung der Baader Bank stattfindet und bestehende Kooperationen nicht verlängert werden. Im außerbörslichen Bereich könnte eine weitere Ausdehnung außerhalb Deutschlands nicht im erwarteten Umfang realisierbar sein. Damit bliebe die Abhängigkeit vom deutschen Markt bestehen.

3.2.2.2 Ausblick auf das Geschäftsfeld Investment Banking

Financing Group

Maßgeblicher Treiber der Auftragslage im Kapitalmarktbereich, der Financing Group der Baader Bank, sind der allgemeine Aktienmarktverlauf mit seinen Wertpapierumsätzen sowie die vorherrschende Volatilität an den Sekundärmärkten. Bestimmend ist dabei im Allgemeinen der Verlauf des ersten Halbjahres. Die in der Beschreibung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung formulierten Annahmen zur Marktentwicklung (vgl. Abschnitt 3.2.1) bilden die Grundlage der Geschäftstätigkeit in der Financing Group im Geschäftsjahr 2016. Da auf Seite der Investoren nach wie vor großes Anlagepotenzial vorhanden ist, geht die Baader Bank trotz der fortbestehenden anspruchsvollen Rahmenbedingungen von einem sich moderat verbessernden Markt für Kapitalmarktdienstleistungen in 2016 aus. Die Anzahl der Mandate, die Transaktionsvolumina und somit die Umsatzvolumina könnten in diesem Zuge ebenfalls moderat anziehen. Des Weiteren werden auch für 2016 eine Reihe von Börsengängen aus dem Private-Equity-Umfeld sowie Initial Public Offerings innovativer Geschäftsmodelle zur Wachstumsfinanzierung erwartet. Hieraus sollten moderat höhere Provisionseinnahmen generiert werden können. Kapitalmaßnahmen werden ebenfalls maßgeblich durch die Finanzierung von weiterem organischem sowie akquisitorischem Wachstum geprägt sein. Die führende Stellung bei innovativen Produkten wie dem Dividendenwahlrecht und handelbaren Andienungsrechten wird die Baader Bank weiter ausbauen. Hier hat das Institut in 2015 eine Vorreiterrolle am Markt bewiesen, was maßgeblich zur Festigung der guten Marktposition beigetragen hat. Im Erfolgsfall sollten diese Faktoren zu einer weiteren Verbesserung, mindestens aber Stabilisierung der Ertragslage in diesem Geschäftsbereich führen.

Die geschilderten Marktchancen werden jedoch, insbesondere bei Transaktionen mit Garantiekomponenten, die bei großen Transaktionsmandaten stattfinden, durch das relativ geringe Bilanzvolumen der Baader Bank limitiert. Zudem wird der Wettbewerb um Mandate bei klassischen Eigenkapitaltransaktionen auch in 2016 intensiv bleiben. Entsprechend besteht das Risiko, bei den anstehenden Transaktionen nicht wie erwartet zum Zuge zu kommen. Dessen ungeachtet verfolgt der Vorstand der Baader Bank auch in 2016 weiter das mittelfristige Ziel, in diesem Kerngeschäftsfeld stetig wachsende Umsatz- und Ertragsvolumina zu generieren.

Equities & Derivatives

In weitgehender Übereinstimmung mit den Geschäftsbereichen Market Making und Financing Group sind der allgemeine Aktienmarktverlauf mit seinen Wertpapierumsätzen sowie die herrschende Volatilität an den Sekundärmärkten maßgebliche Ergebnistreiber des Geschäftsbereiches Equities & Derivatives.

Der strukturelle Aufbau dieses Marktgebietes kann nach der Integration der Helvea-Gruppe in den Baader Bank Konzern als weitgehend finalisiert betrachtet werden. Mit der Ausdehnung der Geschäftsaktivitäten im Cash Equity-Bereich auf neue Regionen wird das Ziel der Vertiefung und Hinzugewinnung von Kundenbeziehungen verfolgt.

Das Vermögensverwalter-Geschäft wird als elementarer Bestandteil des Produktportfolios der Baader Bank aus Konzernsicht als Komplettanbieter gesehen. Die Erweiterung der Produkt- und Dienstleistungspalette um die oben erwähnten Produktlinien birgt nennenswertes Potenzial für zusätzliches Volumen auf den Konto- und Depot-Systemen sowie im Handel der Baader Bank.

In Bezug auf die regionale Fokussierung versteht sich die Baader Bank als lokaler Broker für die deutschsprachige Region (Deutschland, Österreich, Schweiz) für weltweite Kunden. Ein pan-europäischer Ansatz der Marktbearbeitung wurde dabei weder in der Vergangenheit verfolgt, noch soll dies in absehbarer Zukunft geschehen. Der Ausbau des Geschäfts bis hin zur Marktführerschaft als führender Broker in der D-A-CH-Region in den spezifizierten Produktgruppen und Dienstleistungen bleibt somit auch weiterhin oberstes strategisches Ziel dieses Geschäftsfeldes. Hinzu kommt eine klare Positionierung der Baader Bank als Anbieter von Dienstleistungen für Vermögensverwalter. Mit der aufgebauten Infrastruktur und Marktposition der Baader Bank sollten diese Ziele zu erreichen sein.

Ein hauptsächliches Risiko besteht analog zum Geschäftsfeld Market Making darin, dass institutionelle Investoren ihre Provisionsvolumina und damit auch die Anzahl ihrer Broker verringern. Insbesondere können sich regulatorische Entwicklungen wie z. B. die FCA-Initiative zum Thema Bezahlung für Services wie Research- und Corporate Access sowie die Einführung der MiFID II negativ auf die verfügbaren Provisionen von Investoren vor allem in Großbritannien und der Euro-Zone auswirken.

Für die Geschäftsaktivitäten im Bereich Asset Management & Services bestehen für die Baader Bank entscheidende Wettbewerbsvorteile. Diese liegen unter anderem in der Schnelligkeit und Qualität des Handels sowie in der Diversität der Ausführungsplätze und der handelbaren Werte, wodurch die Baader Bank in diesem Segment gegenüber ihren Mitbewerbern ein echtes Alleinstellungsmerkmal besitzt. Die Herausforderung für das operative Geschäft besteht jedoch darin, dieses Markt- und Ertragspotenzial in einen entsprechenden Geschäftserfolg umzusetzen.

3.2.3 Gesamtaussage zur künftigen Entwicklung der Baader Bank AG

Die Rahmenbedingungen der Märkte, in denen die Baader Bank aktiv ist, werden auch in 2016 und den Folgejahren eine beachtliche Herausforderung darstellen. Der Jahresbeginn hat dahingehend in Form von hohen Volatilitäten sowie global nachgebenden Aktienmärkten bereits entsprechende Vorzeichen gesetzt. Weiterführende Liquiditätsprogramme der großen Notenbanken und das Verharren der Zinsen auf niedrigem Niveau werden zwar zu einem Anlagebedarf bei Investoren führen. Ein Umstand, der für einen Aufschwung im Bereich der Eigenkapitalinstrumente spricht. Andererseits deuten die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf eine möglicherweise anhaltende Abschwungtendenz an den Kapitalmärkten hin, was durch die geopolitischen Instabilitäten, die auch maßgeblich Einfluss auf die Rohstoffpreise haben können, verstärkt wird. Angesichts dieser Unsicherheitsfaktoren, die im Wesentlichen exogener Natur sind, können zuverlässige Prognosen zur Geschäftsentwicklung nach Einschätzung des Vorstands nur unter Einschränkungen erstellt werden. Die in diesem Lagebericht enthaltenen zukunftsbezogenen Aussagen, Erwartungen und Prognosen zur künftigen Entwicklung der Baader Bank beruhen daher auf den zum Stichtag im Unternehmen verfügbaren Informationen und Erkenntnissen. Die den Prognosen und Zukunftsaussagen zugrundeliegenden Annahmen und Prämissen sind mit den üblichen Unsicherheitsfaktoren, Unwägbarkeiten und Risiken behaftet. Auf dieser Grundlage ist der Vorstand der Auffassung, dass bei anhaltend hoher Volatilität die Umsatz- und Transaktionsvolumina in 2016 in allen wichtigen Finanzinstrumenten moderat bis nennenswert anziehen werden.

Für die einzelnen Ergebniskomponenten würde dies einen geplanten moderaten Anstieg beim Provisionsergebnis und einen nennenswerten Anstieg im Handelsergebnis des Unternehmens bedeuten. Demnach sollte der Rohertrag merklich über dem Vorjahresniveau liegen.

In Relation dazu sollten die Verwaltungsaufwendungen nicht im gleichen Maße anziehen, sodass für das Geschäftsjahr 2016 wieder mit dem Erreichen der Gewinnzone gerechnet wird. Diese Einschätzung des Vorstands steht jedoch unter dem Vorbehalt, dass weiterhin Bewertungsrisiken aufgrund der unabwägbaren Gesamtsituation nicht auszuschließen sind

4 Sonstige Angaben

4.1 Erklärung zur Unternehmensführung mit den Festlegungen und Angaben nach § 289a Abs. 2 Nr. 4, Abs. 4 Satz 1 HGB

Der Vorstand hat am 28. September 2015 einen Beschluss zur Festlegung von Zielgrößen für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands gem. § 76 Abs. 4 AktG gefasst, der folgenden Inhalt hat:

- a) Die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands setzt sich aus den Mitarbeitern der Baader Bank zusammen, die die Funktionsbezeichnung „Managing Director“ führen. Der ersten Führungsebene gehören derzeit 18 Mitarbeiter an, wovon null weiblich sind (entspricht einem Anteil von 0%).
- b) Die zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands setzt sich aus den Mitarbeitern der Baader Bank zusammen, die die Funktionsbezeichnung „Executive Director“ führen. Der zweiten Führungsebene gehören derzeit 25 Mitarbeiter an, wovon drei weiblich sind (entspricht einem Anteil von 12%).
- c) Der Vorstand der Gesellschaft legt die Zielgröße für den Frauenanteil in der ersten Führungsebene der Gesellschaft gem. § 76 Abs. 4 AktG in Höhe von 3,6% fest und bestimmt, dass diese Zielgröße bis zum 30. Juni 2017 zu erreichen ist.
- d) Der Vorstand der Gesellschaft legt die Zielgröße für den Frauenanteil in der zweiten Führungsebene der Gesellschaft gem. § 76 Abs. 4 AktG in Höhe von 12% fest und bestimmt, dass diese Zielgröße bis zum 30. Juni 2017 zu erreichen ist.

Der Aufsichtsrat hat am 28. September 2015 einen Beschluss zur Festlegung von Zielgrößen für den Frauenanteil im Vorstand und im Aufsichtsrat gem. § 111 Abs. 5 AktG gefasst, der folgenden Inhalt hat:

- a) Für den Vorstand wird eine Zielgröße für den Frauenanteil gem. § 111 Abs. 5 AktG in Höhe von 0% festgelegt, die bis zum 30. Juni 2017 zu erreichen ist.
- b) Für den Aufsichtsrat wird eine Zielgröße für den Frauenanteil gem. § 111 Abs. 5 AktG in Höhe von 16,67% festgelegt, die bis zum 30. Juni 2017 zu erreichen ist.

4.2 „Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht gem. § 312 AktG“

Gemäß § 312 AktG hat der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt, der mit folgender Erklärung abschließt:

„Die Baader Bank Aktiengesellschaft hat nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäfte bzw. andere Maßnahmen vorgenommen oder unterlassen wurden, für diese Rechtsgeschäfte bzw. anderen Maßnahmen eine angemessene Gegenleistung erhalten. Sie wurde durch getroffene oder unterlassene Maßnahmen nicht benachteiligt. Alle berichtspflichtigen Vorgänge wurden vom Vorstand beschlossen, soweit nach der Satzung bzw. Geschäftsordnung der Baader Bank Aktiengesellschaft erforderlich auch vom Aufsichtsrat genehmigt, und in diesem Abhängigkeitsbericht dargestellt.“

Unterschleißheim, den 16. März 2016

Baader Bank AG
Der Vorstand

Nico Baader Dieter Brichmann Christian Bacherl Oliver Riedel

Bericht des Aufsichtsrats

Allgemeines

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2015 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat sich vom Vorstand regelmäßig über die Lage der Baader Bank Aktiengesellschaft und des Konzerns unterrichten lassen und dabei die Arbeit des Vorstands überwacht und begleitet.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der künftigen Geschäftsführung, über die wirtschaftliche Lage und strategische Weiterentwicklung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle und wichtige Einzelvorkommnisse unterrichtet und mit ihm hierüber beraten. Abweichungen des Geschäftsverlaufs und der Ergebnisentwicklung von den Plänen und Zielen wurden umgehend im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat geprüft. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

Wesentliche Themen und Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Jahr 2015 tagte der Aufsichtsrat der Baader Bank im Rahmen von fünf Sitzungen. Das Aufsichtsgremium befasste sich schwerpunktmäßig und intensiv mit der Frage des Generationenwechsels an der Führungsspitze des Instituts und der damit verbundenen Neustrukturierung des Vorstandsgremiums. Weitere Schwerpunkte waren die Entwicklung der operativen Ertragslage und der Senkung der Kostenintensität der Bank-Produktion sowie die daraus folgenden strategischen und taktischen Entwicklungsoptionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat initiierte in Zusammenarbeit mit dem Vorstand ein konsolidiertes Projekt zur Hebung von Kostensenkungspotenzialen in der Baader Bank. Das Projekt rief bereits in 2015 nennenswerte Ergebnisse hervor. Weiter wurde intensiv die Wettbewerbssituation der Baader Bank sowie die Ausrichtung einzelner Organisationseinheiten bearbeitet.

Darüber hinaus waren wesentliche Projekte, einzelne Kreditengagements sowie die mittel- bis langfristigen Auswirkungen der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für Kreditinstitute in Europa maßgebliche Diskussionspunkte der Erörterungen zwischen Aufsichtsrat und Vorstand im Jahr 2015. Der Aufsichtsrat wurde auch stets zwischen den Sitzungen über Vorhaben informiert, die von besonderer Bedeutung waren.

Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat in seinen monatlichen Berichten fortlaufend über die wichtigsten Kennzahlen zur finanziellen Entwicklung und der Risikosituation der Baader Bank Aktiengesellschaft und des Konzerns. Gegenstand regelmäßiger Beratungen waren die Unternehmenszahlen, die Ergebnis- und Beschäftigungsentwicklung des Konzerns einschließlich der Tochterunternehmen und Beteiligungen, sowie die Entwicklung sämtlicher Geschäftsbereiche.

Sofern auf Grund eines Gesetzes, der Satzung oder der Geschäftsordnung für einzelne Maßnahmen die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, wurde hierüber nach gründlicher Prüfung und Beratung Beschluss gefasst. Der Aufsichtsrat fasst Beschlüsse grundsätzlich in Sitzungen. Bei Bedarf werden auf Anordnung des Aufsichtsratsvorsitzenden Beschlüsse auch außerhalb von Sitzungen im Umlaufverfahren gefasst.

Abschließend in 2015 wurde im Rahmen der Aufsichtsratsitzung am 18. Dezember 2015 eingehend über die künftige Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Unternehmensplanung der Baader Bank beraten.

Der Compliance-Beauftragte legte dem Aufsichtsratsvorsitzenden jeweils zum Halbjahr seinen ausführlichen Bericht vor. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat sich darüber hinaus in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstand über wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle berichten lassen. Ihm wurden jeweils die Protokolle der Vorstandssitzungen zeitnah zur Verfügung gestellt.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der Vorstand der Baader Bank Aktiengesellschaft hat den Jahresabschluss und Lagebericht sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht jeweils für das Geschäftsjahr 2015 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs, des Aktiengesetzes sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt.

Der von der Hauptversammlung gewählte Abschluss- und Konzernabschlussprüfer, die PriceWaterhouseCoopers Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, München, hat die Abschlüsse und Lageberichte geprüft. Der Abschlussprüfer hat dabei die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen.

Der Aufsichtsrat hat die vorstehenden Unterlagen eingehend geprüft. Alle Abschlussunterlagen sowie die Prüfberichte des Abschlussprüfers lagen den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor. Die Abschlussunterlagen wurden vom Aufsichtsrat in Gegenwart des zuständigen Wirtschaftsprüfers ausführlich besprochen. Der Abschlussprüfer berichtete dabei über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Der Abschlussprüfer ging ferner auf den Umfang und die Prüfungsschwerpunkte der Abschlussprüfung ein.

Der Aufsichtsrat hat vom Ergebnis der Abschlussprüfung zustimmend Kenntnis genommen und nach Beendigung seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass auch seinerseits keine Einwände zu erheben sind. Der vom Vorstand aufgestellte und vom Abschlussprüfer geprüfte Jahres- und Konzernabschluss sowie der Lagebericht und der Konzernlagebericht wurden vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 24. März 2016 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Gewinnverwendung

Schließlich hat der Aufsichtsrat den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands geprüft und schließt sich diesem Vorschlag unter Berücksichtigung insbesondere des Jahresergebnisses, der Liquidität und der Finanzplanung der Gesellschaft an.

Abhängigkeitsbericht

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Der Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, München, hat den Abhängigkeitsbericht des Vorstands entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft und folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt: „Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war, 3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat vom Ergebnis der Prüfung des Abschlussberichts zustimmend Kenntnis genommen und nach seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass auch seinerseits keine Einwände zu erheben sind.

Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat

Im Berichtsjahr 2015 gab es in der Besetzung des Aufsichtsrats keine Veränderungen.

In der Besetzung des Vorstands gab es folgende Veränderungen: Mit Wirkung zum 01. Juli 2015 übernahm Herr Nico Baader die Funktion des Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft. Er bleibt neben seinen Aufgaben als Vorstandsvorsitzender für den Geschäftsbereich Market Making zuständig. Der Gründer der Gesellschaft, Herr Uto Baader, hat nach seinem Vertrag per 30. Juni 2015 wunschgemäß aufgehoben. Der Finanzvorstand Herr Dieter Brichmann, dessen Vertrag bereits vorzeitig verlängert worden war, wurde mit Wirkung zum 01. Juli 2015 zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden ernannt.

Der wachsenden Bedeutung der Geschäftsfelder für institutionelle Investoren und Unternehmenskunden Rechnung tragend, hat der Aufsichtsrat die bisherigen Bereichsleiter Herrn Christian Bacherl und Herrn Oliver Riedel mit Wirkung zum 01. Juli 2015 zu weiteren Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft bestellt und erweitert das Gremium wieder auf vier Mitglieder.

Der Aufsichtsrat spricht Herrn Uto Baader seinen ausdrücklichen Dank für die herausragende unternehmerische Leistung der vergangenen 32 Jahre seit Gründung der Gesellschaft aus. Der Aufsichtsrat freut sich, dass er den Generationenwechsel erfolgreich begleiten konnte und wünscht Herrn Nico Baader und dem gesamten Vorstand viel Erfolg bei der Unternehmenslenkung.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Schließlich dankt der Aufsichtsrat der Baader Bank dem Vorstand und allen Mitarbeitern der Gesellschaft für die stets motivierte, konstruktive und verantwortungsbewusste Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Unterschleißheim, den 24. März 2016
Der Aufsichtsrat

Dr. Horst Schiessl
Vorsitzender

Jahresabschluss

Bilanz

zum 31.12.2015

Aktiva in EUR	31.12.2015		31.12.2014	
1. Barreserve				
a) Guthaben bei Zentralnotenbanken	14.591.844,40	14.591.844,40	7.682.199,84	7.682.199,84
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank EUR 14.591.844,40 (Vorjahr: EUR 7.682.199,84)				
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	87.473.327,23		64.557.058,36	
b) andere Forderungen	16.274.645,25	103.747.972,48	120.275.543,43	184.832.601,79
3. Forderungen an Kunden		32.392.048,44		38.130.029,06
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen				
aa) von öffentlichen Emittenten	39.188.707,13		12.217.567,04	
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 39.188.707,13 (Vorjahr: EUR 7.497.028,09)				
ab) von anderen Emittenten	185.814.685,32	225.003.392,45	193.265.039,26	205.482.606,30
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 102.349.359,54 (Vorjahr: EUR 99.495.235,18)				
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		25.501.582,10		28.193.500,03
5a. Handelsbestand		59.994.930,69		75.989.489,70
6. Beteiligungen		5.541.820,01		9.576.731,50
7. Anteile an verbundenen Unternehmen		21.203.044,34		20.570.833,91
darunter:				
an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 21.203.044,34 (Vorjahr: EUR 20.570.833,91)				
8. Immaterielle Anlagewerte				
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	17.154.759,04		17.619.843,06	
b) Geschäfts- oder Firmenwert	4.926.973,00		7.182.988,00	
c) geleistete Anzahlungen	353.914,62	22.435.646,66	1.262.645,66	26.065.476,72
9. Sachanlagen		43.506.182,40		45.825.328,85
10. Sonstige Vermögensgegenstände		15.796.377,41		10.708.190,99
11. Rechnungsabgrenzungsposten		2.155.923,19		2.545.526,34
12. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		6.748.804,08		6.450.502,51
Summe der Aktiva		578.619.568,65		662.053.017,54

Bilanz

zum 31.12.2015

Passiva in EUR		31.12.2015	31.12.2014
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	21.213.290,89		20.197.203,57
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	32.009.051,65	53.222.342,54	66.436.901,37
			86.634.104,94
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) andere Verbindlichkeiten			
aa) täglich fällig	160.725.884,49		141.768.413,71
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	231.494.758,92	392.220.643,41	279.344.936,73
			421.113.350,44
3. Handelsbestand		1.686.026,66	8.683.631,47
4. Sonstige Verbindlichkeiten		4.181.449,23	6.087.767,01
5. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.405.407,51		1.227.242,11
b) Steuerrückstellungen	34.172,26		69.000,00
c) andere Rückstellungen	3.749.309,97	5.188.889,74	6.555.858,43
			7.852.100,54
6. Fonds für allgemeine Bankrisiken			
darunter:			
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	21.509.000,00	21.509.000,00	23.150.000,00
			23.150.000,00
7. Eigenkapital			
a) eingefordertes Kapital			
aa) gezeichnetes Kapital	45.908.682,00		45.908.682,00
ab) abzgl. Nennbetrag eigener Aktien	- 276.996,00	45.631.686,00	- 276.996,00
b) Kapitalrücklage	31.431.265,61		31.431.265,61
c) Gewinnrücklagen			
ca) andere Gewinnrücklagen	30.094.605,67	30.094.605,67	30.094.605,67
d) Bilanzgewinn	- 6.546.340,21	100.611.217,07	1.374.505,86
			108.532.063,14
Summe der Passiva		578.619.568,65	662.053.017,54
1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		5.340,00	2.583,00
2. Andere Verpflichtungen			
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen		10.096.585,66	1.332.340,09

Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 01.01.2015 bis 31.12.2015

in EUR		31.12.2015	31.12.2014
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	666.275,90		1.177.269,23
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	9.124.501,75	9.790.777,65	10.511.554,30
2. Zinsaufwendungen		-9.155.331,76	635.445,89
			-10.343.998,90
			1.344.824,63
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.844.339,83		1.880.062,42
b) Beteiligungen	54.865,80		0,00
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.634.125,00	3.533.330,63	1.500.000,00
			3.380.062,42
4. Provisionserträge		55.968.161,08	56.375.749,89
5. Provisionsaufwendungen		-30.904.329,29	25.063.831,79
			-28.041.859,08
			28.333.890,81
6. Nettoertrag des Handelsbestands		52.552.521,43	43.802.325,86
7. Sonstige betriebliche Erträge		8.826.586,45	6.381.839,53
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	-32.094.275,58		-41.598.824,15
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung EUR - 3.265.743,21 (Vorjahr: EUR - 643.129,99)	-8.016.370,61	-40.110.646,19	-5.310.881,93
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-35.639.608,52	-75.750.254,71	-35.575.915,42
			-82.485.621,50
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		-9.756.640,21	-8.819.419,31
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.893.229,20	-1.349.172,60
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		-6.649.954,43	0,00
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	11.574.419,05
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		-5.712.890,64	-3.011.112,56
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		1.641.000,00	1.800.000,00
davon: Auflösungen nach § 340e Abs. 4 HGB EUR 1.641.000,00 (Vorjahr: EUR 1.800.000,00)			
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		-7.510.253,00	952.036,33
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		85.237,80	-208.964,25
17. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 10. ausgewiesen		-39.514,01	-28.594,04
18. Jahresfehlbetrag / Jahresüberschuss		-7.464.529,21	714.478,04
19. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		918.189,00	660.027,82
20. Bilanzverlust / Bilanzgewinn		-6.546.340,21	1.374.505,86

Anhang

I. Grundlagen

Der Jahresabschluss der Baader Bank AG für das Geschäftsjahr 2015 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute („RechKredV“) aufgestellt worden. Die Vorschriften des Aktiengesetzes wurden beachtet.

Die Baader Bank AG erstellt als Muttergesellschaft zum 31. Dezember 2015 für den Baader Konzern einen Konzernabschluss, der beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht wird.

Zum Zweck der Übersichtlichkeit sind die Werte in Tausend EUR ausgewiesen. Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit entstehen.

Der Bilanzstichtag ist der 31. Dezember 2015. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

II. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

Bei der Bewertung der im Jahresabschluss ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Schulden werden die allgemeinen Bewertungsgrundsätze (§§ 252 ff. HGB), die besonderen Vorschriften für Kapitalgesellschaften (§§ 264 ff. HGB) sowie die ergänzenden Vorschriften für Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (§§ 340 ff. HGB) beachtet.

Im Interesse einer besseren Klarheit und Übersichtlichkeit werden die Vermerke, die wahlweise in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang anzubringen sind, insgesamt im Anhang aufgeführt. Soweit einzelne Posten in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst werden, erfolgt eine Aufgliederung im Anhang.

Im Einzelnen werden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet:

Barreserve

Die Bestände der Barreserve sind zum Nennbetrag ausgewiesen.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind grundsätzlich mit dem Nominalbetrag oder den Anschaffungskosten ausgewiesen und werden soweit erforderlich um Einzelwertberichtigungen in ausreichendem Maße gekürzt. Von der gemäß § 340f Absatz 3 HGB zulässigen Verrechnung wird Gebrauch gemacht.

Wertpapiere (ohne Handelsbestand)

Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, sind als Finanzanlagen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip entsprechend § 253 Absatz 1 und 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung wird berücksichtigt. Sofern erforderlich werden Zuschreibungen nach dem Wertaufholungsgebot (§ 253 Absatz 5 HGB) vorgenommen. Von der gemäß § 340c Absatz 2 HGB zulässigen Verrechnung wird Gebrauch gemacht. Das Bewertungswahlrecht gemäß § 340e Absatz 1 Satz 3 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 3 Satz 4 HGB wird nicht in Anspruch genommen.

Wertpapiere, die weder dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, noch dem Handelsbestand zugeordnet sind, werden als Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Absatz 1 und 4 HGB mit ihren Anschaffungskosten beziehungsweise mit den niedrigeren Börsenwerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Der beizulegende Zeitwert gemäß § 255 Absatz 4 HGB entspricht grundsätzlich dem Marktpreis. Ist zum Bilanzstichtag kein Marktpreis feststellbar, wird der beizulegende Zeitwert nach bekannten Bewertungsmodellen ermittelt. Sofern kein beizulegender Zeitwert ermittelbar ist, werden die Anschaffungskosten im Sinne des § 255 Absatz 4 Satz 4 HGB fortgeführt.

Handelsbestand

Die Bewertung der Finanzinstrumente des Handelsbestandes erfolgt bei Zugang mit den Anschaffungskosten. Die Folgebewertung erfolgt entsprechend § 340e Absatz 3 HGB i. V. m. IDW RS BFA 2 und 5 mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bei finanziellen Vermögensgegenständen bzw. zuzüglich eines Risikoabschlags bei finanziellen Verpflichtungen. Sofern für derivative Finanzinstrumente keine tägliche Marktbewertung vorliegt, erfolgt die Ermittlung des Zeitwerts mittels des Black-Scholes-Modells aus dem Marktpreis der einzelnen Bestandteile des Derivats.

Ausgangspunkt für die Ermittlung des Risikoabschlags ist der Value-at-Risk (VaR). Der Value-at-Risk bezeichnet dabei ein Risikomaß, das angibt, welchen Wert der Verlust des betrachteten Portfolios mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Zeithorizont nicht überschreitet. Zur Ermittlung des Marktpreisrisikos verwendet die Baader Bank AG die Monte-Carlo-Simulation. Bei der Berechnung wird ein Konfidenzniveau von 99% unterstellt und die erforderlichen Parameter (insb. Volatilitäten, Korrelationen etc.) auf Basis von historischen Daten geschätzt. Zum 31. Dezember 2015 werden der Berechnung bestandsindividuelle Haltedauern zwischen 6 Stunden und 12 Tagen zugrunde gelegt. Die Ermittlung der Haltedauer wird im Quartalsrhythmus aktualisiert.

Der Value-at-Risk wird zu jedem Monatsultimo für alle Eigenhandelsbestände ermittelt.

Der Risikoabschlag wird für sämtliche Bestände des Handels – Aktiva und Passiva – saldiert ermittelt. Da es nicht möglich ist, diesen Betrag sachgerecht auf die aktiven bzw. passiven Handelsbestände aufzuteilen, erfolgt eine Berücksichtigung des Risikoabschlags beim größeren der jeweiligen Bestände. Zum 31. Dezember 2015 ist dies bei der Baader Bank AG der aktive Handelsbestand.

Im Geschäftsjahr 2015 ergaben sich keine Änderungen der institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand.

Umwidmung

Für die Zuordnung von Forderungen und Wertpapieren zum Handelsbestand, zur Liquiditätsreserve oder zu den wie Anlagevermögen bewerteten Vermögensgegenständen ist jeweils die Zweckbestimmung zum Erwerbszeitpunkt maßgebend (§ 247 Absatz 1 und 2 HGB).

Eine Umgliederung in den Handelsbestand ist ausgeschlossen und eine Umgliederung aus dem Handelsbestand erfolgt nur dann, wenn außergewöhnliche Umstände, insbesondere schwerwiegende Beeinträchtigungen der Handelbarkeit der Finanzinstrumente, zu einer Aufgabe der Handelsabsicht führen.

Eine Umwidmung zwischen den Kategorien Liquiditätsreserve und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände wird vorgenommen, wenn sich die festgelegte Zweckbestimmung seit deren erstmaligem Ansatz geändert hat und dies dokumentiert ist. Die Umwidmung der Forderungen beziehungsweise Wertpapiere erfolgt zum Zeitpunkt der Änderung der Zweckbestimmung.

Im Geschäftsjahr 2015 erfolgte keine Umwidmung.

Derivative Finanzinstrumente im Handelsbestand

Derivative Finanzgeschäfte werden wie folgt bilanziert und bewertet:

- Gezahlte Optionsprämien aus dem Kauf von Kauf- bzw. Verkaufsoptionen werden als aktiver Handelsbestand bilanziert und mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet.
- Erhaltene Optionsprämien aus dem Verkauf von Kauf- bzw. Verkaufsoptionen werden als passiver Handelsbestand bilanziert und mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich eines Risikoabschlags bewertet.
- Marginforderungen aus Futuregeschäften werden als Sonstige Vermögensgegenstände mit dem Nennbetrag bilanziert.
- Marginverpflichtungen aus Futuregeschäften werden als Sonstige Verbindlichkeiten mit dem Nennbetrag bilanziert.

Verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften im Bankbuch

Der IDW RS BFA 3 regelt die Einzelfragen zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs nach HGB. Die Geschäftstätigkeit der Kreditinstitute im Rahmen des Bankbuchs lässt regelmäßig keine unmittelbare Zuordnung einzelner Finanzinstrumente zueinander zu. Die Steuerung erfolgt als Gesamtheit im Bankbuch. Für die zinsbezogenen bilanziellen Vermögensgegenstände und Schulden des Bankbuchs wird dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip dadurch Rechnung getragen, dass unter Berücksichtigung von voraussichtlich zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungs-, Risiko- und Verwaltungskosten) für einen etwaigen Verpflichtungsüberschuss eine Rückstellung gemäß § 249 HGB zu bilden ist („Drohverlustrückstellung“). Bei der Abgrenzung des Bankbuchs hat die Baader Bank von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die direkt zugeordnete Refinanzierung von nicht zinstragenden Aktiva sowie die entsprechenden Vermögensgegenstände nicht in den Saldierungsbereich einzubeziehen. Die Baader Bank wendet zur Ermittlung einer Drohverlustrückstellung die periodische Methode an. Danach ist eine Drohverlustrückstellung zu bilden, wenn die Summe der diskontierten zukünftigen Periodenergebnisse des Bankbuchs negativ ist. Die Risikokosten und Verwaltungskosten werden dabei als Abschlag von den Zahlungsströmen berücksichtigt. Zum Bilanzstichtag besteht für die Baader Bank AG kein Verpflichtungsüberschuss. Die Notwendigkeit einer Drohverlustrückstellung aus der verlustfreien Bewertung ist somit nicht gegeben.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind gemäß den für das Anlagevermögen geltenden Regelungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Sofern die Gründe, die zu einer Abschreibung geführt haben, nicht mehr bestehen, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der Anschaffungskosten. Zur Ermittlung des theoretischen Preises wird auf den separaten Abschnitt „Wertpapiere (ohne Handelsbestand)“ verwiesen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die Baader Bank AG weist ihre EDV-Standard-Software unter den Immateriellen Anlagewerten aus. Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die aus Verschmelzungen stammenden Geschäftswerte sowie erworbene Skontren werden über eine Laufzeit von 10 Jahren linear abgeschrieben. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Aufgrund der tatsächlichen Nutzungsdauern hat sich gezeigt, dass die Zugrundelegung einer Nutzungsdauer von 5 Jahren deutlich zu niedrig ist und deshalb die Annahme einer Nutzungsdauer von über 5 Jahren angemessen ist.

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die Abschreibung erfolgt pro rata temporis. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von EUR 150,00 (netto) werden sofort aufwandswirksam erfasst. Darüber hinaus werden geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von EUR 1.000,00 in einem jährlichen Sammelposten erfasst und über 5 Jahre linear abgeschrieben. Die tatsächlichen Nutzungsdauern der im Sammelposten zusammengefassten geringwertigen Wirtschaftsgüter oder deren Abgänge bleiben unberücksichtigt.

Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind mit dem Nominalbetrag ausgewiesen und werden gegebenenfalls um erforderliche Wertberichtigungen in ausreichendem Maße gekürzt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennbetrag, vermindert um erforderliche Abschreibungen und Wertberichtigungen, angesetzt.

Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen erfolgte mittels des ratierlich degressiven Anwartschaftsbarwertverfahrens unter Verwendung des durchschnittlichen Marktzins, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser beträgt gemäß der Festsetzung der Deutschen Bundesbank zum Bilanzstichtag 3,89%.

Altersvorsorgeverpflichtungen, deren Höhe sich nach dem beizulegenden Zeitwert von Wertpapieren der Liquiditätsreserve bzw. dem Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs bestimmt, werden zum beizulegenden Zeitwert dieser Wertpapiere bzw. dem Zeitwert des Rückdeckungsversicherungsanspruchs angesetzt, sofern dieser einen garantierten Mindestbetrag übersteigt. Vermögensgegenstände, die ausschließlich zur Erfüllung von Altersvorsorgeverpflichtungen dienen, werden gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB mit diesen saldiert.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe ihres notwendigen Erfüllungsbetrags bemessen, der sich in Übereinstimmung mit § 253 Absatz 1 HGB gemäß den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ergibt. Sofern die voraussichtliche Restlaufzeit der jeweiligen Rückstellung länger als ein Jahr ist, erfolgt eine Abzinsung der Rückstellung mit dem jeweiligen von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinssatz.

Deckungsvermögen

Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (Deckungsvermögen), werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mit der jeweils zugrundeliegenden Verpflichtung in Übereinstimmung mit § 246 Abs. 2 HGB verrechnet.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken beinhaltet Beiträge, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken notwendig sind. Unabhängig davon erfolgt gemäß § 340e Absatz 4 HGB eine Dotierung aus den Nettoerträgen des Handelsbestands.

Latente Steuern

Bestehen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, so muss eine sich daraus insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer in der Bilanz angesetzt werden. Eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung kann als latente Steuer aktiviert werden.

Ein entstandener Aktivüberhang wird in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Absatz 1 HGB nicht in der Bilanz ausgewiesen.

Erwerb eigener Anteile

Der rechnerische Wert von erworbenen eigenen Anteilen wird in der Vorspalte offen von dem Posten Gezeichnetes Kapital abgesetzt und ergibt das ausgegebene Kapital. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem rechnerischen Wert und den Anschaffungskosten der eigenen Anteile wird erfolgsneutral mit den frei verfügbaren Rücklagen (Gewinnrücklagen) verrechnet.

Werden die eigenen Anteile wieder veräußert, entfällt der Abzug in der Vorspalte. Ein den rechnerischen Wert übersteigender Differenzbetrag aus dem Veräußerungserlös wird bis zur Höhe des mit den frei verfügbaren Rücklagen verrechneten Betrags in die jeweiligen Rücklagen eingestellt. Ein darüber hinausgehender Differenzbetrag wird in die Kapitalrücklage eingestellt, wohingegen ein beim Verkauf entstehender Verlust die Gewinnrücklagen belastet.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung folgt den in §§ 256a und 340h HGB vorgegebenen Grundsätzen.

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte sind zum Kassamittelkurs des Bilanzstichtags umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs am Bilanzstichtag.

Die Behandlung der Ergebnisse aus der Fremdwährungsumrechnung richtet sich danach, ob die Fremdwährungsgeschäfte dem Handelsbestand zugeordnet oder besonders gedeckt sind. Eine besondere Deckung ist zum Bilanzstichtag nicht gegeben. Im Falle des Handelsbestands werden sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam erfasst und im Handlungsergebnis ausgewiesen. Demgegenüber werden bei Fremdwährungsposten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr nur die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung dem Imparitätsprinzip entsprechend erfolgswirksam berücksichtigt und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Bei Fremdwährungsposten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr erfolgt der Ausweis von Aufwendungen und Erträge brutto im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

TABELLE 7 FREMDWÄHRUNGSVOLUMINA IN TEUR

Währung	Forderungen (Kunden und Kreditinstitute)	Wertpapiere, Beteiligungen und verbundene Unternehmen	Sonstige Vermögensgegenstände	Verbindlichkeiten (Kunden und Kreditinstitute)	Sonstige Verbindlichkeiten
AUD	5	0	0	0	0
BRL	453	0	0	459	0
CAD	37	248	0	284	0
CHF	2.481	14.931	0	2.018	186
DKK	1	2	0	2	0
GBP	1.032	0	0	7.220	19
HKD	1.611	0	0	1.605	4
INR	19	0	0	0	0
JPY	1.680	177	0	1.838	11
MYR	2	0	0	0	0
NOK	1	0	0	0	0
NZD	1	0	12	0	0
OMR	197	0	0	188	0
PLN	1	0	0	1	0
SEK	20	3	0	22	0
SGD	3	0	0	0	0
THB	0	0	0	0	0
TRY	0	0	0	0	0
USD	40.252	23.455	3	48.569	235
ZAR	0	199	0	199	0
	47.796	39.015	15	62.405	455

III. Änderungen von Bewertungs-, Bilanzierungs- und Ausweismethoden

Im Geschäftsjahr 2015 ergaben sich keine Änderungen von Bewertungs-, Bilanzierungs- und Ausweismethoden.

IV. Erläuterungen zur Bilanz

Fremdwährungsvolumina

Am Bilanzstichtag bestehen Vermögensgegenstände in Fremdwährung in Höhe von umgerechnet TEUR 86.826 (Vorjahr: TEUR 95.906). Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, bestehen in Höhe von TEUR 62.860 (Vorjahr: TEUR 61.842). Dabei handelt es sich um die folgenden Bilanzposten: → **TABELLE 7**

Die aus der Währungsumrechnung der Positionen des Anlagebestands mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr resultierenden Aufwendungen betragen TEUR – 446 (Vorjahr: TEUR 641) und sind unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung des Handelsbestands in Höhe von TEUR 794 sind unter dem Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute bestehen aus täglich fälligen Bankguthaben in Höhe von TEUR 59.825 (Vorjahr: TEUR 30.166) und aus täglich fälligen sowie anderen Forderungen in Höhe von TEUR 43.923 (Vorjahr: TEUR 154.667). Sie beinhalten keine Forderungen gegen verbundene Unternehmen oder Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden belaufen sich auf insgesamt TEUR 32.392 (Vorjahr: TEUR 38.130). In der Gesamtposition sind Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von TEUR 2.456 (davon nachrangig: TEUR 2.296) und Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht in Höhe von TEUR 71 enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt TEUR 225.003 und beinhalten keine Forderungen an verbundene Unternehmen. → **TABELLE 8**

TABELLE 8 SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE IN TEUR

	31.12.2015	31.12.2014
Anleihen und Schuldverschreibungen	220.161	202.239
Stückzinsen	4.842	3.244
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	225.003	205.483

Im Folgejahr werden Anleihen und Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 28.278 fällig.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Baader Bank AG weist zum 31. Dezember 2015 unter den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren eine Gattung aus, die der Kategorie „wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände“ zugeordnet ist. Ein Marktpreis von einem aktiven Markt steht zum 31. Dezember 2015 nicht zur Verfügung. Die Baader Bank AG hat den beizulegenden Zeitwert gemäß § 255 Abs. 4 HGB anhand eines DCF-Modells ermittelt und aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von TEUR 2.774 auf den Buchwert zum 31. Dezember 2014 (TEUR 13.595) vorgenommen.

TABELLE 9 RESTLAUFZEITEN VON FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN IN TEUR

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Andere Forderungen an Kreditinstitute	8.002	273	0	8.000
Forderungen an Kunden	20.351	2.867	378	8.796
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10.823	0	0	21.186
Verbindlichkeiten ggü. Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	36.690	25.305	73.500	96.000

TABELLE 10 AUFGLIEDERUNG DER BÖRSENFÄHIGEN WERTPAPIERE IN TEUR

	nicht börsenfähig	börsenfähig		nicht mit dem Niederwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
		börsennotiert	nicht börsennotiert	
Anleihen und Schuldverschreibungen	0	225.003	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	25.502	0	0
Beteiligungen	5.542	0	0	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	21.203	0

Restlaufzeitengliederung

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen und Verbindlichkeiten gelten die folgenden Restlaufzeiten: → **TABELLE 9**

Aufgliederung der börsenfähigen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren: → **TABELLE 10**

Anlagevermögen

Sämtliche im Anlagengitter ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude werden von der Baader Bank AG im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt.

Es wurden keine selbstgeschaffenen immateriellen Vermögensgegenstände aktiviert.

Die Entwicklung und Zusammensetzung des Anlagevermögens zeigt im Folgenden das Anlagengitter: → **TABELLE 11**

Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz wird unter Ziffer VIII dargestellt.

Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind enthalten: → **TABELLE 12**

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen zur Veräußerung gehaltene Unternehmensanteile, die der Baader Bank AG im Berichtszeitraum im Zuge einer Restrukturierung eines Kreditengagements aufgrund des Verzichtes einer Darlehensforderung zugegangen sind. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen nicht.

TABELLE 12 SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE IN TEUR

	31.12.2015	31.12.2014
Unternehmensanteile	8.829	0
Sonstige Steuerforderungen	3.457	2.021
Körperschaftsteuerguthaben	2.950	4.413
Sonstige Forderungen	274	1.736
Forderungen aus Courtagen, Kursdifferenzen und Transaktionsentgelten	169	1.173
Umsatzsteuerforderungen	97	0
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	20	19
Forderungen gegen die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	0	1.346
Sonstige Vermögensgegenstände	15.796	10.708

TABELLE 11 ANLAGENGITTER IN TEUR

	Stand 01.01.2015	Anschaffungs- oder Herstellungskosten			
		Zugänge	Umbuchungen	Zu-/Abgänge Verschmelzungen	Abgänge
A. Immaterielle Anlagewerte					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	57.653	3.095	1.539	0	-1.293
2. Geschäfts- und Firmenwerte	22.560	0	0	0	0
3. Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Anlagewerte	1.263	641	-1.539	0	-11
	81.476	3.736	0	0	-1.304
B. Sachanlagen					
1. Grundstücke und Bauten	55.827	21	0	0	0
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.606	122	2	21	-377
3. Geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen und Anlagen im Bau	3	-1	-2	0	0
	62.436	142	0	21	-377
C. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen	18.582	0	0	-3.508	-2.925
2. Anteile an verbundenen Unternehmen	20.571	632	0	0	0
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	13.595	0	0	0	0
	52.748	632	0	-3.508	-2.925

Aktive Rechnungsabgrenzung

Die aktive Rechnungsabgrenzung betrifft in Höhe von TEUR 74 (Vorjahr: TEUR 85) die gemäß § 250 Absatz 3 HGB auf der Aktivseite ausgewiesenen Unterschiedsbeträge aus der Ausgabe von Schuldscheindarlehen. Der Unterschiedsbetrag wird zeitanteilig linear über die Restlaufzeit aufgelöst.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten dienen überwiegend zur Finanzierung des Geschäftsgebäudes in Unterschleißheim und zur Refinanzierung des Wertpapierhandelsgeschäftes.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Zum Bilanzstichtag bestanden täglich fällige Kundeneinlagen in Höhe von TEUR 160.726 (Vorjahr: TEUR 141.768) und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus aufgenommenen Schuldscheindarlehen und Termingeldern in Höhe von TEUR 231.495 (Vorjahr: TEUR 279.345). Es sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 6.417 enthalten.

Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind enthalten: → TABELLE 13

	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.829	2.438
Steuerverbindlichkeiten	948	1.692
Sonstige Verbindlichkeiten	1.404	1.958
Sonstige Verbindlichkeiten	4.181	6.088

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind keine Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten.

Pensionsrückstellungen

Die Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2015 betragen TEUR 15.334 (Vorjahr: TEUR 11.910) und werden nach dem im Abschnitt „Verbindlichkeiten und Rückstellungen“ beschriebenen Verfahren ermittelt. Zur Rückdeckung der Verpflichtungen stehen Bankkonten, Wertpapierdepots sowie Rückdeckungsversicherungen zur Verfügung. Den versicherungsmathematischen Berechnungen liegen folgende Parameter zugrunde: → TABELLE 14

Als Rechnungsgrundlagen wurden darüber hinaus sowohl für die Handels- als auch für die Steuerbilanz zum 31. Dezember 2015 die Klaus Heubeck „Richttafeln 2005 G“ verwendet.

Deckungsvermögen

→ TABELLE 15

	31.12.2015	31.12.2014
Anschaffungskosten	14.456	13.534
Beizulegender Zeitwert	20.677	17.133
Verrechnete Schulden	13.928	10.682

Die als Deckungsvermögen qualifizierten Bankguthaben, die Rückdeckungsversicherungen sowie die Wertpapierdepots werden mit der Pensionsverpflichtung saldiert. Des Weiteren wird auf der Aktivseite ein Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung in Höhe von TEUR 6.749 (Vorjahr: TEUR 6.451) ausgewiesen. Dies führt im Saldo zu einem Bilanzausweis der Pensionsrückstellungen von TEUR 1.405 (Vorjahr: TEUR 1.227). Aufwendungen und Erträge aus dem verrechneten Vermögen werden in Höhe von TEUR 1.182 unter dem Posten Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft ausgewiesen.

Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen: → TABELLE 16

	31.12.2015	31.12.2014
Personalarückstellungen	1.246	3.796
Verwaltungsaufwendungen	1.251	1.444
Prüfungs-, Rechts- und Beratungskosten	348	313
Beiträge	154	163
Sonstige Rückstellungen	750	840
Andere Rückstellungen	3.749	6.556

TABELLE 14 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE BERECHNUNGEN IN %

	31.12.2015	31.12.2014
Rechnungszins	3,89	4,53
Gehaltsentwicklung	3,00	3,00
Renten Anpassung	1,80	1,80

Aufgelaufene Abschreibungen				Buchwert	
kumuliert	Zugänge Verschmelzungen	davon 2015	davon Abgänge	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2014
-43.839	0	-5.099	1.294	17.155	17.619
-17.633	0	-2.256	0	4.927	7.183
0	0	0	0	354	1.263
-61.472	0	-7.355	1.294	22.436	26.065
-14.374	0	-1.886	0	41.474	43.339
-4.342	-10	-516	307	2.032	2.483
0	0	0	0	0	3
-18.716	-10	-2.402	307	43.506	45.825
-6.607	0	-2.829	5.227	5.542	9.577
0	0	0	0	21.203	20.571
-2.774	0	-2.774	0	10.821	13.595
-9.381	0	-5.603	5.227	37.566	43.743

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Gemäß § 340e Absatz 4 HGB haben Kreditinstitute einen Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB zu bilden. Dem Sonderposten sind jährlich 10% der aus dem Handelsbestand erzielten Nettoerträge zuzuführen, um den aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert resultierenden besonderen Risiken Rechnung zu tragen. Der Sonderposten ist jährlich solange mit mindestens 10% der aus dem Handelsbestand erzielten Nettoerträge zu dotieren, bis mindestens 50% des Durchschnitts der letzten fünf vor dem Berechnungstichtag erzielten jährlichen Nettoerträge aus dem Handelsbestand erreicht sind (Mindestbestand).

Der Sonderposten wurde in Übereinstimmung mit § 340e Abs. 4 HGB zum 31. Dezember 2015 in Höhe von TEUR 1.641 aufgelöst.

Handelsbestand

Zum 31. Dezember 2015 gliedern sich Handelsaktiva sowie -passiva wie folgt:

→ TABELLE 17

TABELLE 17 HANDELSAKTIVA UND -PASSIVA IN TEUR			
	31.12.2015	31.12.2014	
Handelsaktiva			
Derivative Finanzinstrumente	33	28	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.003	3.974	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	59.829	72.837	
Risikoabschlag	-870	-850	
bilanzielle Handelsaktiva	59.995	75.989	
Handelspassiva			
Derivative Finanzinstrumente	3	356	
Verbindlichkeiten	1.683	8.328	
bilanzielle Handelspassiva	1.686	8.684	

Bewertungseinheiten

Es wurden im Geschäftsjahr 2015 keine Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 hält die Baader Bank AG indexbezogene derivative Finanzinstrumente im Handelsbestand. Bei diesen Geschäften handelt es sich um Optionen und Futures.

Die Bilanzierung und Bewertung des aktiven bzw. passiven Handelsbestands erfolgt nach dem im separaten Abschnitt „Handelsbestand“ beschriebenen Verfahren. Zum Bilanzstichtag wurden alle derivativen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert, der dem Marktwert entspricht, bilanziert.

Termingeschäfte

Am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte bestehen ausschließlich im Rahmen von Devisentermingeschäften im Sinne des § 36 Nr. 1 RechKredV.

→ TABELLE 18

TABELLE 18 TERMINGESCHÄFTE IN TEUR		
Laufzeit	Währung	Nominal
30. Dezember 2015 bis 4. Januar 2016	CHF	-922
30. Dezember 2015 bis 4. Januar 2016	GBP	6.097
4. Dezember 2015 bis 8. Januar 2016	NZD	-13
30. Dezember 2015 bis 4. Januar 2016	USD	-15.642

Bei den dargestellten Geschäften handelt es sich ausschließlich um kundeninduzierte Termingeschäfte sowie um noch nicht zum Bilanzstichtag erfüllte Kassageschäfte.

Für mit dem beizulegenden Zeitwert (Marktwert) bewertete derivative Finanzinstrumente stellen sich Umfang und Art jeder Kategorie einschließlich der wesentlichen Bedingungen, welche die Höhe, den Zeitpunkt und die Sicherheit künftiger Zahlungsströme beeinflussen können wie folgt dar:

Handelsaktiva

→ TABELLE 19

Handelspassiva

→ TABELLE 20

TABELLE 19 HANDELSAKTIVA IN EUR							
Portfolio	Bezeichnung	Kategorie	Fälligkeit	Marktpreis	Kontrakte	Marktwert	Buchwert
Eurex FH HVB	DAX® Optionen (ODAX)	Aktienindex-Option der Eurex	16. Januar 2016	23,80	30 Stück	3.570,00	7.681,50
Eurex FH HVB	DAX® Optionen (ODAX)	Aktienindex-Option der Eurex	16. Januar 2016	81,50	60 Stück	24.450,00	15.783,00
Eurex FH HVB / Eurex FB	DAX® Future (FDAX)	Aktienindex-Future der Eurex	16. März 2016	10.772,00	13 Stück	3.500.900,00	3.505.980,35

TABELLE 20 HANDELSPASSIVA IN EUR							
Portfolio	Bezeichnung	Kategorie	Fälligkeit	Marktpreis	Kontrakte	Marktwert	Buchwert
Eurex FH HVB	DAX® Optionen (ODAX)	Aktienindex-Option der Eurex	16. Januar 2016	7,60	30 Stück	1.140,00	3.733,50
Eurex FH HVB / Eurex FB	EURO STOXX 50® Index Future (FESX)	Aktienindex-Future der Eurex	16. März 2016	3.282,00	75 Stück	2.461.500,00	2.459.723,75

TABELLE 21 ANTEILE AN INVESTMENTFONDS IN TEUR

Instrument	Anlageziel	Volumen	Marktwert	Buchwert	Ausschüttung
SKALIS Evolution Flex AK S (ISIN: DE000A1W9A02) ¹	Mischfonds defensiv	128.300 Stück	13.518	12.986	89
SKALIS Evolution Flex AK R (ISIN: DE000A1W9AA8) ¹	Mischfonds defensiv	10.000 Stück	1.042	1.000	4
SKALIS Evolution Flex AK I (ISIN: DE000A1W9AZ5) ¹	Mischfonds defensiv	10.000 Stück	1.046	1.000	4
SKALIS Evolution Defensive AK R (ISIN: DE000A12BPG3) ¹	Mischfonds defensiv	20.000 Stück	2.000	2.000	6
SKALIS Evolution Defensive AK I (ISIN: DE000A12BPH1) ¹	Mischfonds defensiv	80.000 Stück	8.018	8.000	27
TRISTONE UI AK I (ISIN: DE000A1XDWV2) ¹	Mischfonds	36.000 Stück	3.291	3.600	0
ATHENA UI AK I (ISIN: DE000A0Q2SF3) ¹	Derivat	10.000 Stück	1.085	1.092	0
SWISS HEDGE TWINTRADE AK D-EUR (ISIN: LU0700553844) ¹	Mischfonds defensiv	10.775 Stück	979	997	0

¹ Investmentvermögen im Sinne der OGAV-Richtlinie gemäß §§ 192 ff. KAGB; Publikumsfonds

Anteile an Investmentfonds

Die Baader Bank AG ist zum 31. Dezember 2015 mit mehr als 10% an folgenden inländischen Investmentvermögen im Sinn des § 1 des Investmentgesetzes oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen im Sinn des § 2 Absatz 9 des Investmentgesetzes beteiligt: → **TABELLE 21**

Die Zuordnung der Anteile an dem Investmentvermögen erfolgt in Höhe von TEUR 30.979 zur Liquiditätsreserve.

Die Rückgabe der Investmentfondsanteile ist täglich möglich.

Als Sicherheiten übertragene Vermögensgegenstände

Für die nachfolgenden Verbindlichkeiten wurden zum 31. Dezember 2015 Vermögensgegenstände mit dem angegebenen Beleihungswert als Sicherheiten hinterlegt: → **TABELLE 22**

TABELLE 22 ALS SICHERHEITEN ÜBERTRAGENE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE IN TEUR

	Grundschulden	Wertpapiere (Liquiditätsreserve)	Bankguthaben
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26.200	0	8.027

Latente Steuern

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Wertunterschiede zwischen Handels- und Steuerrecht beim Ansatz von Verlustvorträgen, steuerlichen Geschäftswerten, Deckungsvermögen, aktivierten Skonten, Pensionsrückstellungen, Drohverlustrückstellungen sowie bei der Abzinsung von anderen Rückstellungen. Der angewandte Steuersatz beträgt 29,08%. Der entstandene Aktivüberhang wird in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB nicht in der Bilanz ausgewiesen.

Eigenkapital

1. Grundkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug am 31. Dezember 2015 TEUR 45.909. Es ist eingeteilt in 45.908.682 auf den Inhaber lautende Stückaktien (Stammaktien).

2. Genehmigtes Kapital

a) Genehmigtes Kapital 2011

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat durch Beschluss vom 30. Juni 2011 ein Genehmigtes Kapital 2011 mit folgendem Inhalt geschaffen:

Der Vorstand wird ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 29. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhabersstückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen um bis zu insgesamt TEUR 22.954 zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Mit Zustimmung des Aufsichtsrats kann jedoch der Vorstand

- a) Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht ausnehmen;
- b) das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die neuen Aktien gegen Bar-einlagen zu einem Ausgabebetrag auszugeben, der den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Abs. 3 Satz 4 AktG), wobei der Bezugsrechtsausschluss nur Aktien erfassen darf, deren rechnerischer Wert 10% des Grundkapitals nicht übersteigt;
- c) das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die Aktien gegen Sacheinlagen zum Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen auszugeben.

Der Beschluss zum genehmigten Kapital wurde im Berichtsjahr nicht in Anspruch genommen.

Risikofaktoren

Zahlungsströme

Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung des Index DAX (5 Euro pro Indexpunkt)	– täglich: Die Festlegung des täglichen Abrechnungspreises erfolgt durch die Eurex. Zur Ermittlung des täglichen Abrechnungspreises für Aktienindexoptionen (inklusive Weekly Options) wird das Black/Scholes-76-Modell eingesetzt. Sofern erforderlich, werden dabei Dividendenerwartungen, aktuelle Zinssätze und sonstige Ausschüttungen berücksichtigt. – am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settlement)
Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung des Index DAX (5 Euro pro Indexpunkt)	– täglich: Die Festlegung des täglichen Abrechnungspreises erfolgt durch die Eurex. Zur Ermittlung des täglichen Abrechnungspreises für Aktienindexoptionen (inklusive Weekly Options) wird das Black/Scholes-76-Modell eingesetzt. Sofern erforderlich, werden dabei Dividendenerwartungen, aktuelle Zinssätze und sonstige Ausschüttungen berücksichtigt. – am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settlement)
Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung des Index DAX (25 Euro pro Indexpunkt)	– täglich: Differenzenausgleich – am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settlement)

Risikofaktoren

Zahlungsströme

Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung des Index DAX (5 Euro pro Indexpunkt)	– täglich: Die Festlegung des täglichen Abrechnungspreises erfolgt durch die Eurex. Zur Ermittlung des täglichen Abrechnungspreises für Aktienindexoptionen (inklusive Weekly Options) wird das Black/Scholes-76-Modell eingesetzt. Sofern erforderlich, werden dabei Dividendenerwartungen, aktuelle Zinssätze und sonstige Ausschüttungen berücksichtigt. – am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settlement)
Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung des Index Euro Stoxx 50 (10 Euro pro Indexpunkt)	– täglich: Differenzenausgleich – am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settlement)

b) Sonstiges Genehmigtes Kapital

Es bestand im Geschäftsjahr 2015 kein sonstiges genehmigtes Kapital.

3. Bedingtes Kapital

a) Bedingtes Kapital 2007

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat durch Beschluss vom 26. Juni 2007 ein Bedingtes Kapital 2007 mit folgendem Inhalt geschaffen:

Das Grundkapital ist um bis zu nominal TEUR 1.600 bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durch Ausgabe von bis zu 1.600.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe und nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionen, die im Rahmen des Aktienoptionsplans 2006 der Baader Wertpapierhandelsbank AG aufgrund der am 19. Juli 2006 erteilten Ermächtigung ausgegeben werden, von ihren Optionen Gebrauch machen.

b) Bedingtes Kapital 2012

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat durch Beschluss vom 29. Juni 2012 ein Bedingtes Kapital 2012 mit folgendem Inhalt geschaffen:

Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu TEUR 20.754 bedingt erhöht durch Ausgabe von bis zu 20.754.341 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien (Bedingtes Kapital 2012). Das Bedingte Kapital dient der Gewährung von Rechten an die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen und/oder aus Optionsscheinen aus Teilschuldverschreibungen, die gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Juni 2012 bis zum 28. Juni 2017 von der Baader Bank AG oder durch eine Gesellschaft begeben werden, an der die Baader Bank AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist. Das Bedingte Kapital dient nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen auch der Ausgabe von Aktien an Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die mit Wandlungspflichten ausgestattet sind. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem in Übereinstimmung mit dem Ermächtigungsbeschluss jeweils festzulegenden Wandlungs- bzw. Optionspreis.

Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses vom 29. Juni 2012 bis zum 28. Juni 2017 ausgegeben werden, von ihren Wandlungs- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen oder die zur Wandlung verpflichteten Inhaber der Wandelschuldverschreibungen ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen und soweit nicht eigene Aktien zur Bedienung dieser Rechte zur Verfügung gestellt werden. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. von Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen.

Die Beschlüsse zum bedingten Kapital wurden im Berichtsjahr nicht in Anspruch genommen.

c) Sonstiges bedingtes Kapital

Es bestand im Geschäftsjahr 2015 kein sonstiges bedingtes Kapital.

4. Eigene Aktien

a) Ermächtigungen zum Erwerb eigener Aktien

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat durch Beschluss vom 1. Juli 2014 folgenden Beschluss gefasst:

a) Die Gesellschaft wird gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG ermächtigt, bis zum 30. Juni 2019 zum Zwecke des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse an den jeweils 3 vorangehenden Handelstagen um nicht mehr als 10 % übersteigen oder unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien fünf vom Hundert des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen.

b) Die Gesellschaft wird gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG dazu ermächtigt, Aktien der Gesellschaft zu erwerben, insbesondere um

– sie Dritten im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktien-tausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen anbieten zu können,

– Aktien den Berechtigten aus dem Aktienoptionsplan 2006 der Baader Bank AG gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 19. Juli 2006 zum Bezug anzubieten oder

– sie einzuziehen.

Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke ausgeübt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 30. Juni 2019.

Der Erwerb erfolgt über die Börse. Der von der Baader Bank AG gezahlte Gegenwert je Aktie darf den Mittelwert der Schlusskurse für die Stückaktien der Baader Bank AG im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten 5 Handelstage vor dem Erwerb der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) um nicht mehr als 5 % überschreiten.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Baader Bank AG, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, Dritten beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen anzubieten.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben wurden, im Rahmen des von der Hauptversammlung beschlossenen Aktienoptionsplans 2006 Inhabern von Optionen zum Erwerb anzubieten.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wird insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den vorstehend genannten Ermächtigungen verwandt werden.

Der Vorstand wird weiterhin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Baader Bank AG einzuziehen, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Ermächtigung zur Einziehung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

b) Anzahl eigener Aktien

Im Berichtsjahr wurden keine eigenen Aktien von Berechtigten der Aktienoptionspläne der Baader Bank AG bezogen. Die Gesellschaft hielt zum 31. Dezember 2015 eine Anzahl von 276.996 eigenen Aktien.

Der Bestand an eigenen Aktien hat sich im Berichtszeitraum nicht geändert und entspricht 0,60% des Grundkapitals. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt TEUR 277. → TABELLE 23

TABELLE 23 EIGENE AKTIEN

Bestand 31.12.2014	Zugänge (Anzahl)	Ø-Kurs in EUR	Abgänge (Anzahl)	Ø-Kurs in EUR	Bestand 31.12.2015
276.996	0	0	0	0	276.996

Der durchschnittliche Kurs der zum Bilanzstichtag gehaltenen eigenen Aktien beträgt EUR 2,40.

Bilanzgewinn

→ TABELLE 24

TABELLE 24 BILANZGEWINN IN TEUR

	31.12.2015	31.12.2014
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-7.464	714
Gewinnvortrag	918	660
Bilanzverlust/Bilanzgewinn	-6.546	1.374

Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten resultieren aus Bürgschaften gegenüber Mitgliedern des Vorstands und bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 5 (Vorjahr: TEUR 3).

Andere Verpflichtungen

Es bestehen offene unwiderrufliche Kreditzusagen an Kunden in Höhe von TEUR 10.097 (Vorjahr: TEUR 1.332).

Die Position enthält offene Kreditzusagen gegenüber Mitgliedern des Vorstands in Höhe von insgesamt TEUR 300, die in Höhe von TEUR 5 in Anspruch genommen wurden. Es bestehen keine offenen Kreditzusagen gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr TEUR 688).

V. Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Angaben nach § 285 Nr. 3a HGB

Im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist die Baader Bank finanzielle Verpflichtungen eingegangen, die über die in der Bilanz zum 31. Dezember 2015 ausgewiesenen Verbindlichkeiten hinausgehen und sich wie folgt darstellen:

→ TABELLE 25

	Restlaufzeit in Monaten	Finanzielle Verpflichtung
Zukünftige Zahlungen aus Mietverträgen für Büroräume, Nutzflächen und Pkw-Stellplätze	12 bis 61	4.354
Zukünftige Zahlungen aus Kraftfahrzeugleasingverträgen sowie Leasingverträgen über Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 bis 48	3.232
Zukünftige Zahlungen aus sonstigen Dienstleistungsverträgen	3 bis 24	1.203

Wesentliche Risiken aus den nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäften, welche sich auf die Liquidität bzw. auf die Fähigkeit der Baader Bank AG, in einem absehbaren Zeitraum die vorhandenen Verpflichtungen erfüllen zu können, negativ auswirken, sind nicht erkennbar.

Angaben nach § 285 Nr. 3 HGB

Sonstige wesentliche finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten sind und nach §§ 251 oder 285 Nr. 3 HGB anzugeben sind, bestehen nicht.

VI. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge und -aufwendungen

Aufwendungen in Höhe von TEUR 471 (Vorjahr: TEUR 396) aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen (TEUR 467) und anderen Rückstellungen (TEUR 4) werden unter dem Posten „Zinsaufwendungen“ ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Erträge

→ TABELLE 26

	31.12.2014	31.12.2013
Erträge aus Dienstleistungen an Tochterunternehmen	3.355	3.909
Sonstige Erträge	2.344	1.042
Erträge aus Verschmelzungen	1.941	0
Auflösung von Rückstellungen	516	276
Erträge aus Sachbezügen (Firmenwagen)	338	346
Mieterträge	134	132
Periodenfremde Erträge	101	518
Werbeeinnahmen	98	159
Sonstige betriebliche Erträge	8.827	6.382

Die Erträge aus Verschmelzungen betreffen den Verschmelzungsgewinn, der sich aus der Verschmelzung der Clueda AG zum 1. Januar 2015 ergeben hat. Periodenfremde Erträge betreffen im Wesentlichen Erstattungen der BaFin in Höhe von TEUR 55.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

In den Abschreibungen sind keine außerplanmäßigen Abschreibungen enthalten (Vorjahr: TEUR 0). Für die Zusammensetzung der Abschreibungen wird auf das Anlagegitter verwiesen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.893 (Vorjahr: TEUR 1.349) enthalten im Wesentlichen Auslagen von Projektkosten (TEUR 928), periodenfremde Aufwendungen für im Vorjahr bezogene Leistungen (TEUR 466), sowie Devisenergebnisse des Anlagebuchs (TEUR 446).

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die im Geschäftsjahr 2015 ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten Steuererstattungen aus Vorjahren in Höhe von TEUR 83, Steuernachzahlungen aus Vorjahren in Höhe von TEUR 3 sowie Erträge aus der Aufzinsung des Körperschaftsteuerguthabens in Höhe von TEUR 5.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Aufgrund des § 268 Abs. 8 HGB ergibt sich im Geschäftsjahr für die Baader Bank AG ein ausschüttungsgesperrter Gesamtbetrag in Höhe von TEUR 384 (Vorjahr: TEUR 75). Dieser resultiert aus der Aktivierung von Vermögensgegenständen (gem. § 246 Abs. 2 S. 2 HGB) zum beizulegenden Zeitwert.

VII. Ergänzende Angaben

Mehrheitsbeteiligung

Die Baader Beteiligungs GmbH, Unterschleißheim, hält an der Baader Bank AG eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 16 Absatz 1 AktG. Eine Mitteilung gemäß § 20 Absatz 4 AktG liegt vor.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durchschnittlich 396 (Vorjahr: 419) Angestellte beschäftigt. Davon waren 28 Mitarbeiter leitende Angestellte.

Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von TEUR 1.555 gewährt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von TEUR 159.

Honorare des Abschlussprüfers

Gemäß § 285 Nr. 17 HGB entfällt diese Angabe, soweit die Angaben in einem das Unternehmen einbeziehenden Konzernabschluss enthalten sind. Die Baader Bank AG als Muttergesellschaft erstellt einen Konzernabschluss. Dort werden die geforderten Angaben zu den Honoraren der Abschlussprüfer gemacht.

Organe der Baader Bank AG

Vorstand

Herr Uto Baader, München (Vorsitzender des Vorstands bis 30. Juni 2015)

Beruf: Dipl. Volkswirt

Verantwortung: Grundsatzreferat, Compliance / Geldwäschebeauftragter, Kapitalmarktanalyse, Operations

Herr Nico Baader, Gräfelfing (Vorsitzender des Vorstands seit 1. Juli 2015)

Beruf: Bankkaufmann

Verantwortung: Grundsatzreferat & Investor Relations, Legal & Corporate Finance Execution, Kapitalmarktanalyse, Market Making, Treasury, Vorstandsreferat Handel, Koordination Market Making

Herr Dieter Brichmann, Penzberg

(stellv. Vorsitzender des Vorstands seit 1. Juli 2015)

Beruf: Dipl. Kaufmann

Verantwortung: Riskmanagement & Regulatory Reporting, Rechnungswesen / Controlling, Betriebsorganisation / Personal, Kredit, Compliance / Geldwäschebeauftragter, Revision, Datenschutzbeauftragter, Operations

Herr Christian Bacherl, Baldham (Mitglied des Vorstands seit 1. Juli 2015)

Beruf: Dipl. Betriebswirt; B.Sc. (Computer Sciences) (JMU)

Verantwortung: Corporate Finance / Capital Markets / Aktienstrategie / Aktienresearch / Publications Office Research

Herr Oliver Riedel, Lauf (Mitglied des Vorstands seit 1. Juli 2015)

Beruf: Bankkaufmann

Verantwortung: Sales, Salestrading / Execution / Middleoffice, Designated Sponsoring / Trading, Produktmanagement / Asset Management & Services, Corporate Events / Roadshow Management / Client Intelligence Group / Business Management

Aufsichtsrat

Herr Dr. Horst Schiessl, München (Vorsitzender)

Partner der SSP Schiessl Rechtsanwälte - Partnergesellschaft

Herr Dr. Christoph Niemann, Meerbusch (Stellvertretender Vorsitzender)

ehem. persönlich haftender Gesellschafter, HSBC Trinkhaus & Burkhardt KGaA

Herr Karl-Ludwig Kamprath, München

ehem. Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse

München Starnberg Ebersberg

Herr Helmut Schreyer, München

ehem. persönlich haftender Gesellschafter, Hauck & Aufhäuser

Privatbankiers KGaA

Frau Theresia Weber, Emmering (Arbeitnehmervertreter)

Bankangestellte der Baader Bank AG im Bereich Clearing & Settlement

Herr Jan Vrbsky, Darmstadt (Arbeitnehmervertreter)

Stellv. Profitcenterleiter Skontroführung Aktien an den Börsen Frankfurt, Berlin und München der Baader Bank AG

Mandate nach § 340a Absatz 4 Nr. 1 HGB

Zum 31. Dezember 2015 wurden Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften wahrgenommen. Diese sowie weitere nennenswerte Mandate werden im Folgenden aufgeführt: → **TABELLE 27**

TABELLE 27 MANDATE NACH § 340A ABSATZ 4 NR. 1 HGB

Mandatsinhaber	Mandatsfirma / -institution	Mandat
Herr Uto Baader	Bayerische Börse AG, München	Mitglied des Aufsichtsrats
	Corona Equity Partner AG, Grünwald (bis 8. September 2015)	stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Clueda AG, München (bis 28. August 2015)	Mitglied des Aufsichtsrats
	Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat (Oman)	stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats
Herr Nico Baader	STEICO SE, Feldkirchen	stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats
	Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	Mitglied des Aufsichtsrats
	Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg	Mitglied des Aufsichtsrats
	Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat (Oman) (bis 30. Juli 2015)	Mitglied des Verwaltungsrats
Herr Dieter Brichmann	Helvea SA, Genf (Schweiz) (bis 1. Juli 2015)	Vorsitzender des Verwaltungsrats
	U.C.A. AG, München	Mitglied des Aufsichtsrats
	Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	Vorsitzender des Aufsichtsrats
Herr Christian Bacherl	Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Skalis Asset Management AG, Unterschleißheim	stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Helvea SA, Genf (Schweiz)	Mitglied des Verwaltungsrats
Herr Oliver Riedel	Helvea SA, Genf (Schweiz) (seit 1. Juli 2015)	Vorsitzender des Verwaltungsrats
	Helvea Limited, London (UK)	Member of the Supervisory Board of Directors
	Helvea Inc., New York (USA)	Member of the Supervisory Board of Directors
	Gulf Baader Capital Markets, S.A.O.C., Muscat (Oman) (seit 30. Juli 2015)	Mitglied des Verwaltungsrats
Herr Lukas Burkart	Helvea Limited, London (UK) (seit 26. Mai 2015)	Member of the Supervisory Board of Directors
Herr Sebastian Niedermayer	Helvea Inc., New York (USA)	Member of the Supervisory Board of Directors
Herr Florian Schopf	Clueda AG, München (von 24. Juni 2015 bis 28. August 2015)	Mitglied des Aufsichtsrats
Herr Robert Feckl	Clueda AG, München (von 24. Juni 2015 bis 28. August 2015)	Mitglied des Aufsichtsrats

TABELLE 28 BETEILIGUNGEN AN UNTERNEHMEN MIT MEHR ALS 5% IN TEUR

Name / Sitz	Kapitalanteil in %	Letzter Zwischen-/ Jahresabschluss	Eigenkapital (gesamt)	Jahresergebnis
Helvea SA, Genf (Schweiz) ¹	100,00	31. Dezember 2015	5.258	353
Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	75,00	31. Dezember 2015	5.096	1.301
Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg	66,07	31. Dezember 2015	2.307	-11
Gulf Baader Capital Markets S. A. O. C., Muscat (Oman) ²	30,00	31. Dezember 2015	16.725	-1.024
Ophirum ETP GmbH, Frankfurt am Main	50,00	31. Dezember 2015	524	-67
Parsoli Corporation Ltd., Mumbai (Indien)	21,93	Zum 31. Dezember 2015 stehen keine aktuellen Daten zur Verfügung.		

1 Das Eigenkapital und das Ergebnis des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2015 wurden umgerechnet (EUR/CHF 1,0835).

2 Das Eigenkapital und das Ergebnis des Geschäftsjahres wurden auf Basis eines untestierten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2015 umgerechnet (EUR/OMR 0,4177).

TABELLE 29 BETEILIGUNGEN AN UNTERNEHMEN MIT MEHR ALS 5% IN TEUR

Name / Sitz	Kapitalanteil in %	Letzter Zwischen-/ Jahresabschluss	Eigenkapital (gesamt)	Jahresergebnis
Helvea Inc., New York (Vereinigte Staaten von Amerika) ¹	100,00	31. Dezember 2015	6.146	1.211
Helvea Ltd., London (Vereinigtes Königreich) ²	100,00	31. Dezember 2015	1.172	-74
SKALIS Asset Management AG, Unterschleißheim	100,00	31. Dezember 2015	501	-1.061
Conservative Concept AG, Zug (Schweiz) ³	100,00	31. Dezember 2015	673	-231
Trading Systems Portfolio Management AG, Bad Homburg	9,64	31. Dezember 2014	1.132	5

1 Das Eigenkapital und das Ergebnis des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2015 wurden umgerechnet (EUR/USD 1,0887).

2 Das Eigenkapital und das Ergebnis des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2015 wurden umgerechnet (EUR/GBP 0,7339).

3 Das Eigenkapital und das Ergebnis des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2015 wurden umgerechnet (EUR/CHF 1,0835).

VIII. Aufstellung des Anteilsbesitzes der Baader Bank AG

Die Baader Bank AG ist unmittelbar an folgenden Unternehmen beteiligt:

→ TABELLE 28

Im Geschäftsjahr 2015 haben sich innerhalb des Anteilsbesitzes der Baader Bank AG folgende Änderungen ergeben:

Verbundene Unternehmen

Die Baader Bank AG hat am 30. November 2012 mit dem Management und der Mehrheit der Aktionäre der **Helvea Holding SA, Genf**, die freundliche Übernahme der Gesellschaft vereinbart. Der Kaufvertrag stand unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörden sowie sonstigen transaktionsüblichen Vorbehalten. Mit dem Vorliegen der aufsichtsbehördlichen Genehmigungen wurde der Vertrag am 2. August 2013 vollzogen und alle Gesellschaftsanteile (100,00 %) sind auf die Baader Bank AG übergegangen. Im Wege einer Einzelrechtsnachfolge sind mit Eintragung in das Handelsregister am 2. Mai 2014 alle Vermögensgegenstände und Schulden auf die **Helvea SA, Genf**, als Rechtsnachfolgerin übergegangen. Die Baader Bank AG ist unmittelbar mit 100,00 % der Geschäftsanteile an der Gesellschaft beteiligt. Im Geschäftsjahr 2015 kam es aufgrund vertraglicher Nebenabreden zu einer Aktivierung nachträglicher Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 632.

Gemäß notariell beurkundetem Verschmelzungsvertrag vom 30. Juni 2015 wurde mit Eintragung in das Handelsregister München zum 28. August 2015 die **Clueda AG, Unterschleißheim**, auf die Baader Bank AG verschmolzen. Die Baader Bank AG war zum Zeitpunkt der Verschmelzung zu 100,00 % am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt. Die Verschmelzung auf die Muttergesellschaft erfolgt im Wege der Verschmelzung durch Aufnahme nach den Bestimmungen der §§ 2 ff., 4 ff. und 60 ff. UmwG. Die Clueda AG als übertragende Gesellschaft überträgt demnach ihr Vermögen als Ganzes mit allen Rechten und Pflichten unter Auflösung ohne Abwicklung im Wege der Verschmelzung gemäß § 2 Nr. 1 UmwG unter Beachtung von IDW RS HFA 42 auf die Baader Bank AG als übernehmende Gesellschaft. Aus der Verschmelzung der Gesellschaft entsteht ein Verschmelzungsgewinn in Höhe von TEUR 1.941. Die Vermögensgegenstände und Schulden der Clueda AG wurden in die Bilanz der Baader Bank AG unter Fortführung der Buchwerte mit Wirkung zum 1. Januar 2015 aufgenommen.

Beteiligungen

Die Baader Bank AG hat mit Kaufvertrag vom 19. August 2013 25,00 % der Geschäftsanteile der **Ophirum ETP GmbH, Frankfurt am Main**, erworben. Im März 2014 hat die Baader Bank AG ihre Beteiligung an der Ophirum ETP GmbH auf 50,00 % der Geschäftsanteile erhöht. Aufgrund der aktuellen Marktgegebenheiten und einer hieraus resultierenden Anpassung des Businessplans der Gesellschaft hat die Baader Bank AG eine außerplanmäßige Abschreibung auf den Beteiligungsbuchwert vorgenommen. Die Höhe der Abschreibung beträgt TEUR 2.829.

Im November 2015 hat sich die Baader Bank AG von allen Anteilen an der **U.C.A. AG, München**, getrennt. Die Baader Bank AG war bis zu der Veräußerung mit insgesamt 13,81% am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt.

Zusätzlich ist die Baader Bank AG über die **Helvea SA, Genf (Schweiz)**, die **Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim**, sowie die **Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg**, mittelbar an folgenden Gesellschaften beteiligt: → TABELLE 29

Unterschleißheim, den 16. März 2016

Baader Bank AG
Der Vorstand

Nico Baader	Dieter Brichmann
Christian Bacherl	Oliver Riedel

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der **Baader Bank AG, Unterschleißheim**, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

München, den 16. März 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Sven Hauke ppa. Axel Menge
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

Baader Bank Aktiengesellschaft
Weihenstephaner Straße 4
85716 Unterschleißheim
Deutschland

Tel. +49 89 5150 0
Telefax +49 89 5150 29 1879

www.baaderbank.de
info@baaderbank.de

Kontakt

Florian E. Schopf

Managing Director
Grundsatzreferat und Investor Relations

Tel. +49 89 5150 1013
florian.schopf@baaderbank.de

Susanne Stickler

Manager Investor Relations

Tel. +49 89 5150 1879
susanne.stickler@baaderbank.de

Baader Bank Aktiengesellschaft

Weihenstephaner Straße 4
85716 Unterschleißheim
Deutschland

Tel. +49 89 5150 0
Telefax +49 89 5150 1111

www.baaderbank.de
info@baaderbank.de